**Bezugs-Preis**
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

**Redaction und Expedition:**
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

**Filialen:**
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

**Morgen-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

**Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.**

**Anzeigen-Preis**
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

**Annahmeschluß für Anzeigen:**
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 540. **Montag** den 24. October 1898. **92. Jahrgang.**

## Städtebilder aus Sachsen.

### Döbeln.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Daß bei einer vielseitigen und lebhaften Industrie der Bahn- und Postverkehr ein ganz bedeutender sein muß, ist einleuchtend. Da man aus dem Steigen und Fallen dieses Verkehrs leicht die geschäftliche Lage einer Stadt erkennen kann, so sollen vergleichsweise im Nachstehenden die Verkehrsziffern von 1885 und 1895 angegeben werden. Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich stets auf das Jahr 1885. Es gingen beim Postamte Döbeln 1895 ein: an Briefen, Postkarten, Drucksachen und Warenproben 1 131 832 Stück (715 032 Stück); an Packeten ohne Werthangabe 99 550 Stück (53 010 Stück); Briefe und Packete mit Werthangabe 8025 Stück (6642 Stück); Postanweisungen 66 433 mit einem Betrage von 3 804 245 ℳ (38 616 mit einem Betrage von 2 478 721 ℳ); die Porto- und Telegrammgebühreneinnahme betrug 157 396 ℳ (85 566 ℳ). Auf dem Bahnhof und Haltestelle stellte sich der Personengesammtverkehr auf 618 489 Personen 1895 gegen 461 975 im Jahre 1885. Das Gesammtgewicht der angekommenen Güter stellte sich 1895 auf 145 268, 1 Tonne à 20 Centner, 1885 auf 76 360,9 Tonnen, das Gewicht der abgegangenen Güter auf 70 229,6 Tonnen und 1885 auf 42 521,7 Tonnen. Aus den vorstehenden Zahlen ersieht man, in welch erfreulichem gewerblichen Aufblühen die betriebsame Stadt Döbeln sich befindet; denn in allen Zweigen des Verkehrs zeigt sich im Vergleich zum Jahre 1885 ein ganz bedeutender Ueberschuß.

Auch der Sparcassenverkehr giebt über die geschäftliche Lage eines Ortes ein annähernades Bild. Die im Jahre 1846 in Döbeln gegründete Sparcasse hatte 1883 ein Gesammtguthaben der Einleger von 3 797 000 ℳ, 1893: 5 771 000 ℳ, 1896: 6 700 124 ℳ; der Reservefonds betrug in dem Jahre 1883 189 960 ℳ, 1895 dagegen 300 006 ℳ, der erzielte Reingewinn aber 67 792 ℳ.

Bei allen diesen Zahlen muß man aber auch das Anwachsen der Einwohnerzahl in Rechnung ziehen. Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts mochte sich nach den in den Kirchenregistern eingetragenen Geburtsfällen die Einwohnerzahl auf 3500 stellen, gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges mochte sie auf die Hälfte zurückgegangen sein. Zuverlässige Angaben liegen von 1806 an vor, in diesem Jahre betrug die Einwohnerzahl 4116; 1815: 4507; 1830: 5034; 1846: 6474; 1861: 8191; 1871: 10 112; 1880: 11 802; 1890: 13 892; 1895: 15 763 und am 1. December 1897: 17 597.

Zu dem Aufblühen Döbelns trug der Anschluß an das Eisenbahnnetz wesentlich bei. Am 29. August 1847 erfolgte die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Döbeln-Riesa, drei Jahre später die der Theilstrecke Döbeln-Chemnitz. Die Linie Leipzig-Döbeln-Dresden ward erst im December 1868 in ihrer ganzen Ausdehnung fahrbar. Seit 1885 vermittelt eine Secundärbahn den directen Verkehr mit Mügeln und Oschatz.

Dem Schulwesen hat die Bürgerschaft und die städtische Vertretung stets das ihm gebührende Interesse entgegengebracht, das beweisen einerseits die vorhandenen Stiftungen, die für Schulzwecke 34 144 ℳ betragen und für Studirende und höhere Lehranstalten 280 213 ℳ, andererseits die zeitgemäßen Neubauten und die Organisation des gesammten Schulwesens, die den bürgerlichen und gewerblichen Verhältnissen der Einwohnerschaft Rechnung trägt. Neben den zwei Bürgerschulen besteht eine einfache Volksschule, für die der Volksschule entwachsenen Knaben ist die Fortbildungsschule vorhanden, in welcher sie mit Rücksichtnahme auf ihre berufliche Thätigkeit in Fachclassen unterrichtet werden. Für die weitergehende Ausbildung sorgt das königliche Realgymnasium, mit welchem eine höhere Landwirthschaftsschule verbunden ist.

Für die Erziehung der Waisenkinder ist das Wappenhensch-Stift besorgt. Dieses Stift verdankt die Stadt Döbeln der hochherzigen Gesinnung des letzten Justitiars des neben dem Stadtgericht bestandenen Hospitalgerichts, dem im Juni 1869 verstorbenen Justitiar Wappenhensch. Er erwarb die baulichen Ueberreste von dem Hospital St. Georg und vermachte letztwillig sein bedeutendes Vermögen der Stadt zur Errichtung eines Waisenhauses. Der Bau desselben begann 1873 und ward 1875 vollendet. In dem stattlichen Neubau erhalten zur Zeit gegen 60 Waisenkinder Unterkommen und Unterricht. Aus Stiftungsmitteln werden außerdem den männlichen Zöglingen auch noch die Kosten zur Ausbildung in irgend einem Handwerk gewährt.

Mit nur wenigen Unterbrechungen ist Döbeln stets Garnisonstadt gewesen; zur Zeit liegt hier das gesammte 11. königlich sächsische Infanterie-Regiment Nr. 139.

Die Stadt Döbeln liegt 170 Meter über dem Spiegel der Ostsee, die Temperatur beträgt im Jahresmittel 8,2 Grad C. Die Mulde und die mäßigen Höhen rings umher machen die Lage der Stadt zu einer angenehmen. Ein Rundgang durch die Stadt frischt manche geschichtliche Erinnerung wieder auf. Das Wappen von Döbeln zeigt drei Thürme und drei Thore, dadurch will es daran erinnern, daß es früher drei Zugänge hatte. Von der vormaligen Befestigung der Stadt erblickt man hier und da nur noch spärliche Ueberreste, die Stadtthore wurden im Jahre 1839 abgetragen. Der letzte Mauerthurm fiel 1844, es war der sogenannte Martertthurm. Das alte Schloß, das nach der Verwüstung, die die Hussiten in Döbeln anrichteten, nur nothdürftig wieder hergestellt ward und später allmählich verfiel, diente 1730 nach dem großen Stadtbrande den Umwohnenden als willkommenes Baumaterial zum Aufbau ihrer niedergebrannten Gebäude. Da, wo einst das Hospital St. Georg sich erhob, erhebt sich jetzt der stattliche Neubau des Wappenhensch-Stift. An das ehemalige Kloster erinnert nur noch das jetzige Klostergut. Die altehrwürdige Kirche St. Nicolai gehört zu den sehenswerthesten Gebäuden Döbelns. In dem weiten Raume fesselt besonders der Altar mit künstlerisch geschnitzten Figuren, unter denen die des heiligen Nikolaus den Mittelpunct bildet. Diese Kirche ward in den Jahren 1479—1485 erbaut. In der katholischen Zeit war sie reich an Altären, der Hauptaltar war der „Altar des heiligen Leichnams der Jungfrau Maria." Einzelne Gewerke und Gesellschaften hatten ihre besondere Altäre, so die Schuhknechte, die Schützengesellschaft und die Kalandsbrüder, letztere bildeten eine Vereinigung zur Veranstaltung von Seelenmessen, die auch mit Schmausereien verbunden waren. Die Einführung der Reformation in Döbeln gestaltete auch das Thun und Treiben in diesem Gotteshause um; die Reformation ward im August 1539 hier eingeführt. Seit der Vollendung des stattlichen Baues im Jahre 1485 ist der Kirchthurm den Flammen zweimal zum Opfer gefallen, das Kirchenschiff ward durch den kühnen Wagemuth der Bürger gerettet. Zum dritten Male drohte dem Gebäude das Verderben, als im Jahre 1753 ein Blitzstrahl den Thurm traf, doch die rasche Entschlossenheit der Bürger rettete auch dieses Mal das Gotteshaus vor dem Verderben. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist außer dem Altar auch noch die aus dem Jahre 1599 stammende kunstvoll geschnitzte Kanzel. Eine gründliche Erneuerung fand im Jahre 1885 statt, die aufgewendeten Kosten betrugen rund 87 000 ℳ.

Des Rathhauses wird zuerst 1409 und 1420 urkundlich gedacht. In ihm befanden sich der Weinkeller und die Brodbänke. Dem Rathe stand das alleinige Recht des Weinschankes zu, dieses Privilegium ward durch den Herzog Heinrich 1539 von Neuem bestätigt. Wie sich die Besucher im Weinkeller zu verhalten hatten, darüber sagt das Statut: „Wer darin Jemanden zu nahe trete mit ehrenrührigen Worten, solle zur Strafe geben fünf Gulden; wer mit Schlägen oder Messerzucken den Andern bedrohe, ohne ihn zu verwunden, sechs Gulden; wer den Andern verwunde, doch nicht tödtlich, zehn Gulden; wer den Andern tödtlich verwunde, so jedoch, daß derselbe durch eine glückliche Cur noch am Leben erhalten werde, zwanzig Gulden. Bei wirklicher Tödtung aber solle der Thäter, auch wenn er sich mit des Getödteten Freunden vergleiche, in der Stadt nicht mehr geliten werden." Ueber die Entstehung des jetzigen Rathhauses liegen sichere Angaben nicht vor, bei dem Stadtbrande von 1730 verlor es seinen hohen gothischen Giebel und mußte sich in der Noth der Zeit mit einem weniger stattlichen Thurme begnügen. Die rechts und links am Eingange zum Treppenthurm befindlichen Figuren — Kurfürst August und eine Justitia — sowie die Schlußsteinfigur mit der Jahreszahl 1571 sollen ein damals nachträglich in das Mauerwerk eingefügter Schmuck sein. Neben den Verwaltungsräumen enthält das Rathhaus auch den Börsensaal.

Auf dem Schloßberge erhebt sich das Gebäude der Bürgerschule, welches in den Jahren 1867—1869 mit einem Aufwande von rund 170 000 ℳ errichtet ward; die am Körnerplatz befindliche Bürgerschule ward von 1890/91 erbaut, der Kostenaufwand betrug 350 000 ℳ. Inmitten der Stadt erhebt sich das stattliche Gebäude des königlichen Realgymnasiums mit der Höheren Landwirthschaftsschule, dasselbe wird von einem 3,25 Hektar großen Areal umgeben und soll das Gebäude demnächst erweitert werden. In der Oberstadt, auf einem sanft aufsteigenden Gelände von 1,5 Hektar, das parkartig angepflanzt ist, findet man das Stadtkrankenhaus, welches 1881 seiner Bestimmung übergeben ward. Es ist so eingerichtet, daß es dreißig Kranke aufnehmen kann. Zur Entlastung desselben dient auch das 1864 in Benutzung genommene Armenarbeitshaus, dasselbe enthält eine Zwangsarbeitsanstalt, aber auch eine Krankenstation für leichtere Kranke. Im Hamler-Hospital befindet sich eine Versorgungsanstalt für arme, alte Bürger.

Das Stadttheater erhebt sich an der Stelle, an der vormals sich der städtische Marstall erhob, es wurde in den Jahren 1870 und 1871 erbaut und hat 348 Sitzplätze und eine größere Anzahl Stehplätze. Die von der Stadt errichteten Baulichkeiten sind zur Brandversicherung mit rund 750 000 ℳ eingeschätzt.

An sonst bemerkenswerthen Gebäuden, die in der Hauptsache sämmtlich in neuerer und neuester Zeit errichtet sind, sind zu nennen die königliche Amtshauptmannschaft, königliches Amtsgericht, königliche Bezirkssteuereinnahme, kaiserliches Postamt, die Militairgebäude und das stattliche Schützenhaus.

Um die Bürgerschaft mit gesundem und nahrhaftem Fleische zu versehen, hat die Fleischerinnung im Jahre 1888 an der Burgstraße einen Schlachthof erbaut, der 1896 durch eine Kühlanlage erweitert ward. Derselbe wird von einem von der Stadt angestellten Thierarzte mit verwaltet.

Die städtische Vertretung hat im wohlverstandenen Interesse der Bürgerschaft und beseelt von dem Gedanken, Döbeln zu einer gesunden, angenehmen Stadt zu gestalten, in den letzten Jahrzehnten in um- und weitsichtiger Weise Vieles gethan, was die Stadt dem angegebenen Ziele wesentlich näher geführt hat. Dazu sind zu rechnen die Erbauung zeitgemäßer Schulgebäude, die Errichtung des Stadtkrankenhauses, des Waisenhauses, des Armenarbeitshauses, des Theaters und der ansehnlichen umfänglichen Militairbauten, die Renovation der Stadtkirche, der Umbau der Wasserleitung, Neuherstellung der Quellfassungen und Zuleitungen, der Bau des Wasserhebewerkes und Hochreservoirs, der Durchbruch der Königs- und Zwingerstraße, die

## Feuilleton.

### Ein lustiger Kranker gesucht.

Humoreske von Jules Moinaux.

Deutsch von Margot Elpen.

Nachdruck verboten.

Dieses Inserat erschien eines Tages in den gelesensten Pariser Zeitungen und schloß folgendermaßen:

„Er soll Pflege, Wohnung, Kost, Unterhaltung und Taschengeld haben, und seine einzige Verpflichtung soll im Vorlesen von Zeitungen bestehen. Offerten sub B. R. an die Expedition des Blattes."

Sobald Léon Salicorne, ein junger, weniger zum Studiren als zu allerhand Possenstreichen aufgelegter Student, diese Annonce zu Gesicht bekommen, beschloß er, sofort als „lustiger Kranker" aufzutreten und sich auf Rechnung des naiven Autors dieses Gesuches pflegen, verhätscheln und speisen zu lassen.

Allein der Letztere zählte keineswegs zu den Naiven, es war vielmehr den unangenehmste Hypochonder von der Welt. Mr. Brabançon — so hieß er — schien die ganze Menschheit dafür verantwortlich zu machen, daß ihm verschiedene Pläne und Unternehmungen im Leben gescheitert waren. Das hatte ihn die Stimmung vergällt und eine Leberkrankheit zur Folge gehabt, die ihn veranlaßte, fortan das Zimmer zu hüten und Unmengen von Medicamenten zu verschlingen.

Eines Tages ward ihm eine große Ueberraschung: eine alte Tante war gestorben und hatte ihm ihr Vermögen von einer Million hinterlassen. Diese Nachricht wirkte wahrhaft wunderthätig und hätte thatsächlich seine Heilung zu Wege gebracht, wenn nicht eine Clausel dabei gewesen wäre, die kein rechtes Wohlgefühl aufkommen ließ.

Die Verblichene war eine alte Sünderin, die im Alter fromm geworden und das Gelübde gethan hatte, einen Kranken bei sich aufzunehmen, ihn zu pflegen, für ihn zu sorgen und ihm nach Möglichkeit Gutes zu thun, bis entweder seine Heilung oder sein Tod erfolgte. Dann kam ein Anderer an die Reihe. Das sollte zehn Jahre so fortgehen. Als sie sich indeß gegen Ende des neunten Jahres dem Tode nahe fühlte, beauftragte sie ihren Neffen und Erben Brabançon, während des letzten Jahres die Erfüllung ihres Gelübdes auf sich zu nehmen.

„Wie!" brummte dieser. „Ich soll gezwungen werden, mein Haus zum Hospital zu machen? Habe ich noch nicht genug an Mutter Tuberos, meiner Haushälterin, die mich mit ihren Quacksalbereien, ihrem Katzenfell und ihren Tränken nahezu umbringt? Nun soll ich mich noch mit einem Kranken behängen, den ich Tag und Nacht stöhnen und wimmern höre, und dessen Unterhaltung mein Leiden noch verschlimmern wird?"

In Folge dieser Erwägungen kam er auf die Idee, auf dem Annoncenwege einen lustigen Kranken zu suchen.

„Merkwürdig", äußerte er eines Tages beim Rasiren zur Witwe Tuberos, „seit Publication meines Inserates sind nun schon vier Tage verflossen, ohne daß sich Jemand darauf gemeldet hätte."

„Wird sich auch Keiner melden, Monsieur. Ich, die seit mehr als zwanzig Jahren Kranke wartet . . . ."

„Schwöre auf das Katzenfell", vollendete Brabançon.

„Das thue ich auch, Monsieur. Aber was ich sagen wollte . . . in all' diesen zwanzig Jahren habe ich keinen Kranken gefunden, der nicht wie ein zusammengerolltes Stachelschwein gewesen wäre . . . Ich sage das nicht in Bezug auf Sie, Monsieur, denn Sie sind in Ihrer Art immer noch ganz nett."

„Was verstehen Sie unter meiner Art, edle Tuberose?"

„Na, ich will damit sagen, daß Sie, von Ihrer Brummigkeit abgesehen, ganz nett sein können".

„Danke."

„Keine Ursache, Monsieur, ich sage, was ich meine."

„Danke nochmals. Sie sind ja die personificirte Zartheit."

In diesem Augenblicke tönte die Hausglocke so heftig, daß Brabançon sich vor Schreck mit dem Rasirmesser in die Haut schnitt und Frau Tuberos von ihrem Stuhle emporfuhr.

„Zum Henker, wer erlaubt sich, so an der Glocke zu reißen?" schrie der Hausherr zum Fenster hinaus.

„Der lustige Kranke", tönte es zurück.

Brabançon's Zorn legte sich wie durch Zauberei.

„Es giebt also doch einen?" rief die Wittwe in starrem Staunen und eilte hinaus, dem Ankömmling zu öffnen.

Lächelnd betrat Salicorne das Zimmer.

„Monsieur", sagte er, „ich habe erst heute Morgen Ihr Gesuch gelesen und eile, fliege . . . ha, ha, ha! . . . und da bin ich . . .!"

„Lustig sind Sie offenbar", versetzte Brabançon, „doch welches ist Ihre Krankheit?"

„Ich kenne ihren Namen nicht, Monsieur. Ich schlafe wie ein Murmelthier, schnarche wie ein Walroß und esse! . . . Sie haben keine Idee davon! . . . Ich verschlinge Ihnen im Handumdrehen eine Hammelkeule, eine Ente, ein Speckomelette . . . Sie werden sich wundern . . . ."

„Aber ich sehe nicht, welche Krankheit . . ."

„Oh, halten Sie meine Leiden für nichts?"

„Ah, Sie leiden also?"

„Und sind dennoch lustig?"

„Ob ich lustig bin! Das heißt: ich bin nämlich ein pathologisches Phänomen, dem die Wissenschaft verblüfft gegenübersteht. Je mehr ich leide, desto lustiger bin ich, und wenn ich meine Krisen habe, nimmt meine Heiterkeit solche Dimensionen an, daß es in meiner Nähe nicht auszuhalten ist."

„Und welches Leiden verursacht diese Krisen?"

„Sehen Sie, ich bin Musiker. Eines Tages habe ich das Mundstück meiner Clarinette verschluckt und seither fängt dasselbe, sobald wir stürmisches Wetter haben, in meinem Magen zu singen an."

„Hält der Kerl mich etwa zum Narren?" dachte Brabançon.

„Das ist ja ein ganz abnormer Fall", sagte er scheinbar harmlos.

„Allerdings; ich bin wahrscheinlich der erste Instrumentalkünstler, der die Clarinette innerlich spielt."

„Sie sind also Musiker von Profession?"

„O nein; nur Amateurkünstler."

„So! Und Ihr Beruf?"

„Professor der chaldäischen Sprache. Aber . . . pardon, ich möchte gern etwas genießen."

„Das ist sehr richtig. Meine Haushälterin wird alles Nothwendige besorgen."

Leise ertheilte Brabançon Mutter Tuberos einige Aufträge. Diese verließ das Zimmer, während ihr Gebieter zu seinem unterbrochenen Rasirgeschäft zurückkehrte.

„Lesen Sie mir während des Rasirens die Zeitung vor", sagte er zu dem vorgeblichen Kranken; „das wird hier Ihre einzige Beschäftigung sein. Lesen Sie gut?"

„Ich? Ich bin Vorleser des Kaisers der Dudelsackpfeifer gewesen. Ein Original, dieser Kaiser! Hat sich ein Palais von zwei Kilometer Länge und fünfundvierzig Centimeter Tiefe gebaut, dessen Möblirung sich etwas schwierig gestaltete."

„Nur immer weiter, mein Kerlchen!" dachte Brabançon. „Das Quatschen wird Dir bald vergehen."

Der Aufforderung des Hausherrn folgend, griff Salicorne nach der Zeitung und begann, das Blatt vor der Nase, eine haarsträubende Geschichte mit tragikomischem Schlußeffect zu improvisiren.

„Es ist aus", erklärte er dann. „Nun möchte ich aber wirklich etwas zu mir nehmen."

„Ich habe das Nöthige bereits veranlaßt", entgegnete Brabançon mit eigenthümlichem Lächeln. Mutter Tuberos bereitet vorerst ein Senfbad . . ."

„Für einen Hummer? Brave, brave! Das ist mein Lieblingsgericht!"

„Sie bereitet uns auch ein Getränk."

„Champagner? Um den Hummer zu begießen? Famos!"

„Nein, Thee von Hundskraut."

„Wie . . . ."

„In Erwartung des Arztes, nach dem ich gesandt habe."

„Ein Arzt?" stotterte Salicorne unruhig.

„Natürlich. Um Sie zu untersuchen, seine Diagnose zu stellen und die Behandlung anzuordnen . . . . Wie, Sie lachen nicht mehr?"

„Na ob!" versetzte der angebliche Kranke mit krampfhaftem Lächeln. „Dieser Aesculap wird den ganzen Zauber verderben!" dachte er besorgt.

„Sehen Sie, ich kenne Sie nicht", fuhr Brabançon fort. „Der erste beste Gauner könnte ja herkommen und, eine Krankheit simulirend, sich hier bei mir einnisten, in welchem Falle ich ihn natürlich arretiren und in Polizeigewahrsam bringen lassen würde."

„Ah, Sie würden . . ."

„Jawohl, ich würde seine Bestrafung beantragen auf Grund des Paragraph 405 des Strafgesetzbuches — betrügerische Manipulationen, um sich in den Besitz von Geld, Sachen u. s. w. zu setzen — ein bis fünf Jahre Gefängniß . . . Ich kenne das Gesetz und werde meine Rechte zu wahren wissen."

Salicorne verfärbte sich.

Mutter Tuberos erschien mit einem Schlafrock, einer Baumwollmütze und zwei großen Krügen, die sie auf den Tisch stellte.

„Allons!" rief Brabançon, „während wir auf den Arzt warten, können Sie sich umkleiden." Und er reichte ihm den Schlafrock und stülpte ihm die Mütze auf den Kopf.

„Die Sache nimmt eine ganz fatale Wendung", dachte Salicorne, der seinen Einfall immer mehr zu verwünschen begann.

„So! Nun setzen Sie sich hier in diesen Sessel!" gebot Brabançon. „Und nun, Mutter Tuberos, können Sie uns unseren Trank credenzen." „Monsieur", wandte er sich an sein Opfer, „Sie scheinen zu leiden . . . . Das wäre also der richtige Moment für Ihre Heiterkeit . . . . Nun los damit, seien Sie doch lustig!"

Der Unselige nahm den Krug, den man ihm reichte, und rief voll Galgenhumor:

„Hurrah, das Fest beginnt!"

„Sehr gut!" sagte der unerbittliche Quälgeist. „Trinken wir!"

Und Salicorne trank, doch nicht ohne eine fürchterliche Grimasse.

In diesem Moment tönte die Glocke.

„Aha, der Doctor!" sagte Mutter Tuberos.

Gleich darauf trat der Genannte ein.

„Hat Ihr Zustand sich verschlimmert?" wandte er sich an Brabançon.

„Es handelt sich heute nicht um mich, Doctor, sondern um diesen Kranken hier. Untersuchen Sie ihn gefälligst und sagen Sie uns, was ihm fehlt."

Der Doctor betrachtete Salicorne.

„Hm", meinte er, „er sieht schlecht aus."

Und das war in der That so.

Er fühlte des Patienten Puls und schüttelte den Kopf.

„Gliederbeben", constatirte er bedenklich.

Und so war es.

Dann mußte Salicorne die Zunge zeigen und — wunderbare Kunst Aesculaps! — unser Doctor fand eine schwere Affection der Verdauungsorgane heraus.

„Weh' mir, er will mich mit Arzeneien trachiren", seufzte der arme Teufel, banger Ahnung voll.

„Was?" rief Brabançon. „Der Kerl tobt ja beinahe vor Lustigkeit und ißt für vier Mann und einen Corporal dazu."

„Doch wann hätte ein Jünger Aesculaps geirrt?

„Dann ist der Fall desto schwerer", erklärte er. „Es ist das sogenannte Freßfieber."

„Ich habe das Freßfieber!" stieß der entsetzte Patient hervor.

„Was ist das?" fragte der ganz außer Fassung gebrachte Brabançon.

Und der Doctor erklärte: „Freßfieber . . . . Verdauungsstörung . . . . unnatürlichen Hunger . . . . nicht zu verwechseln mit dem ganz gemeinen Wolfshunger . . . . sehr ernst zu nehmen . . . . energische Maßregeln nothwendig."

„Ich habe ihm ein Senfbad bereiten lassen", bemerkte Brabançon.

„Sehr gut. Stecken Sie den Kranken hinein, jetzt zwei Stunden und Abends wieder zwei Stunden. Daneben absolute Diät. Adieu, morgen werde ich wieder vorsprechen."

„Niemals!" rief Salicorne wild, sobald der Doctor hinaus war. „Ich bin nicht krank und will nicht . . . ."

„Ah, so gestehst Du also, elender Betrüger! Und dieser Doctor soll uns einreden . . . . Du sollst mir sogleich in polizeilichen Gewahrsam, mein Kerlchen."

„Das ist mir ganz egal! Um was habe ich Sie denn schließlich betrogen? Um einen Krug von dem elenden Gesöff, zu dem Sie mich obendrein gezwungen haben. Schön, gehen wir meinetwegen zum Tribunal, mir soll's recht sein. Dort werde ich Ihr Inserat vorlesen. Das Publicum wird sich über Sie lustig machen und Sie werden Zweck und Ziel Ihres Gesuches zu erklären haben."

„Weiter!" dachte Brabançon. „Wenn man erfährt, daß ich die Testamentsclausel derart umgehen wollte, werden die anderen Verwandten mir die Erbschaft womöglich streitig machen."

„Scheren Sie sich zum Teufel!" rief er, auf die Thür weisend, und Salicorne beeilte sich, diesem zarten Winke zu folgen.

Ob und wie Brabançon schließlich seiner testamentarischen Verpflichtung nachgekommen, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. So viel steht aber fest: sollte man mir unter gleichen Bedingungen eine Million in Aussicht stellen, so würde ich meinen „lustigen Kranken" zu finden wissen.

Ich würde ihn in der politischen Welt suchen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ueberbrückung des die Oberstadt durchziehenden Zschopaumühlbaches, Verbreiterung der beiden steinernen Muldenbrücken, Neubau der Muldenbrücke an der Königsstraße, verschiedene Muldenufercorrectionsbauten, die Legung von Trottoirs, Durchführung einer einheitlichen Beschleußung, Einführung der pneumatischen Grubenräumung und andere Wohlfahrtseinrichtungen. Hierzu ist ferner zu rechnen die Umwandlung der städtischen Gehölze an der Roßweiner Straße, am Hirtenberge und im Bärenthale zu parkähnlichen Anlagen, die schmucken Anlagen am Wettin- und Körnerplatz. Diese Umwandlungen sind in Gemeinschaft mit dem rührigen Verschönerungsverein ausgeführt. Dies Alles trägt wesentlich dazu bei, Döbeln zu einer wirklich angenehmen Stadt zu gestalten, durch Anlage breiter Straßen und Abmessung geräumiger Bauplätze für städtische und fiscalische Gebäude ist Fürsorge getroffen, daß in Zukunft Luft und Licht, die belebenden Elemente einer aufstrebenden Stadt, in reichlichem Maße vorhanden sind.

Auch für die fernere Entwickelung der einheimischen Industrie ist man in weitschauender Weise besorgt gewesen. Das Burgstadel, wo einst das Bollwerk der Ritter von Staupitz sich erhob, scheint berufen zu sein, eine neue Stätte des Industriefleißes zu werden. Auf diesem geräumigen, mit mehreren Straßenzügen versehenen Terrain sind in letzter Zeit mehrere Fabriken erstanden, die Nähe des Bahnhofes, die vorhandene Gleisverbindung, die Nähe der Mulde, sowie die verhältnißmäßig noch niedrigen Platzpreise lassen dieses Areal besonders zur Anlage von Fabriken geeignet erscheinen.

Dies Alles, sowie die äußerst angenehme Umgebung Döbelns — das Muldenthal — schattige nahe Waldpartien — das Zschopauthal mit all seinen Herrlichkeiten sind sowohl zu Fuß als auch mit der Bahn bald erreicht — machen die betriebsame Stadt zu einer wirklich angenehmen. Blühend ist die Gegenwart derselben, die vorhandenen gesunden Daseinsbedingungen lassen mit Recht annehmen, daß an die blühende Gegenwart die Zukunft sich glück- und segenbringend anschließen wird, zumal wenn, wie in der Vergangenheit, die opferwillige thatkräftige Bürgerschaft mit der um- und weitsichtigen städtischen Vertretung Hand in Hand geht. Da, wo vereinte Kräfte einem gemeinsamen Ziele zustreben, kann der Erfolg nicht fehlen. Möchte das auch bei Döbeln in aller Zukunft der Fall sein!

## Sport.

### Rennen zu Leipzig.

**Sonntag, den 23. October.**

I. Herbst-Flach-Rennen. 1300 *M.* 1200m. Hrn. E. Hanau's „Mentor" 1., Hrn. E. Bartsch's „Elias" 2., Mr. Neville's „Varinas" 3. Tot.: 82 : 10. Platz: 42, 104, 36 : 20. Elf Pferde liefen.

II. October-Jagd-Rennen. 1700 *M.* 3600 m. Hrn. A. Rentz's „Horebale" 1., Hrn. H. Lüde's „A." 2., Hrn. Lt. Müller's „France" 3. Tot.: 135 : 10. Platz: 45, 48 : 20. Fünf Pferde liefen.

III. Verkaufs-Hürden-Rennen. 1500 *M.* 3000 m. Hrn. H. Mandt's „Landeskind" 1., Hrn. A. W. Behrens' „Maggie May" 2., Mr. Boor's „Mrs. Arthur" 3. Tot.: 256 : 10. Platz: 97, 52, 45 : 20. Elf Pferde liefen.

IV. Verkaufs-Jagd-Rennen. 1500 *M.* 3600 m. Hrn. G. Krieg's „Ballyhoura" 1., Hrn. Häpke's „Dreizehntes Regiment" 2., Hrn. Capt. Robert's „Trabestock" 3. Tot.: 75 : 10. Platz: 30, 60, 28 : 20. Sieben Pferde liefen.

V. Hunters-Flach-Rennen. 1200 *M.* 3400 m. Hrn. H. Lüde's „Schwarzwald" 1., Hrn. Egger's „Village Maid" 2., Hrn. Häpke's „Weihnachten" 3. Tot.: 131 : 10. Platz: 42, 29, 42 : 20.

VI. Damenpreis-Jagd-Rennen. Ehrenpreis, gegeben von den Damen des Leipziger Renn-Clubs, dem siegenden Reiter 2000 *M.* 4000 m. Lt. v. d. Knesebeck's 10. Hus. „Prince's Signal" (Reiter: Lt. Frhr. v. Knigge) 1., Rittmstr. v. Eynard's „Ritchy" 2., Hrn. Hoyler's „The Warbler" 3. Tot.: 104 : 10. Platz: 37, 42, 120 : 20. Zehn Pferde liefen.

### Rennen zu Köln a. Rh. am 23. October.

(Privattelegramm.)

I. Jugend-Handicap. Preis 2300 *M.* Distanz 1400 Meter. „Ottilie" 1., „Kirsche" 2., „Guadina" 3., mit „Energie" todtes Rennen. Tot.: 26 : 10. Platz: 16, 31 : 10. Ferner liefen. „Vogelfinder", „Palmyra".

II. Preis von Zieverich. Preis 2000 *M.* Distanz 1600 Meter. „Hahnebut" 1., „Hofmeister" 2., „Feuerstein" 3. Tot.: 46 : 10. Platz: 15, 26, 14 : 10. Ferner liefen: „Kupfer, „Melitta", „Primrose Folly", „Pimpernuß", „Lustig".

III. Hannibal-Handicap. Preis 4000 *M.* Distanz 1800 m. „Morgenwind" 1., „Gadosh" 2., „Kontuber" 3. Tot.: 24 : 10. Platz: 11, 11 : 10. Ferner lief: „Kassandra".

IV. Octoberpreis der Zweijährigen. Preis 8000 Mark. Distanz 1000 m. „Talion" 1., „Letzter Heller" 2., „Liebelei" 3. Tot.: 13 : 10. Platz: 12, 17 : 10. Ferner liefen: „Sordre II.", „Austria".

V. Frondeur-Steeple-Chase. Preis 2000 *M.* Distanz 2800 m. „Esther May" 1., „Loyalty" 2., „Mufa" 3. Tot.: 32 : 10. Platz: 16, 25, 14 : 10. Ferner liefen: „Herzbube", „Tares", „Miß Amy", „Peeping Tom".

VI. Brandenburger Hürden-Rennen. Preis 2000 *M.* Distanz 2400 m. „Bonavista" 1., „Ingwelde" 2., „Hansa" 3. Tot.: 16 : 10.

### Rennen zu Wien am 23. October.

(Privattelegramm.)

Austria-Preis. 80 000 Kronen. Distanz 2200 m. „Masha" 1., „Debutante" 2., „Tip-Top" 3. Tot.: 106 : 5. Platz: 96, 46, 49 : 25. Ferner liefen: „Goldregen", „Busserl", „René", „Timer", „Jro", „Ordar", „Feerie", „Vagbany", „Dominik".

## Nach Schluß der Redaction eingegangen.

**Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.**

†† **Berlin**, 23. October. Im preußischen Handelsministerium wird ein Gesetzentwurf zur Ausführung des Handelsgesetzbuches vorbereitet. Die Handelskammern sind bereits zu gutachtlichen Aeußerungen aufgefordert worden. — Des Weiteren sind die Handelskammern ersucht worden, sich gutachtlich zu äußern, ob und inwieweit zur Verhütung unrichtiger Eintragungen und zur Berichtigung und Vervollständigung des Handelsregisters den Registerrichtern eine Mittheilung der Eintragungen an die Handelsvertretungen vorzuschreiben und diesen letzteren die Verpflichtung aufzuerlegen wäre, die zu ihrer Kenntniß gelangenden Fälle unrichtiger und unvollständiger Eintragungen oder unterbleibender Anmeldungen den Registerrichtern anzuzeigen.

* **Berlin**, 23. October. Der Handelsminister hat auf die Eingabe des Centralausschusses hiesiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine, betreffend Veranstaltung einer staatlichen Enquête über die Lage des Kleinhandels, geantwortet, daß er Veranlassung genommen habe, sich mit dem Reichskanzler darüber zu benehmen, „ob die Einleitung einer solchen Enquête, für deren Abgrenzung und Durchführung der seitens des Central-Ausschusses mitgetheilte specielle Plan, beachtenswerthe Anhaltspuncte bot, zur Zeit angezeigt sei". Die betheiligten Behörden sind dabei zu der Ansicht gekommen, daß es nicht angängig wäre, die Enquête auf Preußen zu beschränken. Die Verhandlungen mit dem Herrn Reichskanzler haben nun zu dem Ergebniß geführt, „daß der Veranstaltung der beantragten Enquête für das Reich so erhebliche Bedenken entgegen stehen, daß eine solche nicht in Aussicht gestellt werden kann." Es wird dabei besonders auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich aus den Untersuchungen auf anderen Gebieten des gewerblichen Lebens ergeben haben. Hierzu kommt, „daß der Begriff des Kleinhandels nicht feststeht, und es auch bei der großen Verschiedenheit der in Betracht kommenden Verhältnisse nicht wohl möglich erscheint, für die zahlreichen Zweige des Kleinhandels eine auch nur einigermaßen zutreffende Begriffsbestimmung aufzustellen." Auch macht der Minister darauf aufmerksam, daß für das Gedeihen oder Mißlingen der einzelnen Geschäfte noch andere Gesichtspuncte wesentlich mit ins Gewicht fallen, z. B. die größere oder geringere Geschäftskunde oder Geschäftsgewandtheit der Unternehmer, wirthschaftlicher Fleiß, Sparsamkeit und günstige Verhältnisse beim Einkauf, Gunst oder Ungunst der örtlichen Lage des Geschäfts u. s. w." Hiernach wäre zu besorgen, daß die Antworten nicht so erschöpfend und zuverlässig ausfallen würden, daß das hieraus gewonnene Gesammtbild den ohnehin bestehenden Eindruck über die wirthschaftliche Lage des Kleinhandels ändern könnte. Durch die Zuschrift des Ministers ist festgestellt, daß man, entgegen der bisherigen Annahme, wonach die eventuelle Enquête über die Lage des Kleinhandels sich auf Preußen beschränken könne, maßgebenden Orts der Auffassung ist, daß eine solche Untersuchung nur von Reichswegen angestellt werden kann. Angesichts dieser veränderten Sachlage wird der Central-Ausschuß nächstens in erneute Berathung treten. (Wiederholt und ergänzt.)

* **Berlin**, 23. October. Am Montag tritt der Colonialrath zur ersten Tagung einer neuen Sitzungsperiode von drei Jahren zusammen. Die Tagung ist auf drei Tage berechnet. Wie hergebracht, wird der Reichskanzler die Körperschaft empfangen; die Einladungen sind zum Dienstag ergangen. Der Hauptgegenstand der Berathungen wird, wie alljährlich im Herbste, die Vorberathung der Etats für die Schutzgebiete sein. Den Vorsitz wird Director Dr. v. Buchka führen. Der Colonialrath besteht aus 34 Mitgliedern, vier mehr als in voriger Sitzungsperiode. Zwei Mitglieder sind ausgeschieden, sechs neu eingetreten, Sholto Douglas, Dr. Poensgen, Dr. Porsch, Wirkl. Geh. Rath Sachse, Graf Schulenburg-Wolfsburg, Kaufmann Strandes.

* **Berlin**, 23. October. Die Controle über die Ausländer, die in Deutschland, sei es vorübergehenden, sei es länger andauernden, Aufenthalt genommen haben, ist neuerdings, wie verschiedene Blätter melden, in den einzelnen Bundesstaaten durch eine umfassende Organisation des Meldewesens und durch regelmäßige Berichterstattung über die an- und abziehenden Ausländer ausgestaltet worden.

* **Berlin**, 23. October. Wie die „N. A. Z." erfährt und zur Beruhigung mittheilt, wird in hiesigen wissenschaftlichen Instituten mit Pestbacillen nicht experimentirt.

⊙ **Wilhelmshaven**, 23. October. Der Staatssecretair des Reichsmarineamts, Staatsminister Tirpitz, hat sich gestern nach dreitägiger Besichtigung der Werft und der Garnisonanlagen nach Berlin zurückbegeben.

♂ **Oppeln**, 23. October. (Privattelegramm.) Für den Kattowitzer Theaterbau ist ein ansehnlicher Staatszuschuß zugesagt.

♂ **Kattowitz**, 23. October. (Privattelegramm.) Bei einem Sosnowicer Neubau-Einsturz verunglückten zwölf Maurer, acht tödtlich.

* **Essen a. d. Ruhr**, 23. October. In Anwesenheit des Gouverneurs von Berlin Grafen v. Wedel, als Vertreter des Kaisers, des Regierungspräsidenten in Düsseldorf v. Rheinbaben, sowie der Spitzen der Staats- und städtischen Behörden fand hier heute Mittag die feierliche Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals statt. Nach einleitenden Gesängen hielt Oberbürgermeister Zweigert eine Ansprache an die Festversammlung, worauf die Uebernahme des Denkmals durch den Redner erfolgte. Unter Glockengeläute fiel sodann die Hülle. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" schloß ein vom Grafen v. Wedel ausgebrachtes Hoch auf den Kaiser die Feier.

* **Karlsruhe**, 23. October. Der „Karlsr. Ztg." zufolge empfing der Großherzog von Baden am 21. d. M. den früheren preußischen Gesandten am päpstlichen Stuhl, Herrn v. Bülow, in Privataudienz.

* **Stuttgart**, 23. October. Mit Bestimmtheit verlautet hier nach den „M. N. N.", daß bei der Hochzeitsfeier im Königshause die Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Wilhelm von Wied proclamirt werden wird.

* **Wien**, 22. October. Die im Franz-Josefs-Spital isolirten Patienten Dr. Müller und die Wärterin Pecha haben die Nacht überlebt. Heute früh acht Uhr wurden beide Pestkranke, sowie die übrigen isolirten Personen ärztlich untersucht. Director Klimesch erwartet mit fieberhafter Spannung den Bericht über die Visite, die Dr. Poech vorschriftsmäßig um acht Uhr begonnen haben muß. Ehe dieser Bericht aber einlangt, kann noch eine Stunde vergehen, denn die sanitären Maßregeln, denen sich Dr. Poech unterziehen muß, nehmen viel Zeit in Anspruch. „Was hier geschehen konnte, ist geschehen", sagte der Director des Franz-Josefs-Spitals. „Ich fürchte, Dr. Müller und die Pecha werden die Opfer sein, aber ich hoffe, daß damit die Katastrophe erschöpft ist." In der Aufnahmekanzlei herrscht ein reges Getriebe. Die jungen Aerzte sind in höchster Aufregung, und sie besprechen in erregten Worten, daß Dr. Müller, der unerschrockene und kühne Forscher, der in Bombay tausendmal dem Tod ins Antlitz gesehen hat, hier mitten unter allen Vorsichtsmaßregeln ein Opfer seines Berufes würde. Dr. Müller war sich seines Zustandes vollkommen bewußt. Er selbst stellte die Diagnose, daß er an Pest erkrankt sei. In seinem Auswurf wies er das Vorhandensein von Pestbacillen nach. Er fügte sich in sein tragisches Schicksal wie ein echter Held. Als er seine Diagnose mit Bestimmtheit festgestellt hatte, sagte er: „Na, also in fünf Tagen ist es aus mit mir." Bevor Dr. Rudolf Poech seinen Dienst antrat, immunisirte er sich mit Pestserum. Dr. Poech ist ein junger Arzt, der die Expedition nach Bombay als klinischer Assistent mitgemacht hat. Dr. Müller, der im Alter von 32 Jahren steht, wurde in Graz geboren und an der dortigen Universität, 25 Jahre alt, zum Doctor der Medicin promovirt. Sodann practicirte er an den Kliniken in Graz und seit fünf Jahren in Wien, wo er seit etwa vier Jahren Assistent Nothnagel's ist. Vor zwei Jahren etablirte er sich als Docent für interne Medicin. — Die Schließung des pathologisch-anatomischen Instituts hat auch die Wirkung, daß die Vorlesungen der Professoren Dr. Alexander Kolisko (gerichtliche Medicin), Hofraths Dr. Ernst Ludwig (medicinische Chemie), Dr. Anton Weichselbaum (pathologische Anatomie) und des Docenten Dr. Arthur Biedl (experimentelle Pathologie), deren Hörsäle sich in diesem Gebäude befinden, von den Studirenden bis auf Weiteres nicht frequentirt werden können. Desgleichen können bis auf Weiteres die betreffenden Rigorosen nicht an Ort und Stelle abgehalten werden. So kann heute, Sonnabend, das Rigorosum bei Hofrath Professor Dr. Albert, wobei Leichen erforderlich sind, nicht stattfinden. Der Dekan der medicinischen Facultät, Professor Dr. Theodor Puschmann, wird heute in dieser die Studentenschaft so nahe berührenden Angelegenheit die entsprechenden zweckdienlichen Anordnungen treffen. (B. T.)

* **Wien**, 22. October. Das „Extrablatt" schildert die Versehung Dr. Müller's mit den Sterbesacramenten folgendermaßen: „Wie bekamen die Todtkranken die Sterbesacramente? Gestern Abend verlangten Dr. Müller, der sich seines Zustandes als Arzt wohl bewußt ist und auf keine Rettung hofft, sowie die schwerkranke Schwester Albine Pecha nach dem Empfange der heiligen Sterbesacramente. Nach den Satzungen der katholischen Religion muß diesem Verlangen eines Sterbenden unbedingt Rechnung getragen werden. Sofort wurde der Pfarrer des Franz-Josefs-Spitals, geistlicher Rector Joseph Piffl, von dem Wunsche der Pestkranken verständigt. Der Priester erschien auch kurze Zeit darauf in dem Kleide, das der feierliche Act erheischt, in Begleitung eines Ministranten. Gefolgt von den Beamten des Spitales, begab sich der Geistliche, das Allerheiligste in den Händen haltend und betend, nach dem Isolirgebäude. Dieses selbst durfte der Priester nicht betreten, da er sich sonst selbst hätte isoliren lassen müssen. Der Priester trat an das Fenster des Krankenzimmers Dr. Müller's. Das Fenster mußte geschlossen bleiben. Der Kranke erhob sich im Bette. Da die Ohrenbeichte von Niemandem als vom Priester angehört werden darf, so wurde dem Todtkranken, da ein derartiges Annähern nicht durchführbar war, die Aufzählung der Uebertretungen, deren er sich während seines Lebenslaufes gegen die zehn Gebote schuldig gemacht, erlassen. Dr. Müller rief, so daß man es von außen hören konnte: „Ich bereue alle meine Sünden!" Neben dem Bette des Kranken kniete die den Wärterinnendienst versehende Nonne und betete inbrünstig für den dem Tode Geweihten. Der Priester ertheilte hierauf dem Sterbenskranken die Absolution und zeigte ihm das Allerheiligste. Dies geschah an Stelle der Communion. Betend hob Dr. Müller die gefalteten Hände gegen das Allerheiligste, dann sank er matt zurück in die Kissen. Dichte Weihrauchwolken stiegen vor dem Fenster empor, die erschütterten Zeugen der ergreifenden Scene standen im Halbkreise herum, beteten und weinten. Rector Piffl begab sich hierauf zu dem Fenster der kranken Pecha, wo er in gleicher Weise das junge Mädchen für die große Reise, von der es keine Wiederkehr giebt, vorbereitete."

* **Wien**, 23. October. Dr. Müller ist heute früh 4¼ Uhr gestorben. Das Befinden der übrigen Personen, welche mit dem verstorbenen Barisch in Berührung gestanden, ist bis jetzt gut. Der Zustand der Wärterin Pecha ist insofern günstiger, als die Temperatur Nachts auf 36,6 fiel und das Bewußtsein der Patientin zeitweilig zurückkehrte. Der behandelnde Arzt und die die Wartung versehenden barmherzigen Schwestern befinden sich wohl. — Das Permanenzcomité hielt gestern zwei Sitzungen ab; in der Abendsitzung nahm das Comité Mittheilungen des Referenten über die gestrigen Berathungen des obersten Sanitätsrathes wegen der Pestgefahr entgegen. Unter den getroffenen Schutzmaßregeln befinden sich die, daß sämmtliche Versuchsthiere des bacteriologischen Laboratoriums durch Verbrennen beseitigt und alle Räumlichkeiten einer wiederholten durchgreifenden Desinfection unterzogen wurden. Auch in anderen Spitallaboratorien wurden für die Dauer der bestehenden Epidemiegefahr die bacteriologischen Versuche eingestellt.

* **Wien**, 23. October, 7 Uhr 45 Min. Abends. In dem Befinden der Wärterin Pecha ist keine wesentliche Aenderung eingetreten, trotz einer leichten Besserung ist der Zustand noch immer lebensgefährlich. Das Befinden der Wärterin Hochenegger ist befriedigend und bisher unverdächtig, da im Sputum weder Tuberkel- noch Pestbacillen nachweisbar waren. Die übrigen Internirten und der die Wärterinnen behandelnde Arzt befinden sich vollkommen wohl. Man hofft daher, daß die Pest auf die bisherigen Opfer beschränkt bleiben werde. Die Leiche des Dr. Müller wurde unter weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln in einen doppelten Sarg gelegt; die Beisetzung, an welcher nur die nächsten Verwandten und ein Geistlicher Theil nehmen werden, findet morgen früh 6 Uhr statt.

* **Wien**, 22. October. Auch die zweite Wärterin des verstorbenen Laboratoriumdieners Barisch ist, wie die „Neue Freie Presse" meldet, heute erkrankt.

* **Wien**, 23. October. Nach einer vom Franz-Josef-Spital ertheilten Auskunft zeigt der dorfselbst internirte Diener Roß des Allgemeinen Krankenhauses Fieber mit der Temperatur 37,8 Grad.

* **Paris**, 23. October. Wie die Blätter melden, sandte das Institut Pasteur in Folge telegraphischen Ersuchens das verfügbare Pestserum an die Wiener Professoren Weichselbaum und Paltauf.

* **Prag**, 23. October. Am unteren Wenzelsplatze wurden heute zwei Studenten von mehreren Personen angegriffen. Einer derselben wurde verhaftet, eine andere entkam trotz der Verfolgung. Die erregte Menge wandte sich hierauf gegen einen Commis, welchen sie bis zu dem Locale des deutschen Handwerkervereins verfolgte, wohin der Commis sich flüchtete. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen. In der Obstgasse wurde ein Schuhmachergehilfe verhaftet, weil er einen Studenten mit einem Stock geschlagen hatte. Abends wurde ein Trupp junger Burschen, die singend durch die Taborgasse zogen, von der Polizei zerstreut. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Paris**, 22. October. Der Ministerpräsident Brisson richtete an den Kriegsminister General Chanoine ein Schreiben, in welchem es heißt: Ich bin glücklich, Ihnen mitzutheilen, daß die Regierung mich bat, an Sie einen Dank zu richten für die Beihilfe, welche die Armee ihr in der letzten Zeit geleistet habe. Die Ordnung ist aufrecht erhalten und die Arbeit friedlich aufgenommen worden Dank den von den Heerführern ergriffenen Maßnahmen, der Disciplin der Truppen und Dank einem vollständigen Einvernehmen zwischen den Militair- und Civilbehörden.

* **Paris**, 23. October. Der „Figaro" sagt, alsbald nach dem Zusammentritt der Kammern werde die Regierung über die Faschoda-Angelegenheit Erklärungen abgeben, um sich auf die Autorität des Parlaments stützen zu können.

* **Paris**, 23. October. Heute Nachmittag fand im Saale Chaynes eine vom socialistischen Ueberwachungscomité einberufene Versammlung statt. Etwa 1000 Personen waren anwesend und alle Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Der Anarchist Sebastien Faure hielt eine Rede, in welcher er sagte, die Stunde sei gekommen, männliche Entschlüsse zu fassen, denn man plane einen Staatsstreich. Auf die Dreyfusfrage übergehend griff er den Generalstab an und tadelte heftig die Haltung von Déroulède, Drumont und Rochefort. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in welcher alle Bürger aufgefordert werden, sich gegen die Reaction zu vereinigen und sich zu verpflichten, die Revolution und die Freiheit gegen die Reaction am 25. October zu vertheidigen. Die Versammlung ging sodann ohne irgend einen Zwischenfall auseinander.

* **Brüssel**, 22. October. Ein aus dem Congostaat hier eingetroffenes Telegramm meldet, Lieutenant Glorie, welcher vom Baron Dhanis zur Bekämpfung der aufständischen Batetelas entsandt war, habe diese bei Uvira völlig geschlagen. Die Batetelas hätten sich unter Zurücklassung von 90 Todten geflüchtet.

* **Madrid**, 23. October. Mehrfach waren hier Gerüchte von einer Demission Sagasta's im Umlauf. Mit diesen Rücktrittsgerüchten wurde auch die viel bemerkte Unterredung der Königin-Regentin mit dem General Polavieja in Zusammenhang gebracht. Dieser soll jedoch erklärt haben, er könne vor dem definitiven Friedensschluß nicht die Bildung eines Ministeriums übernehmen. Andererseits meldet der „Imparcial", der Kriegsminister habe geäußert, Sagasta werde erst demissioniren, wenn die Regierung die Haltung des Madrider Generalcapitains mißbilligen sollte, einstweilen habe er die Einreichung seines Entlassungsgesuches verschoben.

* **Madrid**, 23. October. Der Generalcapitain, welcher sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, ersuchte den Kriegsminister dringend, die Genehmigung des Gesuches zu bewirken. — Die Demissionen einiger Freunde Gamazo's werden erwartet.

* **London**, 23. October. Der irische Deputirte William Redmond erklärte im Laufe einer in Dublin gehaltenen Rede, wenn England und Frankreich Krieg führen sollten, würde das irische Volk mit Frankreich sympathisiren. Ein irischer Arzt Namens Russel schlug heute unter dem Rufe „Vive la France!" die Spiegelscheiben des Schaufensters im Bureau des Witzblattes „Punch" ein, weil die ausgehängte Nummer des Witzblattes Marchand als Affen, auf einer Drehorgel sitzend, darstellte. Russel wurde verhaftet. (Magdeb. Ztg.)

* **Kopenhagen**, 23. October. Von der Aussperrung in den hiesigen Bäckereien sind gegen 1000 Bäckergesellen betroffen. Die Bäckermeister versuchen durch eigene Arbeit und durch Lehrlinge die Brodversorgung der Stadt einigermaßen durchzuführen; auch kamen von Malmö und einigen kleineren Städten Seelands größere Brodzufuhren. Trotzdem sind die Brodpreise bedeutend gestiegen.

* **Pretoria**, 22. October. Wie gerüchtweise verlautet, soll am Zoutpansberge ein starker Haufe von Kaffern und Magatos unversehens eine Burenabtheilung überfallen haben, der Angriff aber durch ein mörderisches Artilleriefeuer zurückgeschlagen worden sein.

* **Pera**, 22. October. Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin machten die Majestäten Vormittags auf der Yacht des Sultans einen Ausflug nach der Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Therapia. An der prächtig decorirten Landungsstelle wurde das Kaiserpaar vom Botschafter, Freiherrn v. Marschall und dem Präfecten empfangen. Die in der Bugbaumallee aufgestellten Zöglinge der deutschen Schule, welche der Kaiser befohlen hatte, stimmten den Choral „Nun danket Alle Gott" an, begleitet von der Musikcapelle der „Hohenzollern". Die Majestäten unterhielten sich lange Zeit mit den Lehrern. Nachdem das Moltkedenkmal im Park besichtigt worden war, wurde das Frühstück in der Villa des Botschafters eingenommen. Hierauf trugen die Capelle der „Hohenzollern" und die Schulkinder den „Sang an Aegir" vor; dann erfolgte die Rückkehr auf der Yacht des Sultans.

* **Konstantinopel**, 23. October. Der Kaiser hat der deutschen Schule die Berechtigung ertheilt, Zeugnisse wissenschaftlicher Reife für den einjährigen Dienst auszustellen.

* **Pera**, 22. October. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren heute Nachmittag 2½ Uhr unter demselben militairischen Gepränge und Ceremoniell wie bei der Ankunft von Yildiz nach Dolma Bagdsche, auf der ganzen Fahrt von der Bevölkerung mit Tschok-Jascha-Rufen und Händeklatschen lebhaft begrüßt. An dem in Dolma-Bagdsche stattfindenden Dejeuner nahmen das Gefolge, die Mitglieder der Botschaft und die hohen Würdenträger theil. Nach demselben wurde Cercle gehalten, worauf die gegenseitige Verabschiedung der Suiten erfolgte. Die Einschiffung des kaiserlichen Gefolges begann um 4½ Uhr. Vom Palais bis zum Landungsquai bildeten drei Züge der Leibcompagnie mit der Fahne Spalier. Ferner waren zur Verabschiedung der Kriegsminister Riza Pascha, der Marineminister Hassan Pascha, die Marschälle Ghazi Osman Pascha, Zeki, Fuad und Edhem Pascha und zahlreiche Adjutanten zur Stelle. Gegen 4¾ Uhr erschienen am Ausgangsthore des Palastes die Kaiserin in gelbseidener Toilette am Arme des Sultans und sodann der Kaiser in der Interimsuniform des Garde du Corps-Regiments. Die Majestäten durchschritten unter den Klängen der deutschen Nationalhymne das Ehrenspalier am Landungsquai. Der Abschied gestaltete sich sehr freundlich und herzlich; von der Kaiserin verabschiedete sich der Sultan wiederholt und drückte der hohen Frau mehrere Male die Hand; vom Kaiser verabschiedete sich der Sultan durch wiederholtes, längeres Händeschütteln. Als die Galakaik, in welchem auch das nächste Gefolge Platz genommen hatte, vom Lande abstieß, grüßte der Sultan nochmals, was der Kaiser und die Kaiserin dankend erwiderten. Der Sultan verließ hierauf den Landungsquai. Auf der Fahrt zur „Hohenzollern" wurden die Majestäten von den Mitgliedern der deutschen Colonie, welche sich in Booten in der Nähe des deutschen Geschwaders befanden, begeistert begrüßt. Als das Boot mit den Majestäten sich der „Hohenzollern" näherte, gaben letztere und die türkischen Schiffe unter Hurrah- bezw. Tschok-Jascha-Rufen den Salut ab. Nach 5 Uhr erfolgte die Abfahrt der „Hohenzollern" und der „Hertha". Die „Hela" war bereits Vormittag abgegangen. Als die „Hohenzollern" sich in Bewegung setzte, wurde Salut geschossen. Die am Meere angesammelte zahlreiche Menge bereitete den Majestäten enthusiastische Ovationen. Das Kriegsschiff „Izmir" mit Kamphövener Pascha, dem türkischen Botschafter in Berlin und einem zahlreichen Gefolge an Bord werden alsbald die Reise antreten. Vor und während der Abfahrt waren, gleichwie bei der Ankunft in Dolma Bagdsche, die kaiserliche Standarte und am Galathurm deutsche Flaggen gehißt. Das Wetter ist schön. — Der Kaiser machte dem Sultan einen goldenen Stock zum Geschenk, der genau nach dem von Friedrich dem Großen gebrauchten nachgebildet ist; ferner stiftete der Kaiser einen Brunnen nach eigenem Entwurfe.

* **Alexandria**, 22. October. Die „Midnightsun" ist mit den Theilnehmern an der officiellen Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem heute Mittag bei günstigem Wetter hier eingetroffen. An Bord war während des Verlaufes der Fahrt Alles wohl. Kurz vor der Ankunft im hiesigen Hafen erlitt einer der Theilnehmer an der Fahrt, Verlagsbuchhändler Kober aus Basel, einen Anfall eines ernstlichen Unwohlseins und verstarb noch vor der Landung an Herzlähmung.

**Elektrische Wasserbäder** f. angezeigt bei Nervenleiden, Altersschwäche, Gicht, Rheuma, Bleichsucht, Lähmungen. Sorgf. individuelle Anwendung! **W. Kühn**, Elektrotherapeut, Kurprinzstraße **20. I.**

**Auer-Gasglühlicht**
**Multiplex-Gasfernzünder**
**F. W. Dannhäuser,**
Weststraße 12. Fernspr. 2053.
**Instandhaltung im Abonnement.**

## Tageskalender.

### Telephon-Anschluß:

**Expedition des Leipziger Tageblattes** . . . . Nr. 222
**Redaction des Leipziger Tageblattes** . . . . - 153
**Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)** - 1173
**Otto Klemm's** Sortiment **(Alfred Hahn)**, Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
**Louis Lösche**, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: Amt I 2935, Königsplatz 7: Amt IV 3575.

**Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr,** Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Blücherplatz 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

**Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2** (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.

**Oeffentliche Bibliotheken:**

Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.

Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

**Musikbibliothek Peters** (Königsstr. 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien und Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.

**Pädagogische Centralbibliothek** (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.

**Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch.** Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.

**Bibliothek des Vereins für Erdkunde.** Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr Nachmittags.

**„Volksbureau".** Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Elsterstraße 14, part. links. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

**Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein** (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

**Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde** geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Meßsonntagen 25 ₰.

**Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum** geöffnet wochentäglich (ausgenommen Montags) von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr. Eintritt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, sonst frei, an Meßsonntagen 25 ₰. Bibliothek wochentäglich auch von 7—9 Uhr Abends und unentgeltlich.

**Musikhistorisches Museum,** Thomaskirchhof 16, täglich Vor- und Nachmittags geöffnet. Telephon I. 2506.

**Kgl. sächs. Bibliographische Sammlung** im Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus (Hospitalstr. 11). Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.

**Deutsches Buchgewerbe-Museum** im Buchhändlerhause (Hospitalstraße 11), Portal III. Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.

**Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs** Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 ₰, Kinder 10 ₰.

**Museum von Kriegserinnerungen** des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen im „Kramerhaus", Kupfergäßchen 1. Geöffnet Sonntag und Mittwoch von 10—3 Uhr.

**Neues Theater.** Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

**Neues Gewandhaus.** Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

**Del Vecchio's Kunst-Ausstellung,** Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 10 bis 4 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.

**Neue Börse.** Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

**Städtische Markthalle,** Roßplatz 1b, im Winterhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 7—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

Geschäftsstelle des **Deutschen Patrioten-Bundes** zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals** bei Leipzig: An der Pleiße 12, pt. l. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

**Katholisches Casino.** Jeden Donnerstag Vereinsabend. Local: Wilbner's Restaurant, Heinrich Schüßler, Kramerstraße 3.

**Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung)** Kurprinzstr. 22, H. I., Ecke der Windmühlenstr. (Albert-Bad). Freie Versammlungen Sonntags 8 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht!

**Dauernde Gewerbe-Ausstellung.** An der Promenade. Reichhalt. und vielseitige Vereinigung gewerbl. Erzeugnisse u. Neuheiten der verschied. Art. Täglich geöffnet von 9, Sonntags von 11 Uhr.

**Franz Schneider,** k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

**Panorama,** Roßplatz. Völkerschlacht. Täglich bis 9 Uhr geöffnet.

**Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof,** täglich geöffnet.

Das **Zoologische Museum,** Thalstraße 33, ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

**Veterinär-Klinik, Thier-Asyl, Hufbeschlag-Anstalt.** Gustav-Adolphstraße 44. Telephon I, 907.

**Schillerhaus in Gohlis** täglich geöffnet.

**Gummi-Schuhe** u. **-Stiefel** (echt St. Petersburger)
**Gummi-Regenröcke** etc. bei
**Arnold Reinshagen,** Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

**Gummi-** { **Schläuche für jeden Zweck, Platten, Klappen, Schnüre etc.** zu billigsten Preisen bei ***Robert Kolm,*** Querstrasse 31.

**Photograph. Apparate**
***Emil Wünsche,*** Salzgässchen 1. Amt I. 1415.

**Gummi-Waaren-Bazar**
**10 Peterstrasse 10.**
**Gummi-Wasserschläuche** in vorzüglichen Qualitäten.
**Gummi-Haushaltungs-** und **Badegegenstände.**
**Gummi-Regenröcke** für Herren und Damen.
**Gummi-Spielwaaren.**
**Artikel zur Krankenpflege.**

**J. F. Fuchs,** Leipzig, Kurprinzstr. 15.
**Grösste Special-Fabrik mit Dampfbetrieb für Leder-Treibriemen.**

**Gummiplatten etc. etc.**
**Gummischnüre etc. etc.**
**Gummischläuche** für alle Zwecke.
**Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.**
**Gustav Krieg,** 2 Bahnhofstrasse 2, am Neuen Theater.

**Photographische Apparate**
**Chr. Harbers** Markt No. 6. I., am Siegesdenkmal.

**Acetylen-Anlagen und Apparate.**
**Carbid-Verkauf.**
**Wilh. Paul Berger, Leipzig,** Keilstrasse 18.
Vertr. d. Allg. Carbid- & Acetylen-Ges. in Berlin.

**Reinecker-Werkzeuge**
Lager Nürnberger Str. 9. Vertr. **Hans von Stern,** Tel. 1063.
**Hölzerne Riemscheiben — Baumwoll-Treibriemen.**
**Hammond-Schreibmaschine.**

## Neues Theater.

Montag, den 24. October 1898.
**Anfang 7 Uhr.**
(288. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun):
**Im weissen Rössl.**
Lustspiel in 3 Acten von Oscar Blumenthal und Gust. Kadelburg.
Regie: Ober-Regisseur Adler.

Personen:

| | |
|---|---|
| Josepha Vogelhuber, Wirthin zum „Weißen Rößl" | Frl. Roß. |
| Leopold Brandmayer, Zahlkellner | Herr Heine. |
| Wilhelm Giesecke, Fabrikant | Herr Ernst Müller. |
| Ottilie, seine Tochter | Frl. Ebba Lane. |
| Charlotte, seine Schwester | Fr. Granow-Körnig. |
| Walter Hinzelmann, Privatgelehrter | Herr Körner. |
| Clärchen, seine Tochter | Fr. Brand. |
| Dr. Otto Siedler, Rechtsanwalt | Herr Stephany. |
| Arthur Sülzheimer | Herr Hänseler. |
| Loidl, Bettler | Herr Proft. |
| Resi, seine Nichte | Frl. Georgek. |
| Assessor Bernbach | Herr Otto. |
| Emmy, seine Frau | Frl. Kiernein. |
| Käthin Schmidt | Fr. Kunzschmann. |
| Melanie Schmidt | Frl. Bohle. |
| Forstrath Kracher | Herr Thiele. |
| Ein Hochtourist | Herr Feistel. |
| Ein Reisender | Herr Bogdahn. |
| Kathi, Briefbotin | Frl. Unger. |
| Franz, Kellner — im „Weißen Rößl" | Hr. Huth. |
| Ein Piccolo — im „Weißen Rößl" | Frl. Reinhold. |
| Mirzl, Stubenmädchen — im „Weißen Rößl" | Frl. Bauer. |
| Mali, Köchin — im „Weißen Rößl" | Fr. Henning. |
| Martin, Hausknecht — im „Weißen Rößl" | Hr. Schmiedecke. |
| Joseph, Hausknecht — im „Weißen Rößl" | Hr. Schmidt. |
| Der Portier zum „Rößl" | Hr. Schröder. |
| Der Portier zur „Post" | Hr. Hanisch. |
| Der Portier zum „Grünen Baum" | Hr. Kalisch. |
| Der Portier zur „Rudolfshöhe" | Hr. Richter. |
| Ein Bootsmann | Hr. Bock. |
| Sepp, Gebirgsführer | Hr. Hummel. |
| Eine Dame | Frl. Behr. |
| Eine Bäuerin | Fr. Renner. |
| Ein Bauernknabe | Kl. Schmiedecke. |

Gäste. Reisende. Dorfkinder. Gebirgsführer.
Ort der Handlung: Das Salzkammergut.
Nach dem 1. Act findet eine längere Pause statt.
Krank: Fr. Doenges.
**Schauspiel-Preise.**
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

**Repertoire.** Dienstag, den 25. October: (289. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie grün): Gastspiel der Frau **Pelagie Ende-Andriessen** vom Stadt-Theater in Frankfurt a. Main. **Euryanthe.** Anfang 7 Uhr.

## Altes Theater.

Montag, den 24. October 1898.
**Anfang ½8 Uhr.**
**Der Opernball.**
Operette in 3 Acten (nach dem Lustspiel „Die Rosa-Dominos") von Victor Léon und H. v. Waldberg.
Musik von Richard Heuberger.
Regie: Regisseur Unger. — Direction: Musikdirector Meyer.

Personen:

| | |
|---|---|
| Beaubuisson, Rentier | * |
| Madame Beaubuisson, seine Frau | Frl. Buls. |
| Henri, deren Neffe, Marinecadet | Frl. Linda. |
| Paul Aubier | Hr. Franck. |
| Angèle, dessen Frau, Nichte der Madame Beaubuisson | Fr. Wolff. |
| Georges Duménil | ** |
| Marguérite, dessen Frau | Frl. Dalldorf. |
| Hortense, Kammermädchen bei Duménil | Frl. Schäffer. |
| Féodora, Chansonnette | Frl. Feiele. |
| Philippe, Oberkellner | Hr. Greiner. |
| Jean, Kellner | Hr. Schröder. |
| Germain, Diener | Hr. Bock. |

Masken, Ballgäste, Kellner.
Zeit: Gegenwart. — Ort: Paris.

* Beaubuisson — Herr **Friese** vom Residenz-Theater in Dresden, als Gast.
** Georges Duménil — Herr **Bauszewein** vom Residenz-Theater in Dresden, als Gast.

Die neue Decoration des 2. Actes aus dem Atelier der Hoftheatermaler Herren Gebr. Kautsky und Rottonara in Wien, die neuen Costüme angefertigt im Atelier des Stadttheaters unter Leitung der Ober-Garderobiere Frl. Michelis.

Nach jedem Act findet eine längere Pause statt.
Unpäßlich: Herr Searle, Herr Bauberger.
Texte à 50 Pfg. an der Casse und bei den Logenschließern.
**Gewöhnliche Preise.**
Einlaß ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Repertoire.** Dienstag, den 25. October: **Die goldene Eva.** Anfang ½8 Uhr.

**Die Direction des Stadt-Theaters.**

## Battenberg-Theater.

Heute Montag Abends 8 Uhr:
**Die Karlsschüler.**
Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.
Morgen Dienstag: **Odette.**

**MÖBEL** **TEPPICHE**

# F. A. SCHÜTZ

**HOFMÖBELFABRIK.**

**Ausstellung von Wohnungseinrichtungen.**

Grimmaische Str. 10.

**STOFFE** **TAPETEN**

**Rückladungen werden gesucht**

für 2 gr. Wagen von Nizza,
- 1 - - - Wien,
- 2 - - - Königsberg i/Pr.,
- 1 - - - Herzberg a/Harz,
- 1 - - - Dortmund,
- 1 - - - Friedberg,
- 1 - - - Halle a/S.,
- 2 - - - Wiesbaden,
- 1 - - - Braunschweig,
- 1 - - - Darmstadt,
- 1 - - - Hersfeld,
- 1 - - - Brandenburg a/H.,
- 1 - - - Dresden,
- 1 - - - Mainz,
- 1 - - - Marburg, Steiermark,
- 1 - - nach Schneeberg.

**Meyer's**
**Möbel-Transport-, Verpack.- u. Aufbewahrungs-Institut,**
**Parkstraße 11,**
Creditanstalt, vis-à-vis dem Magdeburger Bahnhof. Telephon I, 691.
**Spedition von Reisegepäck nach dem In- und Auslande.**
**Häuser in Berlin, Breslau, Hamburg u. Frankfurt a. M.**

**Schwer versilberte Tafelbestecke**
**(Ersatz für massiv Silber)**

Fabrik- Marke
empfiehlt die
**Niederlage**
**Solinger Stahlwaaren.**
**Specialität:**
Tafelmesser, Scheeren, Taschenmesser.
**Königshaus Markt 17.**

**Musik-Institut Jul. Nestler,**
**Mühlgasse 12.** **Kgl. Musikdirector.** **Mühlgasse 12.**
Preis für Unterricht in **Clavier, Violine, Cello, Gesang** und **Theorie** (Composition) 8 bez. 10 ℳ monatlich. Prospecte gratis. Anmeldungen jederzeit.

**Gustav Hampel**

Schirmfabrik,
**Hainstrasse 31**
empfiehlt
**hochelegante Neuheiten in**
**Regenschirmen**
**schwarz und farbig.**
**Regenschirme** schon von 1 ℳ an.
**Regenschirme,** innen farbig, Neuheit, von 3 ℳ an.
**Regenschirme** mit echt Silbergriff von 4,00 ℳ an.
***Reparaturen schnell und billig.***
Sämmtliche Schirme sind aus besten Stoffen und Materialien gearbeitet und bieten hinsichtlich der Haltbarkeit die weitgehendsten Garantien.

**Elektricitäts-Gesellschaft Hansen**
mit beschränkter Haftung
Alexander-Strasse 14 **LEIPZIG** Telephon-Amt I, 464
*Prämiirt auf der Sächs.-Thüring. Ausstellung in Leipzig 1897 und auf der II. Kraft- u. Arbeitsmaschinen-Ausstellung in München 1898.*

**Bogenlampen „System Hansen" D. R.-P.**
**Unübertroffen feine Regulirung,**
**daher absolut ruhiges Licht.**
***SPECIALITÄT:***
*Bogenlampen mit kleiner Glocke für geringe Stromstärken von 100 Normalkerzen Leuchtkraft an.*
*Wesentlich einfachere Bedienung.*
*Seit Jahren erprobt und bewährt. Vorzügliche Referenzen.*
**Ausführung ganzer Anlagen.**
**Ausführung von Hausanschlüssen an die hiesige elektrische Centrale.**

**Fortsetzung**
**des Inventur-Ausverkaufs**
von **Damen-, Herren-** und **Kinder-Wäsche, Bett-** und **Tischwäsche** und **vorgezeichneten und gestickten Leinen-Handarbeiten.**
***Wilhelm Hertzog,***
***Grimmaische Strasse No. 32, Mauricianum.***

**Neueste Smyrna-Knüpf-Arbeiten.**
**Prima Material** zur Selbstanfertigung von Kissen von 3 ℳ an, Bettvorlagen, Teppiche, Stuhlkanten ıc., **fertige Teppiche** u. s. w. liefert zu Fabrikpreisen **F. Grau,** Lehmann's Garten 2F, part. l., früher Elsterstraße 6, II.

**Ernst Eckstein's**
neuester Roman „**Die Hexe von Glaustaedt**" ist eingetroffen. Preis eines gebundenen Exemplars ℳ 8.—.
**Paul Beyer's Buchhandlung**
(Sortiment — Verlag — Zeitschriftenlesezirkel), **jetzt: Harkortstr. 8** (dicht am Floßplatz). Telephon: 3506.

**Glühkörper Ia**
**35 Pfg.**
**Jul. Haberland Nachf.**
**6 Bahnhofstraße 6,**
Ecke Gellertstraße.

**Spickel-Corsets**
für Toilette und Haus
**— modernste Façons —**
**druckfrei über den Magen**
in reichster Auswahl
**von ℳ 2.25 ₰ an**
Frau
**Flora Hormann-Knauer**
**27 Peterstrasse 27**
(Drei Rosen).

**Echtes Nußöl aus neuen, diesjährigen grünen Wallnüssen** z. Schwarzfärben der Haare empf. d. **Erfinder** Heinrich Müller, Johannisplatz 21, Contor u. Verkauf Hausflur. NB. Alle unter gleichen Namen angepriesenen Nußöle sind unechte Nachahmungen.

**Ludwig Vogt,**
**Waagenfabrik, Leipzig,**
Telephon I, 2906,
**Centralstraße 11/13.**

**Geaichte Waagen und Gewichte**
jeder Art.
**Specialität seit 30 Jahren.**
**Decimal-, Centesimal-, Laufgewichts- u. Viehwaagen-, Tafel-, Tisch-, Säulen- u. Recept.-Waagen** ıc. ıc. **Reparaturen.**

**Chemnitz i. S. 4.** **BÖTTGER & Co.** **Aussig a. E.**
**Special-Geschäft für den Bau runder Dampf-** ***Schornsteine***
**Einmauerungen von Dampfkesseln.**
**Reparaturen und Schornsteinerhöhungen ohne Betriebseinstellung.**
***Kostenanschläge gratis.***

## Deutsche Seide.

Ein Wort an die Damen.

Unter allen Gewandstoffen der Culturvölker ist es besonders die Seide, die neben dem kostbaren Pelzwerk seit alten Zeiten den ersten Rang einnimmt. Es ist ja auch unverkennbar, daß der Seidenstoff, der mit der vornehmen Pracht seines Glanzes die denkbar größte Haltbarkeit und Festigkeit verbindet, durch diese beiden Eigenschaften schon allein sich weit über die anderen Bekleidungsstoffe erhebt.

Es dürfte bekannt sein, daß die Seide dem feinen Gespinnst der Seidenraupe entstammt und daß die unendlich feinen Fäden mehrfach zusammengesponnen, dann entsprechend verwebt, die prachtvollen Roben geben, die das Entzücken unserer Damen bilden. Aber auch in dem Glanz der Seide liegt mancher trügliche Schein und diese der Aufklärung gewidmeten Zeilen sollen versuchen, unsere Damenwelt auf den rechten Weg zu weisen. Die einfache Beantwortung der Frage: **Wer kann billiger liefern, der Fabrikant oder Händler?** überlassen wir getrost dem Publicum. **Wer hat die größte Auswahl?** Nun auch diese Frage ist unschwer zu beantworten. Die **Hohensteiner Seidenweberei „Lotze", Hohenstein-Er.**, verbindet mit ihrer Fabrik ein großes **Special-Seidenhaus**, ein **Verkaufshaus** in **Leipzig** (Reichsstraße 33/35) und unterhält über **350 Verkaufsstellen** und **Musterlager** in **Deutschland** und **dem Auslande**, die sämmtlich zu den **Originalpreisen** liefern. Dadurch ist sie in der Lage, die höchsten Anforderungen, die die Damenwelt in Bezug auf **Auswahl** und **Neuheiten** zu stellen vermag, erfüllen zu können. Höchste und hohe Herrschaften bedienen sich fortgesetzt der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" und dies würde doch nicht der Fall sein, wenn nicht diese Firma in hervorragendem Maße die weitgehendsten Anforderungen befriedigen könnte. Nun noch die letzte Frage: **Warum soll ich nur deutsche Seide kaufen?** beantwortet sich leicht und überzeugend. Abgesehen davon, daß es Pflicht jeder deutschen Dame ist, die deutsche Industrie zu unterstützen, ist man auch im Inlande gegen Uebervortheilung geschützt. Dann kommt der hohe Zoll vom Auslande in Frage, den jede Bestellerin wohl oder übel extra oder im Preise selbst mitbezahlen muß. Und schließlich, die deutsche Industrie, die jetzt in der ganzen Welt auf allen Gebieten die fremdländische Concurrenz schlägt, sollte in der Seidenfabrikation zurückstehen? Man sehe sich auf unseren großen Ausstellungen einmal um. So hat z. B. die **Hohensteiner Seidenweberei „Lotze"** in **Hohenstein-Ernstthal** auf ihre Erzeugnisse die höchste und erste Auszeichnung, die königl. sächs. Staatsmedaille erhalten und diese größte Seidenweberei für Seidenstoffe im Königreich Sachsen ist Hoflieferant höchster und hoher Herrschaften. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß diese Seidenweberei, die mit einem Special-Seidenhaus verbunden ist, die direct ans Publicum zu Originalpreisen liefert, eine sehr billige Einkaufsquelle ist, die dem großen Publicum geboten werden kann. Man verlange, bevor man anderswo kauft, Muster aus der

**Hohensteiner Seidenweberei „Lotze",**
**Hohenstein-Ernstthal**

oder bemühe sich in die Filiale

**Leipzig, Reichsstraße 33/35.**

Von der Größe der Auswahl, der Vorzüglichkeit der Stoffe und der Preiswürdigkeit derselben wird man überrascht sein.

---


**Wer's einmal probirt, braucht nur noch Diehl's Panama-Holz-Wasch-Extract,**
überall käuflich.
General-Depot für Königreich und Provinz Sachsen, sowie Thüringen: **Oskar Scherff,** Leipzig, Thomasiusstrasse 2b. — Fernsprecher Amt I, 4225.

# Adolf Pincus,
**Hainstrasse 3 und 5.**

| | |
|---|---|
| Vorzügliche Velours-Schutzborte | Meter 3 ₰ |
| Bestes Fabrikat Mohair-Schutzborte | " 10 ₰ |
| Taillenstäbe | Dutzend 1 ₰ |
| Schweissblätter | Paar 6 ₰ |
| Rockfutter | Meter 18 ₰ |
| Taillenfutter | " 22 ₰ |
| Taillenfutter, zweiseitig | " 32 ₰ |
| Perlenbesätze | Meter 1 ₰ |
| Seidenbesätze | " 3 ₰ |

Fischbein, Taillenbänder, Taillenverschlüsse, Maschinengarne, Hanfzwirne, Seiden, alleräußerste Preise.

Plüschrollen, Schwanenbesatz, Federbesatz, Merveilleux, Velours Moiré in allen Farben. Seiden-Sammete, Velvets, Seidene Bänder, Spitzen Meter von 1 ₰ an. Elegant neuester Rock- und Kleidervorstoss.

## Hauptmöbelmagazin Paul Michaud.
**Hainstrasse 1 — am Markt,**
Specialgeschäft für gutbürgerliche
**Wohnungs-Einrichtungen.**
Decorations-Atelier.

Mein circa 2000 □m umfassendes Lager bietet ausser **einzelnen Möbeln** und **completten Zimmer-Einrichtungen** eine **ständige Auswahl** von **40** bis **50 Buffets, 50** bis **60 Salonschränken** etc. in allen **modernen Holz-** und **Stylarten.**
Auf Wunsch Zusendung meines **neu erschienenen Kataloges.**

**Handschuhe** jeder Art in grösster Auswahl und äusserst billig, weil aus erster Hand. Z. B. Glacé- 4 kn. 100, 120, 180, 150—250 ₰. Echt Ziegenleder — in neuesten Farben 350—500; Ball-Glacé- 16—24 kn. 300—600.
Garantirt beste Herrenhandschuhe.
Kein Laden. ! Aparte Neuheiten in Winterhandschuhen. Schleier, Strümpfe sehr preiswerth. ! en gros, en détail.
Cravatten englischen Genres! **Gretchen Biering,** Thomasgasse 7, I. Etage.

## Trinkt nur Kopf-Cognac
1. Halle'sche Cognac-Brennerei, Gebr. Kopf, Halle a/S.

**Lokomobilen** bis 200 HP
für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.

**Verkauft:**
1895/96: 1191 Stück,
1897: 845 "
1898: I. Sem. **allein:** 560 Stück mit 12 452 normalen HP,
**Total über 7000 Stück.**
**HEINRICH LANZ, Mannheim.**

**Carl Schreiber vorm. Schäffer & Walcker,** Lessingstrasse.
Wegen **Aufgabe des Geschäfts** sämmtliche Artikel für **Gas** und **Wasser** zu **25—30%** ermässigten **Preisen: Kronen** etc. für Gas, Petroleum und Kerzen, **Gaskocher, Wasch-** und **Spültische, Ausgussbecken, Badewannen, Fontainenornamente, Glaswaaren** aller Art.
**Sämmtliche Geschäftsräume sind zu vermiethen.**

## Handschuhe!
Für Wiederverkäufer Ausnahmepreise!

| | |
|---|---|
| Glacé für Damen | 100, 125, 135. |
| Glacé für Herren | 100, 125, 150. |
| Nappa für Damen und Herren | 200, 225. |
| Gefütterte Glacéhandschuhe für Damen und Herren | 175, 200. |
| Krimmerhandschuhe für Damen, Herren und Kinder | 100, 125, 150. |

Große Auswahl in Neuheiten von Winter-Handschuhen v. 25 Pf. an.
**Ballhandschuhe**
in schwedisch, Glacé, Seide, Halbseide und Zwirn in jeder Länge vorräthig und sehr billig.
Große Auswahl in **Normalunterwäsche** und, wegen **Aufgabe dieses Artikels, zu bedeutend billigeren Preisen.**
**Strümpfe** und **Socken** in garantirt echten Farben sehr billig.
**Humboldtstraße 27, part.**
Bitte genau auf Straßenangabe zu achten.

## Schneider & Fritzsche
Samen- und Blumenzwiebelhandlung
**Leipzig,**
Windmühlenstr. 2, Bamberger Hof, vis-à-vis der Markthalle.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Sorten Blumenzwiebeln.
Hyacinthengläser in reichster Auswahl.

Deutsche und englische
## Buckskins
in guten, reellen Qualitäten empfehlen zu billigen Engros-Preisen
**Georg Roloff & Co.,**
Gerberstraße 1, 1. Etage.

*Grösste Auswahl* moderner
***Empire-Kämme***
von 40 Pfg. an empfiehlt
***Rudolph Ebert***
5 Thomasgasse 5.

## Kleiderstoff-Rester.
Die sich auf unserem Engroslager angesammelten **Kleiderstoffrester** und **Coupons** werden von jetzt ab wieder zu
**reinen Engrospreisen**
abgegeben. Die Stoffe stammen aus letzter Saison, sind hochmodern und von vorzüglicher Qualität.
**Coupons bester englischer Tüll-Gardinen**
in reicher Musterwahl empfehlen wir ebenfalls zu ausnahmsweis billigen Preisen.
**Schottländer & Co., Kleiderstoffe en gros**
Querstraße 26/28, rechter Flügel I. Etage.

## Für Damen,
die sich
## geschmackvoll kleiden,
sind Mann und Schäfer's „Monopol"-Schutzborden mit reinem Mohairbesen unentbehrlich, nur beachte man, dass die allein echte Waare mit dem Worte „Monopol" bedruckt ist, denn dieses Fabrikat verdient vor vielen ähnlichen den Vorzug wegen seiner reichen Qualität und grossen Schönheit. Die rühmlichst bekannten Mann & Schäfer's Bandplüschborden werden mit immer grösserer Vorliebe für praktische Strassenkleider getragen, nur wird dringend vor Nachahmungen ohne den Namen: „Mann & Schäfer" gewarnt.
**Mann & Schäfer, Barmen.**

## Wärmeschutzmasse
für Kessel- und Rohr-Umhüllung,
vielfach mit ersten Preisen ausgezeichnet.
**R. Stumpf,** L.-Plagwitz. Telephon 5411.

## Ausverkauf.
Verhältnisse halber wird beabsichtigt, das **Partiewaarengeschäft Leipzig, Brühl 47,** sofort aufzulösen. Die vorhandenen Waaren, als **Herrenkleiderstoffe** in **vorzügl. Waare, Porzellan-, Majolika-, Terracottawaaren, Luxusspiegel, Diaphanien** etc., werden daher zu außerordentlich billigen Preisen im **Einzelnen** oder **postenweise** abgegeben. Eventuell soll das **ganze Lager nebst Laden** an zahlungsfähigen Käufer sofort sehr billig abgegeben werden.
**Partiewaarengeschäft Brühl 47.**

**Vorzüglichste Stein- und Braunkohlen, Englische Anthracitkohlen,**
sowie die anerkannt vorzüglichen
**Rositzer Brikets „Marke Rositz",**
geruchlos brennend und wenig Asche zurücklassend, empfehlen zu billigsten Tagespreisen
## J. Schneider & Co.,
Speditions- und Kohlengeschäft, Ritterstraße 19.
Niederlage: Aeußere Tauchaer Straße 13.

Aus feinsten importirten Tafeltrauben (Auslese) von uns
## frisch gekelterter Most
ist in Flaschen von heute ab für die nächsten Tage in unserer Filiale, Silb. Bär, Universitäts-Straße 24, zu haben.
**Hoffmann, Heffter & Co.**

## Bierhandlung von Fr. Rödger
**Ritterstraße 5 — Telephon 2084**
empfiehlt

| | | | |
|---|---|---|---|
| Echt Münchner Löwenbräu | 16 | Fl. | Mk. 3,00 |
| do. Franziskaner Sedlmayr | 16 | " | " 3,00 |
| " Culmbacher Reichelbräu | 18 | " | " 3,00 |
| " Pilsner Bier | 15 | " | " 3,00 |
| " Bayerisch Schankbier | 20 | " | " 3,00 |
| " Crostitzer Lagerbier | 28 | " | " 3,00 |
| " do. Schankbier | 40 | " | " 3,00 |
| " Thüringer Weizenbier | 28 | " | " 3,00 |
| " Gose von Rickau & Co. | 28 | " | " 3,00 |

Sämmtliche Biere sind auch in kleinen Gebinden zu Brauereipreisen zu haben.

**Jugendfrische, zarte Haut**
erhält man durch Gebrauch von:
**„Brosig's echte Sandmandelkleie"**
(Schutzmarke: „Prinz Albert, H. z. S.")
Es kosten: ½ Dose 50 ₰, ½ Dose 150 ₰. Niederl. i. Apoth., Drog.- u. Parf.-Hdlg. Eventuell gegen Eins. d. Betrages zuzügl. Porto direct ab Fabrik: **Otto Brosig, Leipzig.** Inh. d. Gold. Med. Köln, Ehrendiplom London.

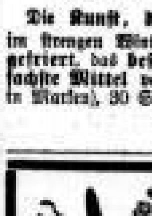
**Adler-Drogerie** (Bruno Piekenwirth, Zeitzer Straße 37b,) empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Leichner's Puder und Schminken** zu billigsten Preisen.

Verbesserte
**Original-Theerschwefelseife**
v. **Bergmann & Co.,** garantirt nur weiß **schäumend u. nicht schmutzend,** anerk. vorzügl. altbew. Mittel gegen alle **Hautunreinigkeiten, Finnen, Flechten, rothe Flecken** etc. Vorräth. à **St. 50 ₰** in der **Hofapotheke z. weißen Adler, Hainstraße 9 (Hauptniederlage), Börsen-, Flora-, Johannis-, Kronen-, Schiller-, Sonnen-** u. **St. Georg-Apotheke.**

Depots: A. M. Kretschmar, Leipzig, Zeitzer Str. 43; Aumann & Co., Leipzig, Neumarkt 12; Rob. Ziesche jr., Leipzig-Eutritzsch, Lindenstr. 33.

**Birkenfournire,**
vorzüglich bunt, habe größeren Posten abzugeben. **M. Rossow, Dessau,** Fournirschneiderei.

**Für Jedermann!**
Die **Kunst,** daß kein **Schaufenster** im strengen Winter **weder** anläuft, **noch** gefriert, das **beste,** das **billigste,** das einfachste **Mittel** versendet gegen 60 ₰ (auch in Marken), 30 Stück 3 ℳ
**Carl Schnarrschmidt, Eilenburg.**



Vorzügliche
**Original-Weine!**
Spec.: Engros-Lieferung an Private! Proben stehen im Geschäfte gern z. Gebote! **Feinste Fleischwaaren, Delicatessen, Conserven etc.**
**Herm. Bommersheim, Promenadenstr. 11**

Versuchen Sie bei uns:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schweinepökelkamm ohne Knochen | Pfd. | 60 ₰ | |
| Rundschnittschinken, 5—8 Pfd., | à | " | 60 " |
| Rundschnittschinken, 10—14 Pfd., | à | " | 75 " |
| Hinterschinken, leicht gesalzen, ca. 10 Pfd., | à | " | 70 " |
| (zum Kochen und Braten) | | | |
| feine Fleischwurst | à | " | 50 " |
| bester weißer Speck | à | " | 56 " |

Gegen Nachnahme incl. Verpackung. **Finsterwalde. Gebr. Seiler.**

**Feinste Winteräpfel**
verkauft billigst
**Friedr. Heyland, Stadt-Sulza.**

à Pfund 10 ℳ ausg. mild. Astrach.
## Caviar,
**Ia Ural-Caviar** à Pfund 6, 7, 8 ℳ
**ff. Oelsardinen**
40/45 Fische à Dose m. Schl. 1.85.
**Kiessig & Co.,** Nicolaistrasse 2.


Hierzu zwei Beilagen.

# Amtlicher Theil.

## Verkauf auf Abbruch.

Das alte Rathhaus nebst den angrenzenden Häusern, sowie 2 Hausgrundstücken jenseits der Scharrngasse und die maschinelle Einrichtung einer Molkerei soll öffentlich meistbietend im Ganzen oder in drei Loosen getrennt auf Abbruch verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan sind im Geschäftszimmer des **Rathhaus-Neubaues — Ecke der Zerbster- und Böhmischen-Straße 2 Treppen —** zur Einsicht ausgelegt, woselbst auch Auskunft wegen der Gebäudebesichtigungen ertheilt wird.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei obiger Geschäftsstelle bis

**Donnerstag, den 3. November 1898, Vorm. 11 Uhr**

einzureichen.

**Dessau**, den 18. October 1898.

**Der Magistrat.**
Dr. Ebeling.

# Kunst und Wissenschaft.

## Musik.

* Der Fall **Januschowsky** und die Lage auswärtiger Künstler an der Niederländischen Oper. — Die in finanzieller Hinsicht sehr prekäre Lage der „Niederländischen Oper" zu Amsterdam wird nunmehr, so meldet die „Deutsche Wochen-Ztg. a. d. Niederlanden", noch durch einen moralischen Echec verschärft, welchen die Direction durch die plötzliche Entlassung der ersten dramatischen Sängerin, Frau von Januschowsky aus Berlin, erlitten hat. Frau von Januschowsky war für die ganze Saison engagirt, vermochte jedoch das Publicum nicht so recht zu erwärmen, auch die Kritik ließ der Direction deutlich merken, daß die Wahl der Sängerin keine glückliche gewesen sei. Durch solche Umstände gezwungen, ließen sich die Directoren zu dem nicht zu verzeihenden Schritt hinreißen, der Sängerin bei dem erst besten Verstoß gegen den Contract zu kündigen. Diese Gelegenheit bot sich. Frau von Januschowsky erhielt telegraphischen Bericht, daß ihr Söhnchen aus Köln, wo es in einem Pensionat untergebracht war, durch Sehnsucht nach der Mutter getrieben, plötzlich verschwunden und trotz aller Nachspürungen durch die Polizei nicht zu finden sei. Sie wollte die Directoren von ihrem Vorhaben, das Kind zu suchen, in Kenntniß stellen, vermochte aber keinen der Herren zu finden und theilte ihnen deshalb schriftlich mit, daß sie Amsterdam für kurze Zeit verlassen habe, um ihr Kind zu suchen. Es glückte ihr, das Kind auf dem Wege nach Amsterdam zu finden; bei ihrer Rückkehr fand sie aber ihre Entlassung „wegen Contractbruch" vor. Die hiesige Presse verurtheilt diese That sehr scharf und zwar mit Recht. Als Milderungsgründe können nur die schwierige finanzielle Lage der „Nationalen Oper", die keine königliche, staatliche oder städtische Subventionirung genießt, und die strenge Beurtheilung der Leistungen der auswärtigen Künstlerinnen und Künstler durch die Presse angeführt werden. Die mangelnde Subvention entzieht der Unternehmung die solide Basis und zwingt die Direction zu den deprimirendsten Hammelsprüngen und die strenge, zum Theil berechtigte Kritik thut ihr in der Gunst des Publicums Abbruch. Kein Wunder, daß die Künstler aus der Fremde bei den unvermeidlichen Entladungen als Blitzableiter dienen müssen. Die unangenehme Lage wird noch durch ihre unmotivirte Hintansetzung in der hiesigen Gesellschaft verschärft. Die Holländer von Heute betrachten Opernkünstler und Schauspieler — auch einheimische — zumeist noch durch dieselbe Brille, hinter der ihre Ahnen auf die Mitglieder der Meerschweinchen-Truppen seligen Angedenkens herunter geblinzelt haben. Er ist ein unverzeihlicher „misstap", wenn ein Familienmitglied, des lieben Brodes willen die „Bretter" betritt. Aber im Concertsaal zu debutiren gehört zum guten Ton, weshalb denn auch das Dilettantenthum zum Nachtheil der wirklichen Künstler in erschreckender Weise überhand nimmt. Wollte die hiesige Presse mit diesen thörichten Vorurtheilen und Auswüchsen aufräumen, so wäre mit Rücksicht auf das vorzügliche Stimmenmaterial, das hier zu Lande vorhanden ist, leider aber durch sogenannte Lehrer in unverzeihlicher Weise verdorben wird, die Direction der Niederl. Oper nicht in die zwingende Nothwendigkeit versetzt, ziemlich erfolglose Expeditionen zur Aufspürung geeigneter Kräfte nach Deutschland, Belgien u. s. w. zu unternehmen.

* **Wider die „Stimm-Mörder".** Unsere Leser erinnern sich gewiß noch des scharfsinnigen und amüsanten Aufsatzes: „Wie man singen lernt," den der Gesangslehrer und Schriftsteller Otto Weiß, in der „Frankf. Ztg." vom 9. Januar d. J. veröffentlichte. Die gewissenlose Charlatanerie, die sich nirgends so dreist bemerkbar macht wie gerade auf dem Gebiete des Gesangsunterrichts, war in diesem Artikel ganz vorzüglich charakterisirt. Nunmehr greift die von Prof. Schultze-Streitz herausgegebene Zeitschrift für Berufssänger und Gesangsfreunde, „Der Kunstgesang", das von Otto Weiß in der „Frankf. Ztg." behandelte Thema auf und macht sich zum Sprachrohr der Klagen und Anklagen wider die „Stimm-Mörder". In seiner neuesten Nummer richtet das Blatt an seine Leser folgenden kräftigen Appell: „Wir müssen die freundlichen Beiseleser, welche uns ihre traurigen Erfahrungen auf dem Unterrichtsgebiete mittheilen und sich dabei in derben Ausdrücken gegen die vermeintlichen Stimm-Mörder ergehen, höflichst bitten, uns zu ermächtigen, die Mittheilungen mit Unterschrift des Schreibers verwenden zu dürfen. Daß man uns als Abladestelle von Wuthausbrüchen über verlorene Jugend, verlorene Stimme und verlorenes Geld benutzt, ist ja sehr schmeichelhaft für uns. Wenn wir aber davon keinen Gebrauch mit Namensnennung machen dürfen, ist damit Niemandem gedient, weder dem Absender, noch uns, noch dem Nächstnächsten, der vor Unglück bewahrt werden könnte. Es ist die Pflicht des Betrogenen, daß er seine Mitmenschen vor dem Betrüger warnt. Mit dem Verschweigen begeht er sonst selbst einen Betrug an der ehrlichen Menschheit. Wenn sich Jemand sein Leben verpfuschen, sich sämmtlich das Genick brechen läßt, und dann wie ein getretener Hund sich knurrend in einem abgelegenen Winkel verkriecht, so ist das eine ganz erbärmliche Feigheit. Was uns in letzter Zeit über Unterricht wohl accreditirter Gesangsmeister mitgetheilt wurde, ist kaum glaublich. Kaum glaublich deswegen, weil man es nicht für möglich hält, daß ein mit gesunden Sinnen ausgerüsteter Mensch sich so an der Natur versündigen kann, es wagen kann, den hellsten Unsinn anderen Leuten als Weisheit anzubieten. Würde nun der Gefoppte den Muth haben, dies zu veröffentlichen, es würde der Nimbus mancher Gesangsmeistergröße sofort verblassen, und viele Stimmen könnten, wenn dies System allgemein würde, gerettet werden. Worin besteht denn eigentlich der Nimbus einer Gesangsmeisterin? Man sagt ihr nach, sie wäre früher selbst einmal Sängerin gewesen. Einer anderen sagt man noch, sie habe einmal eine Stimme, die dann gleich ein Engagement erhalten hätte, ausgebildet. Es stand in allen Zeitungen. Aber von den anderen Schülern, die nicht nur nichts gelernt, sondern ihre Stimme ganz verkrüpelt hatten, stand nichts in der Zeitung. Nun gehen die Schüler zu einem anderen Lehrer. Zuerst himmelhohe Begeisterung, endlich den richtigen Meister gefunden zu haben, dann Betrübniß bis zum Tode, daß es wieder nichts war. Dann ein nochmaliges Aufraffen und letzter Versuch bei einem berühmten Meister. Man hat zwar keine Beweise für seine Berühmtheit. Nicht eine einzige Stimme hat er während seiner jahrzehntelangen Praxis hinausgestellt. Aber er ist berühmt durch die Tagespresse. Auch der Versuch mißlingt. Mit einer Carrière auf der Bühne oder Podium ist es nichts, weil die Stimme total verpfuscht. Also: Unterricht geben. Das ist das typische, in allen Briefen wiederkehrende Schicksal hoffnungsreichster — verkrachter Sänger und Sängerinnen. Wenn nun dem Einen und Anderen ein Licht aufgeht, und er in die Lage kommt, die an ihm verübte Sünde in ihrer ganzen Tragweite zu erkennen, dann soll er aber auch ganz getrost den „Meister" an den Pranger stellen und nicht feige zurückbeben, wenn der Meister etwa zu den „berühmten" gehören sollte. Wer nicht den Muth hat, die Wahrheit offen zu bekennen, hat gar kein Anrecht darauf, für wahr gehalten zu werden."

Die Pianoforte-Fabrik von **Wilh. Schimmel & Co.** in Stötteritz, welche in der kurzen Spanne von 12 Jahren sich aus den bescheidensten Anfängen zu einem stattlichen Betriebe entwickelt hat, erfreute sich dieser Tage des gemeinschaftlichen Besuches der zahlreichen Theilnehmer der „Amtlichen Hauptconferenz der Lehrer Leipzig-Land" und gelangte bei dieser Gelegenheit durch den Chef der renommirten Firma ein aus diesem Anlaß verfaßtes geschmackvolles Schriftchen zur Vertheilung, welches eine kurzgefaßte Entwickelungsgeschichte des Pianofortebaues und eine instructive Beschreibung über die innere Einrichtung eines modernen Pianos enthielt. Durch dieses Schriftchen wurde der Rundgang in der neuen, alle Errungenschaften auf dem Gebiete dieser Industrie aufweisenden Fabrik äußerst lehrreich und jeder Betheiligte war des Lobes voll.

**Chemnitz**, 21. October. Der Chemnitzer Ephoralverein für kirchliche Musik hat für die Veranstaltung von Kirchenconcerten nachstehende Leitsätze aufgestellt und einstimmig angenommen: 1) Der Zweck der Kirchenconcerte besteht nicht allein darin, den Gemeinden Kunstgenüsse zu bieten und sie in den Reichthum der geistlichen Musik nach und nach einzuführen, sondern besonders auch darin, sie zu erbauen und die Liebe zum Gotteshause an ihrem Theile in ihnen zu wecken und zu befestigen. 2) Es empfiehlt sich, jedem geistlichen Concert einen deutlich erkennbaren Plan zu Grunde zu legen, da bei lose aneinander gereihten, jedes inneren Zusammenhangs entbehrenden Vortragsstücken die Gefahr nahe liegt, daß die Zuhörer hinter einander in die verschiedensten, sich fremd gegenüber stehenden Stimmungen versetzt werden. Hierzu bieten die kirchlichen Festzeiten, sowie die verschiedenen Heilsthaten Gottes und hervorragende Bibelstellen reiche Anlehnung. 3) Gruppirung der Vortragsstücke um Componisten oder auch sogenannte „historische Concerte" bieten nur künstlerisches Interesse, wenn nicht auch hier der innere Zusammenhang zwischen den Nummern des Programms gewahrt wird. 4) Bezüglich der Aufstellung des Programms sind folgende Grundsätze zu beachten: Das Programm darf wohl Vortragsstücke enthalten, die sonst im Gottesdienste nicht dargeboten werden können. Doch müssen solche, die speciell für Theater und Concertsaal componirt sind, grundsätzlich ausgeschieden werden. Sogenannte Tafelgesänge, z. B. vielgesungene Trauungs- und Begräbnißlieder sind nur mit Vorsicht aufzunehmen. Der confessionelle Standpunct ist insofern zu wahren, als Gesänge, deren Texte unserem evangelisch-lutherischen Standpuncte geradezu widersprechen, in die Programme nicht aufgenommen werden dürfen. Sologesänge müssen sich dem Grundgedanken der Aufführung unterordnen. Arien aus Oratorien 2c. sind nur dann aus ihrem dramatischen Zusammenhang abzulösen, wenn sie nicht direct auf diesen hinweisen. Gesänge mit lateinischem Text sind zulässig. Doch ist stets eine correcte, deutsche Uebersetzung beizudrucken. Gesänge in anderen Sprachen, z. B. in der italienischen, französischen, sind auszuschließen. Gemeindegesänge, sowie das Vorlesen von Bibelabschnitten sind dem geistlichen Concerte als solchen eigentlich fremd. Doch steht ihrer Einfügung um der Erbauung der Gemeinde willen ein ernstliches Bedenken nicht entgegen. Ansprachen von Geistlichen sind jedoch nur bei Concerten zu ganz besonderen Gelegenheiten zulässig. 5) Die Orgel ist in jedem geistlichen Concert zu benutzen, nicht bloß als Begleitungs-, sondern auch als Soloinstrument. Für die Orgel eingerichtete Clavierstücke, Gesangschöre und Orchestercompositionen sind nur in sorgfältigster Auswahl in das Programm aufzunehmen. 6) Die Mitwirkung des Orchesters in geistlichen Concerten, auch wenn sie nicht als Nothwendigkeit gilt, wie bei Aufführung von Oratorien 2c., kann sehr zweckentsprechend sein. Doch dürfen die ausgewählten Stücke bei ihrem Vortrage in den Zuhörern durch Reflexionen nicht profane Gefühle erwecken. Dasselbe gilt auch für die Vortragsstücke für ein Solo-Orchesterinstrument. Geistlichen Concerten mit rein orchestralem Programm kann das Wort nicht geredet werden. 7) Geistliche Concerte, die rein dem „Ringen nach Geld oder Künstlerehre" dienen, sind nur in ganz besonderen Fällen zu gestatten. Ihre Programme haben den in Leitsatz 4 aufgestellten Forderungen zu entsprechen. Ein Kirchengesangsfest, das den vorstehenden Forderungen entspricht, soll im Frühjahre 1899 von den hiesigen Kirchenchören in unserer Stadt und ein zweites im Sommer von den ländlichen Chören in Gablenz veranstaltet werden. An der Spitze dieser Bestrebungen stehen die Herren Organist Buhe und Cantor Mayerhoff von hier.

* Herr **Martin Oberdörffer** hat jüngst eigene Liederabende in Berlin und Hamburg gegeben, über deren großen Erfolg aus in folgenden Worten berichtet wird: Ein mit sorgsamer Feinfühligkeit zusammengestelltes Programm rückte die ungewöhnlichen Eigenschaften des Leipziger Concertsängers, Martin Oberdörffer, ins hellste Licht. Ein echt lyrisches Baritonorgan, dem eine eindrucksfähige Seele und eine sorgsame Schule die feinen Geheimnisse gesanglicher Wirkungen eröffneten, ist da sämmtlich in warmen Wohllaut getaucht und gewinnt dem Zarten und Duftigen mannigfache Schattirungen und individuell empfundene Reize ab. In Liedern von Jensen und dem von einem ernsten Ideale getragenen Liedercyklus „Ellland" von Wilh. Berger gaben sich die hochstrebenden Ziele Oberdörffer's kund, nur einer gegenständigen Kunst von Temperament und concentrirter Kraft der Darstellung seine Kräfte zu weihen. Dieser vornehm empfindende, mit regsamem Feingefühle gestaltende und von der Natur reich begnadete Künstler wird nie künstliches Geld aus dem Boden der Tagesmode schürfen und nie zum Weltbürger der Kunst im schlimmen Sinne, zum überall und nirgends zu Hause hinabsinken. Herr Oberdörffer beherrscht seine Kunst in hervorragender Weise und versteht sie geschmackvoll anzuwenden. Wenn man etwas aussetzen wollte, so wäre noch eine gewisse Unfreiheit, Steifheit vorhanden, die einer leicht und rasch wechselnden Stimmung bisweilen im Wege stand. Immerhin aber schöpften die Hörer reichen Genuß aus seiner reifen, bis ins Kleinste durchdachten künstlerischen Darbietung. Besonders gut gelangen ihm die Lieder von Jensen, zu dessen Verbreiter er sich aufwirft. Die Berger'sche Composition weist viele bedeutende und ansprechende Züge auf. Für sein am 25. November im Städtischen Kaufhause stattfindendes Concert hat der Künstler ein reichhaltiges und fein gewähltes Programm zusammengestellt.

§§. **Bayreuth in London.** Der Plan des Wagner-Theaters in London fängt an, feste Gestalt zu gewinnen. Ein reicher englischer Musikliebhaber hat dem Ausschuß ein großes, von einem Park umgebenes Terrain in Bexley, einem ungefähr 15 km vom Bahnhof Charing Cross entfernten, in der Grafschaft Kent gelegenen Dorfe als Geschenk angeboten, und dies Anerbieten ist selbstverständlich dankbar angenommen worden. Das neue Wagner-Theater wird also vom Centrum der Hauptstadt in einer Viertelstunde zu erreichen sein. Für den Betrieb sollen die Bayreuther Einrichtungen nach Möglichkeit zum Muster dienen; die Aufführungen werden am Nachmittag stattfinden und die Pausen so lange ausgedehnt werden, daß die Zuschauer sich im Park ergehen und im Restaurant erfrischen können. Man hofft, daß es möglich sein wird, das Theater noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts zu eröffnen.

* **Carl Goepfart** hat seiner gediegen-originellen Symphonie D-moll in einem in glühenden Orchesterklangfarben gehaltenen Jubelfestvorspiel ein würdiges Seitenstück gegeben. Das wirksame Tonstück wurde bereits von einigen Orchestern und Concertvereinen (im Manuscript) zur Aufführung in ihren diesswinterlichen Concerten erwählt. Das Aufführungsrecht ist (mit Material) nur vom Componisten (Weimar) zu erwerben. — Bekanntlich hatte man in Sprembeg (Lausitz) vorige Weihnachten C. Goepfart's Märchen „Beerenlieschen" mit großem künstlerischen und pecuniären Erfolg in vielen Wiederholungen aufgeführt. Es ist in Folge dessen nun beabsichtigt, in der kommenden Weihnachtszeit dasselbe Componisten neues Märchen „Goldner" (Dichtung von Pauline Schanz und Frieda Brasch) aufzuführen.

* Das **„Centralblatt für Instrumentalmusik, Solo- und Chorgesang"**, das in Luckhardt's Musikverlag (J. Feuchtinger) in Leipzig erscheint, hat vor Kurzem seinen XIV. Jahrgang angetreten. Vor uns liegen die beiden ersten Hefte des neuen Jahrganges, die an Reichhaltigkeit des Inhaltes kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Besondere Beachtung verdienen die Aufsätze „Charakterköpfe der Dresdener Hofoper" von F. A. Geißler, in denen der geschätzte Schriftsteller die künstlerische Bedeutung der hervorragendsten Dresdener Hofoperamtsglieder erschöpfend und völlig sachgemäß würdigt. Wer darin freilich die üblichen, überschwänglichen Künstlerbiographien erwartet, der wird sich wohl gewaltig verrechnen. Bisher hat F. A. Geißler den Generaldirector Herrn v. Schuch und Frl. Therese Malten zum Object seiner Schilderungen gewählt. Auf die Fortsetzung dieser „Charakterköpfe" darf man mit Recht gespannt sein. Reichhaltig sind die Rubriken „Concertumschau" und „Aus Sängerbünden und Vereinen" ausgestaltet; namentlich das zweite Heft enthält Besprechungen der bedeutendsten musikalischen Ereignisse Leipzigs. Daß vermischte Nachrichten, Besprechungen neuer Compositionen 2c. nicht fehlen dürfen, versteht sich wohl von selbst. Als bildnerischen Schmuck bringt Heft I des neuen Jahrganges ein vorzügliches Portrait des Capellmeisters Hans Winderstein (Leipzig). Eine werthvolle Bereicherung der Zeitschrift ist in den werthvollen Musikbeilagen zu erblicken, die im Laufe des Jahres zu einem für Gesangsdirigenten äußerst brauchbaren Choralbum anwachsen. Freunden einer sorgsam redigirten Musikzeitung kann das „Centralblatt" nur aufs Angelegentlichste empfohlen werden.

**Notizen.** In der königlichen Hofoper in Dresden wurden im abgelaufenen Spieljahr 1897/98 an 298 Spielabenden 63 verschiedene Opern und 6 verschiedene Ballete aufgeführt. An 14 Abenden fanden im königlichen Opernhause Concerte der königlichen musikalischen Capelle statt. Von den 63 Opern wurden zwei zum ersten Male gegeben, und zwar „Kuke" von Bungert und „Rotbold". — Am Festconcert des Dresdner Mozart-Vereins am 27. October wirken als Solisten mit Professor Dr. Reinecke aus Leipzig, der Tenorist Briesemeister aus Breslau, sowie Frau Hofcapellmeister Schmitt-Cheny, Concertsänger Eugen Frank und Fräulein Marg. Bruck. — Der Kammersänger Georg Anthes ist abermals auf eine Reihe von Jahren unter günstigen Bedingungen für die Hofoper in Dresden verpflichtet worden. — Der König hat die Widmung des Liedes „Gruß an König Albert", Dichtung nebst Tongesweise im Volkston von Dr. jur. Richard Hering in Dresden angenommen. — J. J. Paderewski hat eine Oper „Stanislaus" vollendet, an der er mehrere Jahre gearbeitet hat. Dieselbe soll zuerst in Dresden aufgeführt werden. — Am Sonntag Abend wurde in der Marienkirche in Zwickau die erste geistliche Musikaufführung dieses Winterhalbjahres zu ermäßigten Preisen veranstaltet. Der vorzüglich geschulte Kirchenchor unter Leitung des Musikdirectors Vollhardt, Organist Gerhardt von hier und die Concertsängerin Fräulein von Brocke aus Leipzig waren Mitwirkende und lösten ihre Aufgaben auf das Vorzüglichste. — Die königl. sächsische Kammersängerin und Hofpianistin des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, Frau Dory Burmeister-Petersen, erhielt von der Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha eine kostbare Broche mit Brillanten, Namenszug und der Krone. Die Künstlerin hatte am 2. August bei den Festlichkeiten anläßlich der Vermählung der Prinzessin Dorothea Marie Henriette Auguste Louise von Sachsen-Coburg mit dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in Coburg mitgewirkt. — Am 9. October wurde im Coburger Hoftheater Wagner's „Tannhäuser" zum hundertsten Male aufgeführt. — Hofpianist Stavenhagen in Weimar veranstaltet seine diesjährigen Kammermusikabende in Gemeinschaft mit dem Halir-Quartett aus Berlin. — Die Tonkünstlervereinigung „Fasnerbund" in Berlin, welche sich zur Aufgabe macht, unbekannte Componisten durch Aufführung ihrer Werke zu unterstützen und zu diesem Zwecke am 2. April in der Singakademie ihr erstes Orchesterconcert veranstaltete, giebt in dieser Saison eine größere Reihe von Novitätenabenden. — Director Ferenczy hat bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Wien die neueste Operette von Joh. Strauß jun. „Katze und Maus", welche in nächster Zeit am Theater an der Wien ihre Erstaufführung erleben wird, im Manuscript für Berlin erworben. — Zum Besten des Berliner Wagner-Denkmalsfonds soll am 8. December im Neuen Königlichen Opernhause zu Berlin ein großartiges Richard Wagner-Fest veranstaltet werden. — Das diesjährige Felix Mendelssohn-Bartholdy-Staatsstipendium für Componisten ist dem früheren Schüler der Berliner Hochschule und der Meisterschule des Professors Dr. Bruch Leo Schrattenholz verliehen worden. Das Stipendium für ausübende Tonkünstler wurde unter den beiden gleich ausgezeichneten Bewerbern, der Schülerin der Hochschule Maria Bender und der früheren Schülerin der Musikschule in Karlsruhe Frieda Hodapp, der letzteren zuerkannt. Aus der Zinsennutznahme der Stiftung wurden dem Leipziger Clavierschüler Wilhelm Backhaus, dem Violinschüler Johannes Palaschko und dem früheren Clavierschüler Henriot Levy Zuwendungen gemacht. — Hofcapellmeister Richard Strauß, der als Nachfolger Felix Weingartner's nach Berlin übersiedelt, hat sich am Dienstag im königlichen Hoftheater zu München als Dirigent — man gab „Fidelio" — von seiner Vaterstadt verabschiedet. Herr Strauß wurde zum Schlusse der Vorstellung viele Male gerufen und mit Lorbeerkränzen geehrt. — In München führt Herr Professor Kellermann mit dem Kaim-Orchester gegenwärtig, auf vier Abende vertheilt, Liszt's sämmtliche symphonische Dichtungen auf. — Siegfried Wagner's Oper „Der Bärenhäuter" soll nun bestimmt am 10. Januar im Münchener Hoftheater zur Erstaufführung gelangen. — In Bonn ist der Professor von Königslöw, ehemaliger erster Concertmeister und Lehrer am Conservatorium in Köln, gestorben. Der treffliche Künstler stand in künstlerischen und freundschaftlichen Beziehungen zu Brahms, Joachim, Reinecke und Robert Schumann. — Im Hamburger Stadttheater wird demnächst die neue Oper „Der Vicomte von Letorières" von Vogumil Zepler (Text nach Bayard's gleichnamigem Lustspiel) zum ersten Male aufgeführt. — Der Wiener Stadtrath hat beschlossen, zur Erinnerung an den Tondichter Anton Bruckner auf Kosten der Gemeinde ein Denkmal zu errichten. Das Monument soll auf einem öffentlichen Platze, womöglich im Stadtpark zur Aufstellung gelangen. — Der Gründer des Wagnermuseums Nikolaus Oesterlein, der seit Jahren alle auf Wagner's Leben bezüglichen Documente, Bücher, Bilder, Zeitungen gesammelt hatte, ist im Alter von 58 Jahren am 7. October in Wien gestorben. Das Museum ward vor einigen Jahren nach Eisenach verlegt. — Hofcapellmeister Hans Richter soll nach Londoner Nachrichten in London den definitiven Vertrag abgeschlossen haben, wonach er nach Ablauf seines Wiener Engagements im kommenden Winter in Manchester die philharmonischen Concerte leiten wird. — Ein neues Ausstattungsballet gelangte am 12. dss. Mts. im Londoner Empire-Theater zur Aufführung, das außerordentlichen Erfolg errungen hat. „Klaska" ist der Titel der Pantomime, die das Publicum in das Zauberland im fernen eisigen Norden der neuen Welt versetzt und die Gefahren und Reize, die Hoffnungen und Enttäuschungen, die den Goldsucher auf seinem Wege begleiten, in einem langen Tableau von sinnverwirrender Pracht vor Augen führt. — Der französische Operettencomponist Charles Lecoq schreibt für die Pariser Komische Oper ein Ballet „Der Schwan". — Die Eröffnung der neuen Komischen Oper in Paris ist vom Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste nunmehr auf den 1. December festgesetzt. — In Paris starb der bekannte Opernlibrettodichter Louis Gallet im Alter von 63 Jahren. — Herr Marteau, der französische Violinist, schreibt einen Preis von 100 Pfund für die Sonate für Pianoforte und Violine aus. An der Preisbewerbung dürfen sich nur amerikanische Componisten betheiligen. — In Angers ist der französische Sänger Achille Montanbry gestorben. Er hat in der Geschichte der französischen Spieloper eine bedeutende Rolle gespielt. Er starb in ärmlichen Verhältnissen in einer Heilanstalt. — Verdi hat seinen fünfundachtzigsten Geburtstag in völliger körperlicher und geistiger Rüstigkeit in Mailand gefeiert. Mit dem Componiren hat aber der Altmeister nunmehr vollständig abgeschlossen. Wenigstens kommt diese Nachricht aus Triest, von wo aus man ein Glückwunschtelegramm nach Mailand gesandt hatte. Verdi's sehr herzliche Danksagung traf bald darauf ein, enthielt aber zum Schluß den Passus, daß Verdi „seinen Triester Freunden jedwede Hoffnung auf ein künftiges Werk von ihm nehmen müsse". . . . — In Amsterdam werden gegenwärtig große Summen aufgebracht, um die Aufführung niederländischer Opern zu ermöglichen. — Aus Brüssel wird berichtet, daß an Stelle des verstorbenen Componisten Samuel Emile Mathieu, der Componist von „Richilde" und „Enfance de Roland", zum Director des Conservatoriums in Gent ernannt wurde. Anton Rubinstein's Oper „Feramors", die schon im Anfang der sechziger Jahre vollendet war und seither über alle ersten Bühnen Deutschlands gegangen ist, ist dieser Tage am kaiserlichen Theater in Petersburg zum ersten Male aufgeführt worden. — Ein marmornes Tschaikowski-Standbild kommt im Vorhofgang des Petersburger Conservatoriums zur Aufstellung. — Graf Geza Zichy, der bekannte einarmige Claviervirtuose, hat eine neue Oper „Meister Roland" componirt, die Ende November an der königlichen Oper in Pest zum ersten Male aufgeführt werden wird.

## Bildende Künste.

### Die alte Kaiserstadt Goslar.

Ein Prachtwerk, wie der Buchhandel nicht viele zu verzeichnen hat, ist jetzt unter dem Titel „Die alte Kaiserstadt Goslar", 12 Aquarelle von Albert Hertel, mit begleitendem Text von Dr. Max Jordan und einem Prolog von Ernst von Wildenbruch im Verlag von Franz Jaeger-Goslar erschienen. Dem Kaiser Wilhelm II. gewidmet, erscheint es in einer dem hohen Zugeeigneten wahrhaft würdigen Ausstattung. In zwölf Aquarellbildern von der Hand Albert Hertel's-Berlin, welche die Chromographische Kunstanstalt von Meißner & Buch-Leipzig in so täuschender Facsimile-Nachbildung wiedergegeben hat, daß man glaube, die Originale vor sich zu sehen, tritt uns hier die altertümliche Stadt entgegen. Vier Bilder in verschiedenen Tagesstimmungen geben uns ein anschauliches Bild von der anmuthigen Lage, der in einem waldreichen Thal eingebetteten alten ehemaligen Kaiserstadt. Die Blicke vom Georgenwall, dem Kathenberge, dem Weinbergstiege und dem Petersberge zeigen uns die historische Stätte bald in duftiger Morgenbeleuchtung, sonniger Mittags- oder gedämpfter Tages- und rothglühender Abendstimmung. Ueber rothe Ziegeldächer, die ab und zu von bläulichen Schieferdächern unterbrochen werden, an schlanken Kirchthürmen vorüber, schweift der Blick über grüne Wiesen, dem wellenförmigen Spiel der Baumwipfel, hinüber zu den feingeschwungenen Bergrücken des Harzes. Mit poesievollen Worten schildert Ernst von Wildenbruch in seinem Prolog diesen Anblick, indem er sagt:

Im Purpurschmuck der Wangen
In Silberlocken — hier
Ein Angesicht voll Prangen
Goslar, erscheinst Du mir.

Die folgenden Blätter führen uns in das Innere der Stadt, am „Abend auf dem Marktplatz" mit dem altehrwürdigen Rathhaus, hinter dem die charakteristischen Thürme der Jacobi-Kirche aufragen, „In der Münzgasse" veranschaulicht uns ein ebenso malerisches wie anheimelndes Straßenbild; weiter schließen sich an „Regentag an der Gose" (eines die Stadt durcheilenden Wassers), ferner „Gose und Abzacht", „Garten an der Paulinerkirche", während die letzten Blätter uns „Das Kaiserhaus", die „Ruinen auf dem Petersberge" und den „Abhang am Rammelsberge" zeigen.

Bei der in allen Theilen vollendet künstlerisch durchgeführten Ausstattung des Werkes hat Th. Kutschmann-Charlottenburg die reichverzierten altgothischen Initialen und Zierleisten entworfen, die sich dem von Otto von Holten hergestellten Schriftsatz trefflich anschließen; die Buchverzierungen, einschließlich der Platten für den Buchdruck, sind von Meisenbach, Riffarth & Co. und die Buchbindereiarbeiten von der Buchbinderei-Actiengesellschaft (vorm. G. Fritzsche) ausgeführt worden. Unter den letztgenannten Arbeiten ist die von Professor Honegger-Leipzig entworfene Buchdecke als ein wahres Meisterstück der Buchbindertechnik anzusehen. Im romanischen Stil gehalten, enthält das Mittelfeld den deutschen Reichsadler, über und unter den, in Medaillons eingeschlossen, die Bildnisse der Kaiser Heinrich I. und Heinrich III. erscheinen, während die äußere Umrahmung von prächtiger farbiger und goldener Ornamentirung abgeschlossen wird. Der von Dr. Max Jordan verfaßte Text erläutert in fonnoller Weise die schönen stimmungsvollen Bilder.

Ernst Kieslling.

## Kunstgewerbe-Museum.

Diesmal beherrscht die moderne kunstgewerbliche Richtung den Inhalt der jüngsten Eingänge: es ist eine nach den Entwürfen von Fritz Schumacher vom Bildhauer Paul Sturm ausgeführte Standuhr und ein vom Decorationsmaler Richard Hesse grotesk und originell bemaltes Küchenmobiliar, im Sinne einer rustikalen Decorationsweise ausgestellt. Ein russischer Kunstliebhaber gab die Anregung zur Herstellung der Standuhr, die in ihren ruhigen vornehmen Formen und Linien ganz den Charakter eines vollkommenen Kunstwerkes in sich trägt und das feine Stilgefühl ausdrückt, das wir in den Schöpfungen Fritz Schumacher's immer bewundern müssen. Ihr Schöpfer hat von allem ornamentalen Beiwerk abgesehen, er componirte in die quadratische Vorderfläche der Uhr um das vierecke Zifferblatt ein figürliches Relief, Eva dem Adam den Apfel reichend, hinein und ließ darüber in eingeschnittener Schrift die Worte „Carpe diem" aus dem graufilbrig getönten Ahornkörper herausstreten. Das Ganze wirkt durch die sinnige Ausgestaltung des figürlichen Motivs bei aller Einfachheit der Formen in hohem Grade imponirend; dabei ist die Arbeit der Reliefs eine ungemein zarte und klare. —

Mit einem gewissen feischen heiteren Zuge hat Richard Hesse sein Küchenmobiliar malerisch decorirt. Er will an der Bemalung altbekannter Einrichtungsgegenstände für den allgemeinen Gebrauch nachweisen, daß selbst am schlichtesten Möbel die Kunst noch ihre Kreise zu ziehen vermag; er führt zum Beweis dafür eine in naturfarbenem Kiefernholz gehaltene Kücheneinrichtung mit Geschirrschrank, Stühlen, Tisch, Wandbrett und anderen Mobilien vor, schmückt Alles mit bunten flotten modernen Motiven, die gleichsam flatternd die Flächen überziehen. Hin und wieder wird er etwas schwer und gemessen im freundlichen Beiwerk, so bei dem Epheugewinden und den stilisirten Kreffenborden, die in ihrer Wirkung über die Grenzen eines naiveren


# Hugo Seifert's Damen-Confection

**Petersstrasse No. 37, part. u. I. Etg.**

ist allseitig als **vorzüglich** bekannt und wird gern gekauft.
**Jackets,** chic Formen,
**Capes,** neueste Schnitte,
**Radmäntel,** hochelegant,
in gen. Verarbeitung, soliden Stoffen, allen, selbst größten Weiten.
**unübertroffener Auswahl.**
zu billigsten Preisen.

Stils, wie er doch in dem im bäuerlichen Geschmack gehaltenen Raum herrschen soll, hinausgehen. Höchst wirksam erscheinen wieder die geschwungenen Aehrenlinien am Brodschrank, die Kirschen pickenden Raben und der in die Schrankfüllung hineingemalte stilisirte Vogelschwarm vor der aufgehenden Sonne. —Ir.

G. **Das deutsche kunstgeschichtliche Institut in Florenz** unter Leitung von Professor Heinr. Brockhaus (Viale Principessa Margherita 21, II.) setzt seine stille, aber früchtebringende Arbeit fort. Das Institut verfügt jetzt über eine jährliche sichere Einnahme von etwa 3000 ℳ. Davon sind 1000 ℳ einer für drei Jahre bewilligten Zuwendung der sächsischen Regierung zu danken, 300 der Regierung von Baden, 150 dem Fürsten von Hohenzollern, den Rest bringen Vereine und Einzelmitglieder auf. Bei der Spärlichkeit der vorhandenen Mittel verzichtet das Institut, ausgenommen kurze Notizen in der „Kunstchronik", auf Propaganda durch die Presse und verwendet Alles auf Vergrößerung der im Arbeitsraum aufgestellten Bibliothek und Sammlung der Abbildungen. Erstere umfaßt jetzt etwa 800 Bände, letztere etwa 4000 Stück; von ihnen ist der größere Theil der Schenkung des verstorbenen Kunstgelehrten Dr. Ullmann zu danken.

## Schulwesen.

* **Berlin.** Die städtische Schul-Deputation hat in ihrer letzten Sitzung Folgendes beschlossen: Für jede Gemeindeschule wird ein Schularzt vom Magistrat contractlich angenommen. Einem Arzte dürfen höchstens 6 Schulen übertragen werden. Dem Schularzt liegt ob: Die Prüfung der für den ersten Eintritt in die Schule angemeldeten Kinder auf ihre körperliche Schulfähigkeit; die Prüfung der für den Nebenunterricht vorgeschlagenen Kinder auf körperliche und physische Mängel, besonders auch auf die etwaigen Fehler an den Sinnesorganen, auf Ersuchen der Schulcommission oder des Rectors die Prüfung eines angeblich durch Krankheit am Schulbesuch verhinderten Kindes, die Ertheilung eines mündlichen oder schriftlichen, von den zuständigen Organen der Schulverwaltung erforderten Gutachtens über vermuthete oder beobachtete Fälle ansteckender Krankheiten oder körperlicher Behinderungen von Schulkindern; über vermuthete oder beobachtete, die Gesundheit der Lehrer oder Schüler benachtheiligende Einrichtungen des Schulhauses und seiner Geräthe. In Zwischenräumen von 14 Tagen muß der Arzt eine Sprechstunde im Schulhause halten, in der die Lehrer den Arzt um Rath fragen, auch Kinder dem Arzt vorstellen können. Der Schularzt ist verpflichtet, das Schulhaus und die einzelnen Classen während oder außerhalb des Unterrichts nach vorheriger Anmeldung beim Rector in bestimmten Zeiträumen zu besuchen und die von ihm etwa beobachteten hygienischen Mängel dem Rector mitzutheilen. Die in amtlicher Eigenschaft gemachten Beobachtungen darf er nur nach Genehmigung der Schuldeputation veröffentlichen. Die Schulärzte werden periodisch zu Berathungen berufen, die von einem dazu vom Vorsitzenden der Schuldeputation bestimmten Mitgliede der Schuldeputation geleitet werden. Der Schularzt erhält für jede Schule ein Honorar von jährlich 500 ℳ

## Aus dem Museum für Völkerkunde.

Während im Erdgeschoßsaale des Museums die Sammlungen aus dem Verbreitungsgebiet der Australier, Melanesier, Polynesier, Mikronesier, Malayen und Drawidas Aufstellung gefunden haben, im Saale des ersten Obergeschosses dann weiter die ostasiatischen Culturländer, Siam, Burma, Thibet, China, Korea und Japan, sowie Ceylon untergebracht worden sind und im Saale des zweiten Obergeschosses des Hauptgebäudes die afrikanischen Völkerschaften ihre Vertretung fanden, wurde den Finen, Nordasiaten und amerikanischen Völkern der linke Seitenflügel desselben Geschosses zugewiesen. Dieser letzten Abtheilung reihte sich in den letzten Tagen eine werthvolle Sammlung von Gegenständen der Ainos ein, welche Zuwendung das Museum der freundlichen Munificenz einer seiner Gönner in der Ferne zu danken hatte. Dr. med. Koganei, Professor der Anatomie an der kaiserlichen Universität zu Tokio, hat sie an Ort und Stelle auf der Insel Yesso zusammengebracht. Ein so gelehrter Forscher, wie der Genannte ist, konnte dabei natürlicherweise mit besonderem Scharfblick in der Auswahl der ethnographischen Gegenstände und in ihrer Zusammenstellung verfahren, was den Inhalt seiner dem Museum überwiesenen Collection um so werthvoller machte. Daneben war Dr. Koganei im Dienste der Wissenschaft ungemein thätig; seine Beiträge zur physischen Anthropologie der Ainos, welche in zwei Bänden in „Untersuchungen am Skelett" und in „Untersuchungen am Lebenden", sowie auch im zweiten Band der Mittheilungen der medicinischen Facultät der kaiserlich japanischen Universität zu Tokio niedergelegt sind, gaben vielseitige neue Aufschlüsse über ein im Allgemeinen wenig bekanntes Naturvolk, das wohl von den Japanern umschlossen wird, aber in gar keiner Beziehung zu diesen steht. Von den beiden Elementen, aus denen sich die Bevölkerung Japans zusammensetzt, hat das eine, welches die Ainos bilden, den nachdrängenden eigentlichen Japanern, einem von manchem fremdartigen Volksgemisch durchsetzten mongolischen Volke, weichen und im nördlichen Theile von Hondo, auf Yesso, von den Kurilen und vom südlichen Theile von Sachalin und Kamtschatka Besitz ergreifen müssen.

Die Ainos sind ein freundliches, höfliches, gutmüthiges und ehrliches Völkchen; auch Intelligenz ist ihnen keineswegs abzusprechen. Mit wenig zufrieden, arbeiten sie nicht mehr, als gerade nöthig, ihren geringen Bedürfnissen zu genügen. Doch auch bei ihnen geht es ohne Nachtheile nicht ab; dazu gehört vor Allem ihre grenzenlose Unreinlichkeit. Ihre Hauptbeschäftigung ist Jagd und Fischfang. So sehen wir denn auch in der Sammlung Koganei eine Reihe von Waffen und Geräthen, die darauf Bezug haben: Bogen, Köcher und Pfeile, Dolchmesser, Makiri genannt, in hölzernen Scheiden und Aehnliches mehr.

Die Webekunst ist bei den Ainos allgemein verbreitet. Aus dem zu groben Fäden gebrechten Baste einer Ulmenart weben ihre Frauen ein braungelbes Zeug und fertigen ihre Kleider daraus. Einen Webeapparat im Modell führt auch unser Museum vor, dazu geschnitzte hölzerne Stäbe zum Umwickeln und Durchführen von Garn, weiter sogenannte Kapperas, Geräthe zum Festschlagen des Fadens beim Weben, sternförmige hölzerne Platten zum Garnwickeln.

Holz ist in der Hauptsache das Material, mit dem der Aino zu arbeiten, das er mit hübschen Schnitzereien, die eines flotten künstlerischen Zuges nicht entbehren, zu schmücken versteht. Aus Holz ist sein Rauchgeräth, in dem er die Pfeife aus Holz und den hölzernen Tabakskasten aufbewahrt, aus Holz sind die Makirischeiden, aus Birkenrinde kleine Gefäße und Körbe, aus Birkenrinde mit Fischbein überzogen und mit Glimmerplättchen decorirt, niedliche ovale Dosen, aus Holz zahlreiche Löffel und zierliche Schalen, aus Holz auch die mit Skubaschul bezeichneten, mit reizenden Ornamenten geschnitzten linealartigen Stäbe, die man beim Brauen von „Sake" zum Entfernen der Bastfäserchen benutzt.

Solche Stäbchen liegen mehrere vor; sie enthalten allerliebste ornamentale Motive, nicht minder ein anderer Skubaschul, der, in etwas gewöhnlicher Form geschnitzt, zum Zeichen der Heiligkeit mit Bast umzogen ist. Diese Stäbe dienen ja in der Hauptsache dem religiösen Ceremoniel.

Bei den Ainos werden die Götter Kamui genannt. Am höchsten geehrt wird der Gott des Feuers, welchem die Feuerstelle in der Mitte der Hütte heilig ist. Dann folgt der Hausgott; unter diesen beiden stehen die übrigen Götter, wie der Berggott, der Seegott, der Flußgott, Baumgott, Sonne und Mond. Allen diesen Göttern ist der nusha-Kamui, ein todter Zaun auf der Ostseite jeder Hütte geweiht, der bei feierlichen Gelegenheiten festlich geschmückt wird. Die Ainos ehren die Götter durch Trankopfer, welche, so oft es Sake, ein aus Reis gebrautes Bier, zu trinken giebt, dargebracht werden. Fuchsköpfe werden zu einer Art Orakel benutzt, welches befragt wird, wenn Gegenstände verloren oder gestohlen worden sind, wenn man im Walde sich verirrt oder auf der See beim Ausbruch eines Sturmes die Richtung verloren hat. Von einem Jenseits wissen nach Scheube die Ainos nichts, doch scheint aus dem Gebrauche, den verstorbenen Männern sowohl, als Frauen, die Geräthschaften mitzugeben, die sie während des Lebens benutzt haben, das Gegentheil hervorzugehen. Das sind natürlich der Natur des Volkes und seiner Anspruchslosigkeit angemessen, sehr einfache Handarbeiten. Die Ainos wissen geschickt zu flechten und zu weben und zu schnitzen. Mit Einkerbungen versehen sie Waffen und Geräthe, Hab und Gut.

Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts standen die Ainos im Rufe thierischer Behaarung, aber einzelne Untersuchungen bewiesen, daß der Haarreichthum eines Aino geringer ist als eines Japaners oder Germanen. Immerhin soll es nicht zu Seltenheiten gehören, daß sich auch Frauen eines zierliches Bartschmuckes erfreuen, dagegen will Scheube, dieser Japanforscher, unter den Ainos, den Urbewohnern der Insel Yesso, Frauen gesehen haben, welche geradezu schön zu nennen waren, deren Teint an Weiße dem der Europäerinnen wenig nachgab. —

Noch ein anderer Gönner des Museums hat sich gegenwärtig um die Bereicherung der Sammlungen wesentlich verdient gemacht: der kaiserlich russische Wirkl. Staatsrath Alexander Bestrobni, Excellenz, St. Petersburg. Seinem hochherzigen Schenkersinn entsprang die Ueberweisung einer, dem 18. Jahrhundert angehörenden Schatulle, die, über und über mit mosaikartig aneinandergefügten Plättchen aus fossilen Mammuthzähnen und Knochen bedeckt, eine originelle Arbeit aus dem Archangelschen Gouvernement darstellt. Alle diese einzelnen dünnen dominoartigen Scheiben sind auf die verschiedenste Art gezirt, die einen mit interessanten stilisirten Blumen und Insecten gravirt, die anderen in minutiöser Feinheit durchbrochen und reich ornamentirt. Der Schenkgeber fügte einen alten russischen Hochzeitstrinkbecher aus Messing mit schön durchbrochenem Unterteller von gleichem Material hinzu, weiter eine prachtvolle große silberne Gürtelschnalle von entzückender Feinheit der Ornamentik und Behandlung der silbernen Filigrantheile; sie stammt gleich einer mächtigen Haarnadel mit stattlichen Silberbehängen und den Filigran-Ohrgehängen aus dem District der Mariupolschen Griechen an der Küste des Asow'schen Meeres. Kostbare russische seidene Brokatstoffe aus den Jahren 1751 bis 1764 vervollständigen als neuen werthvollen Theil die sehenswerthen Sammlungen des Völkermuseums. —

Mit Sonntag, den 23. October, wird die Prähistorische Ausstellung, welche eine so große Anziehungskraft auf die Besucher des Museums auszuüben wußte, geschlossen, um den Saal für Vortragszwecke dienstbar zu machen. N. M.

## Seemanns-Mission.

Das Werk der Seemanns-Mission wächst stetig. Innerhalb des letzten Jahres wurden neu ausgesandt ein Seemannspastor nach Middlesbrough und je ein Hafenmissionar nach Lissabon und Valparaiso. Neu aufgenommen in den Unterstützungsplan des Comités wurden die Seemanns-Missionen zu Barcelona, Neapel und Ancona, sowie das Seemannsheim zu Shanghai. Alle diese neu begonnenen Arbeiten müssen weiter geführt werden, und der alten Verpflichtungen sind nicht weniger geworden. Die Hafenmissionen in Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr., die Schiffsbesuche und Schriftenverbreitung in den 19 norwegischen und schwedischen Hafenplätzen, zu denen im letzten Jahre noch Kopenhagen hinzugekommen ist, bedürfen ganz bedeutende Zuschüsse, ebenso die Stationen in Großbritannien, das Eckardshaus in Rotterdam und die Seemanns-Mission zu Genua.

Um allen diesen Verpflichtungen nachkommen zu können, bedarf das Comité für deutsch-evangelische Seemanns-Mission der nachhaltigsten Unterstützung seitens der heimischen evangelischen Gemeinden. Es bedarf des geeigneten Lesestoffs zum Vertheilen, Bibeln, Bibeltheile, Gesangs- und Andachtsbücher, Predigten, gebunden und einzeln, Zeitschriften, Sonntagsblätter, Flugblätter und Erzählungen christlichen Inhalts. Die Seefahrenden unter unseren Landsleuten nehmen zumeist, was ihnen geboten wird, sehr dankbar auf. Es bedarf aber auch des Geldes, um die Missionare und Pastoren zu besolden, Seemannsheime zu bauen, die Noth der Seeleute in leiblicher und geistiger Beziehung zu mildern.

Alle für die Seemanns-Mission bestimmten Spenden wolle man an das Comité für deutsch-evangelische Seemanns-Mission, Berlin W. 35, Genthinstraße 38 (Herrn Pastor Fritsch) gelangen lassen. Gaben, die speciell der lutherischen Seemanns-Mission dienen sollen, sende man an Herrn Pastor Stecker-Hannover, Buchstraße 2.

## Gerichtsverhandlungen.

**Königliches Landgericht.**

**Strafkammer II.**

G. **Leipzig**, 22. October. I. **Eine recht unüberlegte That** brachte den bisher unbestraften Tapezierer B. aus Ingolstadt wegen Nöthigung auf die Anklagebank. B. hatte bei einer hiesigen Firma Illuminationslämpchen bestellt, die bei der Illumination auf dem Schützenplatz Verwendung finden sollten. Der zweite Theil der Lieferung verzögerte sich aber, erst in den Nachmittagsstunden des 30. Juli kam der Markthelfer E. des genannten Geschäftes und brachte zwei Kisten, wollte dieselben aber nur gegen Baarzahlung herausgeben. Frau B. erklärte ihm, ihr Mann sei nicht zu Hause, sie könne daher nicht bezahlen, doch müsse er die Lämpchen da lassen, da sie am Abend zur Probebeleuchtung gebraucht würden. Hiermit war aber der Markthelfer nicht einverstanden und berief sich auf die strikte Anweisung seines Chefs, die Kisten nur gegen Baarzahlung auszuhändigen. Als E. die eine Kiste im Hofe wieder auf den Wagen heben wollte, wurde er von B., der angeblich geschlafen hatte, durch den Lärm aber aufgeweckt worden war, durch einen Stoß von der Kiste weggeschleudert und ihm der Handwagen fortgezogen, E. selbst aber aufgefordert, den Hof zu verlassen. E. glaubte, daß er sich durch längeres Verweilen des Hausfriedensbruchs schuldig machen könnte, fürchtete auch, daß B. zu Thätlichkeiten übergehen werde, und verließ daher den Hof. Am zweiten Tage nach dem Vorfalle schickte B. an die Firma den Betrag der Rechnung, abzüglich der ihm angeblich zustehenden Procente. Er konnte aber sich dadurch nicht vor Bestrafung wegen Nöthigung schützen. Der Gerichtshof erwog indessen zu seinen Gunsten, daß er bisher unbescholten war und in der Erregung gehandelt hatte, er ließ es daher bei einer Geldstrafe von achtzig Mark bewenden.

II. **Um ihre Schulden bei der Schnittwaarenhändlerin** zu bezahlen, erbrach am 7. September in der Knechtekammer des K.'schen Gutes in Colbitz die 20 Jahre alte, bisher unbestrafte Großmagd H. aus Dahlen die Lade des Dienstknechtes B. mit einem Stemmeisen und stahl dessen Ersparnisse in Höhe von 22 ℳ. Als vier Tage darauf B. den Verlust seines Geldes bemerkte, fiel der Verdacht sofort auf die H. Diese suchte denselben zwar abzuwenden, indem sie 21 ℳ — 1 ℳ hatte sie bereits verausgabt — ins Bett des B. versteckte, gab aber auf energisches Vorhalten den Diebstahl dem Gendarm gegenüber zu. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die H. zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, die erlittene Untersuchungshaft wurde ihr mit Rücksicht auf ihr offenes und unumwundenes Geständniß voll in Anrechnung gebracht.

III. **Vollsten Mitleids würdig** ist die Handarbeitersehefrau G. aus Scherbitz bei Merseburg. Weil sie Tags über auf Arbeit geht, hatte sie ihr am 11. Januar 1898 geborenes Töchterchen zu ihrer Schwester, der verehel. K. in Gohren, in Pflege gegeben. Am Morgen des 21. Juli kam Frau K. Morgens gegen 5 Uhr zu ihrer in Möckern wohnenden Schwester und theilte ihr mit, daß das Kind in der vorangegangenen Nacht gestorben sei. Sie holte dasselbe ab und brachte den Todesfall noch am selben Vormittag zur Anzeige. Auf die Frage des expedirenden Beamten, wo das Kind gestorben sei, gab sie an, daß dasselbe Morgens gegen 5 Uhr in ihrer Wohnung in Möckern gestorben sei. Der Standesbeamte machte auch demgemäß seine Einträge. Später stellte es sich aber heraus, daß das Kind in Wahren verstorben war. Die G. hatte durch ihre unrichtigen Angaben falsche Einträge in die Standesamts-Register bewirkt und sich dadurch der intellectuellen Urkundenfälschung im Sinne von § 271 des Reichsstrafgesetzbuchs schuldig gemacht. Durch die Frage des Beamten, wo das Kind verstorben sei, war sie darüber aufgeklärt worden, daß hierauf von Seiten der Behörde Gewicht gelegt werde. Ihrer Behauptung, daß sie nicht geglaubt habe, ihr Kind sei gestorben, weil es noch die Augen offen hatte und erst in ihrer Wohnung sich von dem Ableben ihres Töchterchens überzeugt habe, konnte nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme Glauben nicht beigemessen werden, der Gerichtshof erkannte daher auf das gesetzlich zulässige Strafminimum — 3 ℳ Geldstrafe.

**Strafkammer IV.**

G. **Leipzig**, 22. October. I. **Wissentlich falsche Anschuldigung** wurde der Blumenhändlerin W. in Schönefeld zur Last gelegt. Die W. hatte an das hiesige Polizeiamt eine Anzeige gerichtet, daß die Blumenhändlerin K. ihren Stand am Nordfriedhof am Nachmittag des Bußtages offen gehalten und das Gesetz über die Sonntagsruhe verletzt habe. Sie selbst habe gesehen, daß die Thüre zum K.'schen Vorgarten sowohl, wie die des Häuschens in demselben offen gestanden hätten. Frau W. wurde infolgedessen wegen Vergehen gegen das Gesetz über die Sonntagsruhe vom Polizeiamt mit einem Strafmandat bedacht, erhob aber dagegen Widerspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung. In der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht, in der die W. als Zeugin abgehört wurde, ging dieselbe in ihren Angaben wesentlich zurück, so daß die Frau K. freigesprochen wurde. Nunmehr wurde gegen die W. das Strafverfahren wegen wissentlich falscher Anschuldigung eingeleitet. Sie vertheidigte sich damit, sie habe aus dem Umstande, daß, obwohl Frau K. in Neunodau wohnte, an jenem Nachmittag der Vorgarten aufgeschlossen war, gefolgert, daß die K. das Gesetz über die Sonntagsruhe verletzt habe. Es war ihr durch die Beweisaufnahme auch nicht nachzuweisen, daß sie die Anzeige wissentlich falsch erstattet hatte und so wurde die W. von der wider sie erhobenen Anklage freigesprochen.

II. **Ein schlechter Zahler** ist der 30 Jahre alte Student der Medicin W. aus Münster gewesen, der sich am 7. August bei Herrn R. einmiethete. Zwar hat er den vereinbarten Miethzins gleich im Voraus bezahlt, der gute Eindruck, den der junge Mann dadurch hervorrief, verschwand aber gar bald, als bei den späteren Zinsterminen W. immer mit einer mehr oder minder schönen Ausrede seine Zahlungsunfähigkeit zu bemänteln suchte. Da aber der Vater W.'s, wie dieser versichert hatte, ein wohlhabender Instrumentenmacher in Münster war, brauchte man zunächst keine Bedenken zu haben und als W. erklärte, er müsse nach Hause reisen, um Geld zu holen, erhielt er sogar das Reisegeld geliehen. Die aus Münster nun anlangenden Briefe brachten aber zunächst kein Geld, sondern nur neue Vertröstungen, W. hatte sich angeblich mit seinem Vater überworfen und mußte nun erst die Versöhnung abwarten. Schließlich verlor aber R., der gegen 200 ℳ zu fordern hatte, doch die Geduld und reiste selbst nach Münster. Er wurde aber nicht vorgelassen, weil der Vater W.'s angeblich schwer erkrankt war. Auch bei einem zweiten Besuch in Münster hatte R. keinen besseren Erfolg. Nunmehr brachte R. die Sache zur Anzeige, zumal da er erfahren hatte, daß die Angaben W.'s über seine Vermögensverhältnisse unwahr gewesen waren. Ein Freund seines Vaters hatte ihn ab und zu mit kleinen Summen unterstützt, aber auch diese Beiträge schließlich nicht weiter fortgezahlt. Wegen Betrugs wurde W. zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

## Vermischtes.

— **Der Weltspiegel.** Aus dem badischen Oberland wird der „Straßburger Post" geschrieben: Kürzlich ging, einer medicinischen Zeitschrift entnommen, durch die Zeitungen die Notiz, in einem Schwarzwalddorfe lebe der Besitzer eines „Weltspiegels". Da hat sich gewiß Mancher an die Brust geschlagen und gedacht: „Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin, wie diese da, so etwas ist doch nur ganz dahinten möglich im hintersten Schwarzwalde." Aber zu dem, den ich kenne — es giebt nämlich mehrere „Weltspiegelbesitzer" — kommen nicht nur abergläubische Bauern, sondern auch Damen und Herren aus Städten, aus der nahe gelegenen Universitätsstadt sogar, wo sie medicinische Autoritäten ersten Ranges zur Verfügung haben. Mein Mann hat eine Praxis, um die ihn mancher gesuchte Arzt beneiden würde. Der „Weltspiegel" hat schon gar viele nach dem lieblichen Schwarzwalddörfchen geführt. Andere lockt der Weg an den rauschenden Wassern entlang. Die Höhen sind rings mit prächtigem Walde bedeckt, geschichtliche Erinnerungen aus Zeiten, in denen das Thal noch freies Reichsthal war, begleiten den Wanderer. Solch ein Weltspiegelbesitzer darf vor dem Teufel keine Furcht haben. Nachts um 12 Uhr muß derjenige, der in den Besitz eines solchen gelangen will, im Beisein von zwei Männern einen Spiegel unter einem Kreuzwege vergraben, kein Wort darf dabei gesprochen werden. Nun kommt unter schrecklichem Spektakel der Teufel durch die Lüfte gefahren und bestreicht den Spiegel. Wird dabei ein Wort gesprochen, so ist der ganze Zauber „futsch". Ist Alles gut abgelaufen, so bleibt der Spiegel so lange vergraben liegen, bis drei Leichen über den Kreuzweg geführt worden sind, gleichviel woher und wohin. Meinem „Diesl" (Diesl = Mathias) machte einer seiner Begleiter das erste Mal einen Strich durch die Rechnung, indem er, als der Teufel kam, in Schreck und Entsetzen aufschrie. Das zweite Mal war Diesl schlauer als der Teufel, er nahm zwei Taubstumme mit. Kommt nun ein Hilfesuchender zum Diesl, so braucht er nur Namen und Alter zu nennen. Diesl geht ins Zimmer nebenan und drückt dem ahnungsvoll Harrenden das Recept zu einem unfehlbaren Mittel in die Hand. Es sind unschuldige Mittel, die, obgleich sie nichts oder höchstens durch Suggestion helfen, wenigstens nicht schaden können. Gesehen hat den „Weltspiegel" noch keiner seiner Patienten. Von Bildung oder gar von medicinischen, sei's auch laienmedicinischen Kenntnissen, hat Diesl keine Ahnung. Man könnte sich dabei beruhigen, daß seine Mittel unschuldig sind und die Dummen ja doch nicht belehrt werden, aber die Sache hat ihr Bedenkliches. Viele werden durch solche Schwindeleien abgehalten, zu richtiger Zeit den Arzt zu Rathe zu ziehen. Wie viele lassen sich durch die mit unfehlbarer Sicherheit abgegebene Diagnose: „In dem und dem Jahre mußt Du sterben" oder „Jo", do ist niet meh z'wolla" so beeinflussen, daß sie in der That ihre Widerstandsfähigkeit verlieren! Im württembergischen Schwarzwalde lebt solch ein Schwindler, an den sich eine Frau, die an Magenkrebs litt und zuvor ärztliche Autoritäten befragt hatte, wandte. Der Edle gab ihr den Bescheid: „Ja freile, ihne fehlts in alle Gedärme und Gebeine." Auf diese classische Eröffnung machte der Mann den weiten Weg dahin zu ihm, um mit Tropfen, die aus verdünntem Weingeiste bestanden, zurückzukehren. Ein Fall unter vielen! Zu dem Manne machen die Leute selbst mehrere Tagereisen.

= Ein seltenes Jubiläum feiert in diesen Tagen die Stadt Ladenburg am Neckar: das 1800jährige Gedächtniß ihrer Gründung. Eine stolze Ziffer, auf die manche moderne Großstadt mit Neid blicken möchte. In der That, Ladenburg, das alte Lobodunum, der Hauptort des Lobdengaues, hat, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, eine außerordentlich reiche geschichtliche Vergangenheit aufzuweisen. Alle Culturepochen, von denen uns Kunde geworden ist, haben auf diesem denkwürdigen Boden ihre Schichten abgelagert. Die von der Natur mit Fruchtbarkeit ausgestattete Gegend hat ohne Zweifel eine der allerersten Siedelungen von Menschen im heutigen Deutschland gebildet. Dort rodeten einstmals Kelten den Urwald und schufen eine Culturstätte, welche späterhin den Römern ein werthvoller Stützpunct geworden ist. Eine unübersehbare Menge römischer Funde, die noch immer vermehrt werden, beweist, wie fest eingewurzelt römisches Leben dort gewesen sein muß. Lopodunum darf auch als die Hauptstadt und Hauptfestung der dekumatischen Provinz gelten und hat als solche die hervorragende Bedeutung durch Kaiser Trajan erlangt, deren 1800jähriges Gedächtniß die Stadt jetzt feiert, ein Jubiläum, das ganz in dieselbe Zeit fällt, wie die 1800jährige Erinnerung an das Erscheinen von Tacitus' unsterblicher „Germania". Als die Stürme der Völkerwanderung über die blühende oberrheinische Cultur hinwegfegten, verlor doch Ladenburg seine einstige Bedeutung nicht, es blieb der militairische und politische Mittelpunct der ganzen Gegend und spielte als Sitz des königlichen Gaugrafen, späterhin in den Händen der Bischöfe von Worms, nach diesen in kurpfälzischem Besitz, allezeit eine hervorragende Rolle, die noch erhöht wurde durch die strategische Wichtigkeit des als beachtenswerthe Festung heute noch erkennbaren Ortes. Seit 1803 badisch, ist die Stadt heute ein bescheidenes Landstädtchen, an dem der große Weltverkehr achtlos vorübereilt. So hat es seinen malerischen alterthümlichen Charakter am besten bewahren können. Freundlich grüßen seine Thürme und Zinnen den vorbeifahrenden Reisenden und laden ein zur Theilnahme an dem seltenen Feste.

B. W. C. **Ueber die Ursachen der steigenden Nervosität unserer Zeit** finden sich in der letzten Nummer der Wiener klinischen Rundschau ebenso lehrreiche wie geistvolle Ausführungen eines Würzburger medicinischen Gelehrten, die es wohl werth sind, weiteren Kreisen bekannt zu werden. — Zu keiner Zeit wurde so wie heute für das Wohl des Einzelnen gesorgt; die Hygiene, die ein ganz besonderer, weit ausgebauter Zweig der Gesammtmedicin geworden ist, hat staatlicherseits die weitgehendste Berücksichtigung gefunden, die in Vorschriften über Sonntagsruhe, Beschränkung der Arbeitszeit u. s. w. ihren segensreichen Ausdruck gefunden hat. Und trotzdem steht unsere Zeit wie keine andere unter dem Zeichen der Nervosität. Es ist ja wahr, das Hasten und Jagen nach Erfolg, das intensivere geschäftliche Leben stellt an die geistigen Fähigkeiten des Menschen heute größere Anforderungen als je, die seine Kräfte vorzeitig aufreiben und ihn schließlich fortwährender Unruhe, Unzufriedenheit, Schlaflosigkeit, kurz, der Nervosität zum Opfer fallen lassen. Doch das thut's nicht allein; Arbeit an sich ist nicht schuld daran. Es kommt vielmehr, so meint der Würzburger Gelehrte, noch ein zweites, negatives Moment hinzu, welches den Ausschlag giebt, das ist das Sinken der Ideale. So lange der Mensch nur irdischen Zielen nachjagt, so lange er in vergänglichem Erfolg sein Glück sucht, kann er nicht zu dem gelangen, was allein geeignet ist, seinem Geist harmonische Ruhe zu bringen, das ist die wahre innere Befriedigung. So lange der krasse Materialismus unserer Zeit den Stempel aufdrückt, wird auch die Nervosität ein Grundübel der heutigen Generation sein. Das Schwinden der Religion aus dem Volke, ohne Ersatz in Gestalt anderer, gleichwerthiger Ideale, wie z. B. der Kunst, die dem breiten Volke leider noch ziemlich verschlossen ist, schafft ein Mißverhältniß zwischen Idealität und Realität, dessen Geschöpf die Nervosität ist.

— **Etwas von der englischen Küche.** Wir lesen in dem Hamburger Fachblatt „Küche und Keller": Jede nationale Küche hat ihre hervorstechenden Eigenheiten, keine aber in stärkerem Maße als die englische, die nicht blos in der Bereitung der Fleischspeisen, sondern noch mehr in der Behandlung der Gemüse ihre eigenen Wege wandelt. Je mehr nun aber der Continent sich bisher geneigt zeigt und gezeigt hat, die Trefflichkeit der englischen Bratmethode, die das Fleisch saftig erhält, anzuerkennen und sich anzueignen, um so weniger haben wir Ausländer von jeher das geringste Verständniß für die englische Gemüsekocherei aufzubringen vermocht, die, rund herausgesagt, nur gesottenes, kraft-, saft- und geschmackloses Gras auf die Tafel liefert. Trotz aller Vorhaltungen aber, trotz aller Spöttereien haben die Engländer bisher mit der ihnen eigenen Zähigkeit an dieser Kocherei festgehalten. Es ist daher als ein höchst bemerkenswerthes Anzeichen eines auf diesem Gebiete bevorstehenden Wandels zu betrachten, daß neuerdings der berühmte Rosenzüchter Dekan Dr. Hole in Rochester in einer offenen Zuschrift an die „Wohlachtbare Zunft der Obstler" seinen Landsleuten vor aller Welt energisch die Leviten zu lesen wagt. „In der Zubereitung und sogar in der Cultur der Gemüse sind wir Engländer tausend Meilen hinter unseren französischen Nachbarn zurück", erklärt Dr. Hole. „Das sogenannte „gute Schlichtkochen" des braven Kohls, der so saftig und zart, wenn er ordentlich und sauber, dagegen so widerlich und abschreckend schmeckt, wenn er, wie bei uns, im nur halbgefüllten Topf mit festem Deckel gekocht wird — ist einfach ein „kulinarischer Schandfleck" und an sich abscheulich genug, um dem Rufe der Nation ein „unauslöschliches Brandmal" aufzudrücken. Dies Verbrechen, gleich dem von Hamlet's Onkel, „ist stark: es stinkt zum Himmel". Und doch ist das nur eine von den zahlreichen Schändlichkeiten, die in den entsprechenden Jahreszeiten ebenso an der Veitsbohne, der grünen Erbse, dem Blumenkohl und sogar an der grundehrlichen Allerweltsfreundin, der Kartoffel, bei uns verübt werden!" — Wer die englische Manier kennt, alles Gemüse nur in Salzwasser abgesotten zu Tisch zu geben und das Würzen und Fetten dem Esser selber zu überlassen, wird dem braven Dekan ohne Umschweife Recht geben. Wer aber die Engländer und ihren gerade in Bezug auf ihre Lebensgewohnheiten ausgeprägt conservativen Sinn kennt, der wird nicht wenig erstaunt sein, diese — nach John Bull's Begriffen — unerhörten Aeußerungen in Blättern wie „The Caterer", „The Hotel World" u. s. w. nur mit beipflichtenden, wenn auch etwas verlegenen Bemerkungen begleitet zu finden. „Diese Dinge sind allerdings allbekannt und schon lange beklagt worden, aber was ist dagegen zu thun?" äußert eines jener Journale, während ein anderes rundweg erklärt: „Es leidet wirklich keinen Zweifel, daß wir in der Zurichtung der Gemüse für den Tisch noch recht viel zu lernen haben." Nach solchen Zugeständnissen darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß sich in der That in der englischen Küche eine Wandlung vorbereitet, und daß der Ausländer in nicht allzu ferner Zeit nicht mehr nöthig haben wird, die englischen Gemüse an sich vorübergehen zu lassen. Es wäre das ein Sieg der rationellen Kochkunst.

— Wohl für keine andere Gegend verspricht die Kraft, Licht und Wärme spendende Elektricität eine so hohe Bedeutung zu gewinnen, wie für das im hohen Norden liegende, zur Hälfte des Jahres in Nacht und Kälte starrende Island. Außerordentliche Kraftquellen stehen dem Lande allerdings zur Verfügung in den drei riesigen Wasserfällen, dem Gullfors, dem Godafors und dem Allarfors, von denen nach neuerdings ausgeführten Berechnungen jeder einzelne so mächtig ist, daß kein anderer Wasserfall Europas damit wetteifern kann. Aber die unerschöpflichen Kräfte werden unbenutzt vergeudet, und die werthvollen Materialien, an denen das von etwa 80 000 Menschen bewohnte Eiland reich ist, liegen ungehoben im Schooße der Erde. Diese Thatsache hat den Plan hervorgerufen, durch Nutzbarmachung der Wasserkräfte mittels elektrischer Uebertragung die großen Erzlager auszubeuten, die Wohnstätten elektrisch zu beleuchten und zu erwärmen und die ganze Insel für Handel und Gewerbe zu erschließen. Bei der leichten Gewinnung der elektrischen Energie aus den Wasserfällen kann Kraft, Licht und Wärme zu einem sehr billigen Preise überall hin geliefert und in den Dienst der Bevölkerung und der Industrie gestellt werden. Es ist zu hoffen, daß der Plan, dessen Ausführung technische Schwierigkeiten nicht bietet, bald festere Gestalt annehmen werde.

— **Amsterdam**, 20. October. Auf Initiative verschiedener ehrlicher niederländischer Verleger und Buchhändler ist ein „Berner Conventions-Bund" gegründet worden, der sich die Aufgabe stellt, den Anschluß an die Berner Convention zu erwirken. Auch Literaten, Künstler und Kaufleute sind dem Bunde beigetreten. Diesem Bunde stehen gegenüber der „Verein zur Förderung der Interessen des Buchhandels", welchem die meisten Verleger und Buchhändler angehören. Das Reglement dieses „Vereins" regelt den literarischen Diebstahl in folgender Weise: „Wer zuerst — gleichgiltig auf welche Weise — in den Besitz eines im Auslande erschienenen Werkes gelangt ist und der Regelungscommission per eingeschriebenen Brief unter Beifügung des hierfür verschuldigten Betrags die Mittheilung hat zukommen lassen, daß er dieses Buch zu übersetzen wünsche, ist der rechtmäßige Verleger des Nachdrucks in niederländischer Sprache. Viele Mitglieder dieses Vereins wollen vom Eigenthums- oder Vermögensrecht auf Geistesproducte nichts wissen. Eine andere Gruppe will das Autorenrecht handhaben und dem Autor für eine Reihe von Jahren das Dispositionsrecht über sein Product verlängern. Von einem Uebersetzungsrecht jedoch wollen sie nichts wissen, Werke auswärtiger Autoren zu übersetzen und zu verlegen, soll Jedem frei stehen. Die dritte Gruppe — obiger Bund — wünscht unbedingten Beitritt zur Berner Convention. (Deutsche Wochenztg. in B. N.)

— Die vornehmen Engländerinnen bekunden augenblicklich eine große Vorliebe für allerlei zierliche, oft recht bizarr geformte Amulette in Form von goldenen, reich mit kostbaren Steinen incrustirten Schmucksachen, wie Brochen, Breloques, Manschettenknöpfe ꝛc. Speculative Juweliere sind daher eifrig damit beschäftigt, möglichst originelle Sächelchen aus ihren Werkstätten hervorgehen zu lassen und überbieten sich gegenseitig im Erfinden der absonderlichsten kostspieligsten Kleinigkeiten. Das Neueste auf diesem Gebiet ist ein Schachtelmännchen, ein sogenannter „Jack in the box". Aus dem winzigen goldenen Behälter, der als Broche zu tragen ist und sich genau so öffnen und schließen läßt, wie jenes Spielzeug, das kleine Kinder halb mit Entsetzen und halb mit Entzücken

erfüllt, springt bei dem Druck des Fingernagels auf eine kleine Feder ein edelsteinfunkelndes Teufelchen. Die holländische Gliederpuppe hat einzelnen Goldschmieden als Vorbild für ein weniger hübsches als drolliges Amulett gedient, das ebenfalls die Stelle einer Vorstecknadel einnehmen kann. Etwa so lang wie ein Daumenglied werden die ungraziösen kleinen Dinger in Email ausgeführt und mit Perlen und Steinen verziert. An den Manschetten der zum Etonjacket getragenen seidenen Blousen prangen jetzt Knopfgarnituren, die man am bezeichnendsten die landwirthschaftliche Serie nennen könnte, da sie wahrhaft naturgetreu aus Gold, Silber oder Email hergestellte, künstlerisch modellirte Kohl- und Salatköpfe, Spargelbündel, Tomaten, Aepfel, Birnen und ähnliche Obst- und Gemüsesorten repräsentiren. Als Breloques erblickt man an den Uhrketten oder Armbändern der Schönen allerliebste Miniatur-Enten und anderes Geflügel aus gemmengeschmücktem Gold oder ciselirtem Silber. Unter Verlobten ist es seit Kurzem Sitte sich wundervoll gearbeitete kleine Liebesgötter zu schenken, und man darf sich gar nicht wundern, wenn an dem Glücksarmband einer englischen Braut ein zierlicher goldener Amor mit einem sichtbar eingesetzten Türkisenherz paradirt. Das exacte Pendant dazu findet man gewöhnlich an der Uhrkette des Bräutigams. Winzige Drachen mit smaragdschillernden Schuppen und glühenden Rubinenaugen sind gleichfalls sehr en vogue und dienen als Broche oder Gürtelschnalle. Am liebsten aber läßt sich die nach einem Talisman Verlangen tragende Miß das alte, gute Glückschweinchen zum Geschenk machen, das in Gold, Silber oder Emaille den Kragen wie das Taillenband schließen darf und auch am Armband oder der Chatelaine hängen kann. Als besonders glückbringend wird augenblicklich auch ein zierliches Kätzchen aus schwarzem Email mit leuchtenden Topasenaugen betrachtet. Außer all diesen angeführten Talisman-Schmuckgegenständen, die sich der Gunst von mehr oder weniger abergläubischen jungen Damen erfreuen, giebt es noch zahlreiche „Geburtstagsgemmen", „Glücksmonats-Juwelen" und „Namen-Steine", die in Gestalt mystisch geformter Klumpen von ungeschliffenem Nephrit, rohem Bernstein, Koralle rc. als Anhängsel in Mode gekommen sind.

B. W. C. **Die moderne Chemie im Dienste der Vaterlandsvertheidigung.** In der neuesten Nummer der „Kriegstechn. Zeitschr." finden wir einen interessanten Aufsatz über die Wichtigkeit der Verpflegung der Truppen im Felde. Es ist heute schon zweifellos festgestellt, daß der Mißerfolg Napoleon's I. im Feldzuge von 1812 keineswegs der überhaupt gar nicht übermäßigen Kälte des Winters von 1812/13 zugeschrieben werden muß, sondern vielmehr der Zuchtlosigkeit seines Heeres, veranlaßt durch mangelhafte Verpflegung und Marodiren unter der Maske des Requirirens. Mit der Größe der Heere wuchs eben auch die Schwierigkeit, sie zu verpflegen. Die erste Anwendung von Conserven finden wir im deutsch-französischen Kriege von 1870/71. Die Erbswurst war noch etwas so Ungewohntes, daß, wie der Schreiber, der als Officier den Feldzug von 1870/71 mitmachte, mittheilt, viele Soldaten ihre Erbswurst wegwarfen. Seitdem hat die moderne Physiologie uns über die Gesetze der Ernährung des Menschen werthvolle Anhaltspuncte gegeben, wir wissen, daß von den drei Hauptgruppen, Eiweiß, Fett und Kohlehydrate, das Eiweiß, in dessen Zersetzung die Quelle der Muskelkraft liegt, der wichtigste Nährstoff ist, und die Ernährung des Soldaten findet unter gewissenhafter Berücksichtigung der Bedürfnisse seines Körpers statt; die sogenannte „eiserne Portion" des Mannes, die demselben im Kriege im äußersten Falle auf drei Tage genügende Nahrung sichert, hat heute ein Gewicht von nur mehr 1950 Gramm, also ungefähr 2 Kilogramm. Die „Kriegstechnische Zeitschr." schlägt vor, an Stelle dieser eisernen Portion 500 Gramm des bekannten Finkler'schen Tropon treten zu lassen, das als nahezu chemisch reines Eiweiß schon in einer Quantität von 500 Gramm den Eiweißbedarf des Mannes vollständig decken würde, dadurch würden dem Manne 1450 Gramm an Gewicht erspart werden, was ermöglichen würde, die Patronenzahl des Mannes von 120 auf 160 Stück zu erhöhen oder, falls dies nicht geschehen sollte, ihm durch die Lastverminderung mehr Kraft für das Gefecht zu erhalten. Es würde, so heißt es zum Schluß, das Tropon ein für Heer und Flotte höchst wichtiges und förderliches Verpflegungsmittel sein, dessen Einführung auch vom wirthschaftlichen Standpunct aus keine Schwierigkeiten machen würde, da es billig und unbeschränkt haltbar ist.

## Bücherbesprechungen.

**Illustrirte Geschichte der Reformation in Deutschland.** Volksthümlich dargestellt von D. Bernhard Rogge, Hofprediger in Potsdam. Dresden-Blasewitz. Gustav-Adolf-Verlag. 1898. Von dieser im „Leipziger Tageblatt" schon gewürdigten Reformationsgeschichte liegen uns heute die Lieferungen 7—10 vor. Jede Nummer hat bisher gehalten, was das Buch von vornherein versprach, und so sehen wir jetzt ein Werk seinem Abschluß nahe, das zu unseren besten Volksbüchern zählen wird. In großen Umrissen, aber die wichtigen Episoden scharf heraushebend, giebt Rogge ein für Jedermann verständliches, anschauliches, übersichtliches und vollständiges Bild einer großen Zeit, indem er stets den Zusammenhang der Geschehnisse auf kirchlichem Gebiete mit dem Gang der allgemeinen Weltgeschichte klar hervortreten läßt. Von den den vorliegenden Lieferungen beigegebenen zahlreichen vortrefflichen Illustrationen heben wir nur die folgenden hervor: Die Bilderstürmer zu Wittenberg, Luther im Gebet auf der Veste Coburg, das protestirende Speyer, Luther im Kreise seiner Familie am Weihnachtsabend (nach Schwerdtgeburth), Luther's Abschied von seiner Familie in Wittenberg am 23. Januar 1546 (ebenfalls nach Schwerdtgeburth), Luther's „Kantorei" im Hause und „Männer der Reformationszeit". Auf dem letzteren Bilde begegnen wir zum ersten Male einem Portrait Carlstadt's. So viel wir wissen, existirt nur noch ein einziges Original, und zwar in Wittenberg. Der „Bilderstürmer" tritt uns hier als ein geistvoller Gelehrter mit gewinnendem Gesichtsausdruck entgegen. —y.

**Das neue Jahr** ist in Sicht und sendet bereits seine Vorboten in den verschiedenen Kalendern für 1899 in die Welt hinaus. Unter diesen hat sich, pünctlich wie immer, der im Verlage von Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig erscheinende „**Gartenlaube-Kalender**" eingestellt. Er ist ein alter lieber Hausfreund, in Dorf und Stadt seit Jahren wohlbekannt. Seine echte Volksthümlichkeit hat ihm eine ungewöhnliche Verbreitung verschafft. Die Lieblinge und gefeierten Größen der „Gartenlaube" sind auch ständige Mitarbeiter des „Gartenlaube-Kalenders". So ist W. Heimburg, wie in jedem Jahrgange, so auch in dem für 1899 durch eine ihrer innigen, feinen Novellen vertreten. In „Karl Lorenzen" schildert sie ergreifend und rührend das Schicksal eines armen Tischlerlehrlings, der unter unsäglichen Mühen und Entbehrungen sein Talent für Malerei endlich zur Geltung bringt, aber, von unglücklicher Liebe verzehrt, einem frühen Tode zum Opfer fällt. Das Gegenstück dazu liefert Hans Arnold in seiner bekannten humoristischen hinreißenden Weise, indem er von einem flotten Lieutenant erzählt, dem, von „Freund Zufall" begünstigt, alles gelingt, was er nur angreift. Eine dritte Novelle, „Tante Rhabarber" von Gertrud Franke-Schievelbein führt uns ein paar altmodische Menschen von einer solchen gewinnenden edlen Liebenswürdigkeit vor, daß man diese einfache lebenswahre Geschichte gern immer wieder zur Hand nimmt. Neben dem erzählenden kommt aber der belehrende Theil des „Gartenlaube-Kalenders" nicht zu kurz, wofür klar und faßlich geschriebene populärwissenschaftliche Artikel von bekannten Gelehrten reichlich sorgen. Allerhand nützliche Notizen, ein sehr umfassendes Kalendarium, anekdotisches Kleinwerk mit munteren Scherzen, übersichtlich geordnete interessante statistische Mittheilungen, astronomische Notizen, ein reich illustrirter tagesgeschichtlicher Rückblick u. s. w. zeugen für die Vielseitigkeit dieses Kalenders. Auch der Illustration ist wie stets besondere Sorgfalt zugewendet. **

**Zwölf Ansichtspostkarten** mit Bildern aus den Leipziger Missionen in Indien und Ostafrika. Verlag der evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig. Preis 1 ℳ. Die Bilder stellen dar: Kostschülerinnen in Tanjore, Ostindien, Eingang des Götzentempels und Kirche in Madura in Ostindien, Hindumädchen aus hoher Kaste, Christliches Hindumädchen, Armspangen als indische Mädchenfreude, Pariakinder in Madras, vier Weiber in Mbunga in Ostafrika, denen das Photographiren einen ungeheuren Spaß gemacht haben muß, Tranquebar von der Seeseite, Weiß' Dome in Moschi am Kilimandscharo, Madschame, Blick auf den Kibo in Ostafrika und endlich das evangelisch-lutherische Missionshaus in Leipzig. Die Ausführung der Bilder ist eine äußerst zarte und decente. Jedes Blatt ist von ethnologischem Interesse und geeignet, Interesse für die Mission überhaupt wie für die Leipziger im Besonderen zu erwecken! Die Karten werden sich in den Kreisen der Freunde unserer Missionen und unserer Colonien rasch Eingang verschaffen, und wir können nur wünschen, daß nicht blos die Leipziger Mission weitere Serien folgen läßt, sondern daß die Idee auch von den übrigen Missionsvereinen aufgegriffen wird. Vielleicht bemächtigt sich auch unsere Deutsche Colonialgesellschaft der Sache. Muß doch gerade gegenwärtig jedes Mittel willkommen sein, um unseren colonialen Bestrebungen die Sympathien immer weiterer Kreise zu gewinnen. —y.

☞ **Die Einrichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen für Gleichstrombetrieb** von Dr. Carl Heim. Leipzig, Oskar Leiner. Die dritte umgearbeitete Auflage mit 542 Abbildungen bildet einen stattlichen Band und enthält alle neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik für elektrischen Gleichstrom in großer Vollständigkeit. Wenn auch Laien dieser Branche wenig auffallende Fortschritte bemerken werden und außer den Dauerbrandlampen (System Jandus) kaum noch hochwichtige Neuerungen zu verzeichnen sind, so werden doch dem Elektrotechniker die neuen Angaben über Dynamos und Betriebsmaschinen, Einrichtung der Accumulatoren, elektrischen Bogen- und Glühlampen, sowie der Leitungsanlagen ebenso willkommen sein, wie die Mittel zur Beseitigung etwaiger Betriebsstörungen und die angefügten Kostenangaben. Das Buch in seiner Neubearbeitung ist den Monteuren und Elektrotechnikern, wie auch den Architekten, Bau- und Maschineningenieuren auf das Beste zu empfehlen, weil es als abgeschlossenes Ganze der elektrischen Beleuchtungstechnik nach allen Richtungen hin wünschenswerthen Aufschluß giebt. Die Ausstattung ist unverändert und ähnlich allen anderen Theilen von Leiner's elektrotechnischem Verlag ausgezeichnet durch die reiche Zahl der zur Erläuterung dienenden Abbildungen.

**Annette Freiin von Droste-Hülshoff's gesammelte Schriften** in drei Bänden. Mit Einleitung von Levin Schücking. Band 1—2. Stuttgart, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf. — Die Cotta'sche Bibliothek der Weltliteratur, die sich schon lange eines Weltrufes erfreut, hat mit den Werken der originellen hochbegabten Dichterin der „Schlacht im Loener Bruch", des „Geierpfiff", der „Vergeltung" und des „Geistlichen Jahres" eine neue höchst dankenswerthe Bereicherung erfahren. Droste-Hülshoff gehört der Weltliteratur an, und so durfte sie in dem Kreis der „größten Dichterinnen aller Länder", in welchen Betty Paoli sie so entschieden einreiht, nicht länger vermißt werden. Ganz besonders ist es dabei zu begrüßen, daß die Verlagsbuchhandlung die Herausgabe und Einleitung der Droste'schen Dichtungen ihrem verdienten Biographen Levin Schücking in die Hände gelegt hat. Der berühmte Romandichter hat den gesammelten Schriften seiner Freundin ein Lebensbild vorausgeschickt, das an liebevoller Vertiefung in das innerste Wesen der Dichterin, an Schärfe und Klarheit der Charakteristik, an Sicherheit des Urtheils und an lichtvoller gewandter Darstellung seines Gleichen sucht. Sehr kam dabei dem Herausgeber zu Statten, daß er selbst der Dichterin im Leben nahe gestanden, ihren Lebensgang und ihre Entwicklung, ihre Anschauungen und Eigenheiten genau kannte und sie wie kaum ein Anderer verstand. So ist dieser Lebensabriß zu einem wahren Meisterstück geworden, das der Verbreitung der Werke Annette von Droste-Hülshoff's außerordentlich förderlich sein wird. „Und sollte ich", so schließt Schücking seine Charakteristik, „nach allem diesem und nach allem, was sich über ihre Dichtungen sagen läßt und Geistreiches schon darüber gesagt ist, Annette von Droste's Persönlichkeit, so wie sie lebendig in meiner Erinnerung steht, mit einem Worte charakterisiren, so würde ich sagen: sie war der reinste, schönste, rührendste Typus echter Weiblichkeit . . . sie war, Alles in Allem genommen, die Verkörperung edelster, reinster Frauennatur". Ein gut reproducirtes Portrait der Dichterin schmückt den ersten Band. Die Ausstattung der „Werke" ist die bekannte ebenso gediegene wie elegante aller Bände der „Weltliteratur", der Preis, 1 ℳ pro Band, kaum nennenswerth. —y.

Die **Deutsche Romanbibliothek** (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart) eröffnet ihren neuen, siebenundzwanzigsten Jahrgang mit drei besonders fesselnden Werken. In seinem Roman „Die Doppelnatur" behandelt Balduin Groller, der bekannte österreichische Erzähler, ein seelisches Problem von hohem Reiz. Mit seiner Romandichtung „Phroso" bietet Anthony Hope, dessen „König von Ruritanien" im vorigen Jahre die Leser ungewöhnlich fesselte, ein Werk, das jene Erzählung an reich entwickelter Handlung und Spannung noch übertrifft. Ferner bewährt sich Ludwig Heinrich Greinz, der treffliche Schilderer des Alpenlebens, in seiner ergötzlichen Humoreske „Der Hansjodl vom Hilariberg!" als einer der berufensten Mitstreber Peter Rosegger's. Daneben stellt der Verlag den Abonnenten der „Deutschen Romanbibliothek" zwei vorzügliche, in achtfarbigem Druck hergestellte Holzschnitt-Kunstblätter: „Die Sixtinische Madonna" nach Raffael's berühmtem Meisterwerk und „Keine Rose ohne Dornen" nach Paul Thumann's anmuthigem Gemälde zum Preise von je 1 ℳ zur Verfügung; desgleichen zwei Kunstblätter in Kupferdruck: „Neujahrsbriefe in der Pension" und „In der Staatsbibliothek" (nach den Gemälden von Emanuel Spitzer) zum Preise von je 3 ℳ, beide zusammen 5 ℳ. Der Abonnementspreis für die „Deutsche Romanbibliothek" beträgt vierteljährlich (13 Nummern) 2 ℳ, jedes 14tägige Heft 35 ₰. Das erste Heft sendet jede Sortiments- oder Colportage-Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht ins Haus. **

**Katechismus der deutschen Sprachlehre** von Dr. Konrad Michelsen. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage herausgegeben von Friedrich Redderich. In Originalleinenband 2,50 ℳ. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Das nun schon in vierter Auflage vorliegende Buch will allen Freunden unserer deutschen Muttersprache ein Wegweiser sein und denjenigen besonders zur Hand gehen, die nicht blos richtig sprechen, sondern auch sich der Gründe bewußt sein wollen, weshalb sie so und nicht anders sprechen. Jedem Schüler, dessen Ziel in etwas über das gewöhnlichste Maß hinausgesteckt ist, wird hier der Weg gezeigt, wie er zu einem klaren Sprachbewußtsein gelangt, das ihm vor Allem noth thut, zwiefach aber dann, wenn er mit Erfolg sich die Kenntniß einer oder mehrerer fremden Sprachen anzueignen gedenkt. Die von Oberlehrer Friedrich Redderich besorgte vierte Auflage erscheint im Gewande der neuen Rechtschreibung. **

## Aus dem Geschäftsverkehr.

☞ Die Firma **Bernhard Thamm, Bäckerei und Conditorei**, Leipzig-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 4, lieferte während der vorjährigen Ausstellung das sämmtliche Gebäck für den „Rothenburger Erker", bei diesem großen Etablissement gewiß keine leichte Aufgabe. Er liefert aber auch Specialitäten wie Kranzkuchen, Aufsätze, Torten, sowie ganz vorzügliche Pfannkuchen. Äußerst delicat ist das Gebäck, welches dem Wein, dem Thee oder dem Kaffee beigegeben wird. Die Güte der sämmtlichen Bäckerei- und Conditorei-Erzeugnisse kennzeichnen die Firma Bernhard Thamm als eine der bedeutendsten ihrer Branche in Leipzig und Umgebung.

☞ Die behaglichen Räume des **Panorama-Restaurants** sind jetzt, nachdem Herr Oswald Schlinke die Bewirthschaftung übernommen hat, vollständig erneuert worden. Der Aufenthalt in den hohen schönen Räumen hat sich aufs Angenehmste gestaltet, dem Restaurant ist der alte gute Ruf, eine gern besuchte Erholungsstätte für Einheimische und Fremde zu sein, gesichert geblieben. Unter der neuen Bewirthschaftung wird das Restaurant noch weiter an Beliebtheit gewinnen. Gleichzeitig sind jetzt verschiedene praktische Einrichtungen getroffen worden, die für den Betrieb in Küche und Keller in technischer Beziehung mancherlei Erleichterungen bringen und auch in hygieinischer Beziehung, soweit Kühlung und Ventilation in Betracht kommen, die denkbar günstigsten Vortheile gewähren. Durch die Kunst der Gebrüder Rennert sind Rotunde, Café, Billardsaal und Weinstube in geschmackvollster Weise mit malerischem Schmuck versehen worden, so daß der Gast nur gern dort verweilt. Küche und Keller leisten Vorzügliches, so daß auch in diesem Cardinalpuncte die beste Gewähr für ein ferneres Aufblühen des Panorama-Restaurants gegeben ist.

☞ Wer auch nur einmal in der **Elefanten-Schänke** eingekehrt, der bleibt ihr sicherlich treu, denn echte Gemüthlichkeit ist das Signum, welches Herr Franz Bastander seinem Locale giebt. Selbstverständlich gehört hierzu die vorzügliche Bewirthschaftung. Küche und Keller dürfen als musterhaft bezeichnet werden.

☞ Die freundlichen und eleganten Localitäten des **Café Kunze** in der Schützenstraße bieten die geeigneten Räume für Vereins- und Familienfestlichkeiten, und ist der Aufenthalt in diesem alten und renommirten Café überhaupt ein sehr angenehmer. Die Frequenz ist eine ganz bedeutende, namentlich ist die Conditorei ein starker Anziehungspunct für die Damenwelt. Der Kaffee ist von der bekannten ausgezeichneten Qualität, die Conditorwaaren werden in bester Ausführung auch außer dem Hause geliefert. Jedenfalls wird das Café Kunze noch lange ein beliebter Treffpunct und Erholungsort für Leipzigs Bürgerschaft bleiben.

☞ **Der Goldene Helm** respective der große Saal desselben hat ein neues Gewand bekommen, so daß der Aufenthalt daselbst ein um so angenehmerer ist. Die Restaurationslocalitäten hat Herr Julius derart erweitert, daß auch der zahlreichste Besuch die Bequemlichkeit und Gemüthlichkeit nicht vermissen läßt. — Gosefreunde seien immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß dieses „local-patriotische" Getränk im Helm von ganz besonderer Güte ist.

☞ Die prächtigen Localitäten der bekannten Obstweinschänk **Schloß Debrahof** in L.-Eutritzsch bieten auch zur jetzigen Jahreszeit allen Gästen des weit über Leipzigs Grenzen bekannten und beliebten Wirthes, Herrn Max Albrecht, einen recht angenehmen Aufenthalt, dessen Annehmlichkeiten sich erhöhen durch excellente Leistungen von Küche und Keller.

☞ In der neuen Obstweinschänke mit Café **„Zur Terrasse"** in **Wahren**, Hauptstraße 26, vis-à-vis der Kirche, ist Jedermann bei einem Besuche sehr gut aufgehoben. Wer einmal dort gewesen ist, kehrt gern wieder zurück. Mit der Magdeburger Bahn findet ein leichter Verkehr zwischen Wahren und hier statt. Wir empfehlen den Besuch des Locals.

# Amtlicher Bericht

**über die in der städtischen Markthalle zu Leipzig am 22. October 1898 im Kleinhandel verlangten Preise.**

| Benennung der Lebensmittel | für | höchste ℳ | ₰ | niedrigste ℳ | ₰ | häufigste ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Fleisch.** a. frisches. | | | | | | | |
| Rindfleisch: | | | | | | | |
| Lende (Filet) | ½ kg | 1 | 80 | — | 90 | 1 | 60 |
| Roastbeef, Rumpfstück | " | 1 | — | — | 80 | — | 70 |
| Kochfleisch (Brust, Bauch rc.) | " | — | 80 | — | 50 | — | 60 |
| Zunge | " | — | 90 | | | — | 80 |
| do. | Stück | 4 | 50 | 3 | — | 3 | 50 |
| Kalbfleisch: | | | | | | | |
| Rückenstücke, Keule (Friand.) | ½ kg | 1 | 40 | 1 | 20 | 1 | 30 |
| Schlegel | " | 1 | 40 | 1 | 20 | 1 | 20 |
| Keule | " | — | 70 | — | 60 | — | 70 |
| Kochfleisch (Brust, Bauch rc.) | " | — | 70 | — | 60 | — | 60 |
| Schweinefleisch: | | | | | | | |
| Rücken (Karbonade) | " | — | 80 | | | — | 80 |
| Keule, Brust | " | — | 70 | | | — | 70 |
| Kochfleisch (Bauch rc.) | " | — | 70 | — | 60 | — | 70 |
| Schöpsenfleisch: | | | | | | | |
| Keule, Rücken | " | — | 70 | — | 60 | — | 65 |
| Kochfleisch (Brust, Bauch rc.) | " | — | 60 | — | 50 | — | 60 |
| Schweinsknochen | " | — | 40 | — | 30 | — | 40 |
| Lebermark | " | 1 | — | — | 80 | — | 70 |
| Bratwurst | " | 1 | — | — | 70 | — | 80 |
| [illegible] | Stück | | | | | | |
| b. geräuchertes oder gesalzenes. | | | | | | | |
| Rindszunge | ½ kg | 1 | 80 | 1 | — | 1 | — |
| Schinken, im Ganzen | " | 1 | 60 | 1 | 50 | 1 | 40 |
| do. aufgeschnitten | " | 1 | 70 | — | — | 1 | 60 |
| Schinken, roher, im Ganzen | " | 1 | 50 | — | 90 | 1 | — |
| do. aufgeschnitten | " | 1 | 80 | 1 | 40 | 1 | 40 |
| do. gekocht | " | 1 | 60 | 1 | 40 | 1 | 60 |
| Pökelfleisch | " | — | 80 | — | 75 | — | 80 |
| Schweinsknochen | " | — | 60 | — | 50 | — | 60 |
| [illegible] | " | — | 80 | — | 60 | — | 80 |
| Speck | " | — | 80 | — | 60 | — | 80 |
| Cervelatwurst, Thüringer | " | 1 | 60 | 1 | 40 | 1 | 60 |
| do. Pommersche | " | 1 | 40 | 1 | — | 1 | 20 |
| Leberwurst | " | 1 | 20 | — | 70 | — | 80 |
| Blutwurst | " | 1 | 20 | — | 70 | — | 80 |
| Schweinefett | " | — | 80 | — | 60 | — | 80 |
| [illegible] | " | — | 80 | — | 60 | — | 70 |
| **Wild und Geflügel.** Wild. | | | | | | | |
| Rothwild: | | | | | | | |
| Rückenstücke, Keule (Friand.) | ½ kg | 1 | 60 | 1 | — | 1 | 30 |
| Rücken mit Keule | " | 1 | 20 | — | 80 | 1 | — |
| do. ohne | " | 1 | — | — | 80 | — | 90 |
| Blatt | " | — | 70 | — | 50 | — | 60 |
| Kochfleisch | " | — | 40 | — | 30 | — | 30 |
| Damwild: | | | | | | | |
| Rücken | " | 1 | 80 | 1 | — | 1 | 50 |
| Keule | " | 1 | — | — | 80 | — | 90 |
| Blatt | " | — | 60 | | | — | 60 |
| Kochfleisch | " | — | 40 | — | 30 | — | 30 |
| Rehwild: | | | | | | | |
| Rücken | " | 2 | — | 1 | 60 | 1 | 75 |
| Keule | " | 1 | 70 | 1 | 20 | 1 | 50 |
| Blatt | " | — | 70 | — | 50 | — | 60 |
| Kochfleisch | " | — | 30 | — | 30 | — | 30 |
| [illegible]: | | | | | | | |
| Rücken | " | | | | | | |
| Keule | " | | | | | | |
| Wildschwein: | | | | | | | |
| Rücken | " | 1 | 80 | 1 | — | 1 | 50 |
| Keule | " | 1 | 20 | — | 80 | 1 | — |
| Blatt | " | — | 70 | — | 60 | — | 70 |
| Kochfleisch | " | — | 50 | — | 40 | — | 50 |
| Kopf | Stück | 6 | — | 3 | — | 5 | — |
| Kaninchen und Zicklinge | " | | | | | | |
| Hasen, im Fell | " | 3 | 75 | 2 | 50 | 3 | 50 |
| do. gespickt | " | 3 | 50 | 2 | — | 3 | — |
| Kaninchen | " | 1 | 80 | — | 80 | 1 | — |
| Wildgeflügel. | | | | | | | |
| Fasanenhähne | " | 3 | 50 | 2 | 75 | 3 | 50 |
| Fasanenhennen | " | 3 | — | 2 | — | 2 | 50 |
| Auerhähne | " | | | | | | |
| Birkhähne | " | | | | | | |
| Wildenten | " | 2 | — | 1 | — | 1 | 50 |
| Waldschnepfen | " | | | | | | |
| [illegible] | " | | | | | | |
| [illegible] | " | | | | | | |
| Schneehühner | " | | | | | | |
| Haselhühner | " | | | | | | |
| [illegible] | " | | | | | | |
| Rebhühner, alte | " | 1 | — | — | 80 | — | 90 |
| do. junge | " | 1 | 80 | 1 | 40 | 1 | 50 |
| Krammetsvögel | Paar | | | | | | |
| Zahmes Geflügel. a. lebendes. | | | | | | | |
| Gänse | Stück | 5 | 50 | 3 | 50 | 4 | 50 |
| Enten | " | 3 | — | 2 | — | 2 | 50 |
| Hühner, alte | " | 2 | 50 | 1 | 50 | 2 | — |
| do. junge | " | 2 | — | 1 | 50 | 1 | 50 |
| Tauben | " | — | 70 | — | 50 | — | 60 |
| b. geschlachtetes. | | | | | | | |
| Gänse | ½ kg | — | 80 | — | 60 | — | 70 |
| do. | Stück | 9 | — | 3 | 75 | 6 | — |
| Enten | " | 3 | 50 | 2 | — | 3 | — |
| Kapaunen | " | 2 | 75 | 2 | — | 2 | 50 |
| Puten | Stück | 6 | — | 3 | — | 5 | — |

| Benennung der Lebensmittel | für | höchste ℳ | ₰ | niedrigste ℳ | ₰ | häufigste ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Puten | ½ kg | 1 | — | — | 70 | 1 | — |
| Perlhühner | Stück | 2 | 50 | 1 | — | 2 | 50 |
| Poularden | ½ kg | 1 | 70 | 1 | 50 | 1 | 70 |
| Hühner, alte | Stück | 3 | — | 1 | 50 | 2 | — |
| do. junge | " | 1 | 75 | 1 | — | 1 | 50 |
| do. [illegible] | " | 1 | 80 | 1 | 50 | 1 | 80 |
| Tauben | " | — | 70 | — | 40 | — | 60 |
| **Fische und Schalthiere.** a. lebende. | | | | | | | |
| Spiegelkarpfen | ½ kg | 1 | — | — | 90 | — | 90 |
| Schuppenkarpfen | " | — | 90 | — | 80 | — | 90 |
| Schleie | " | 1 | 40 | 1 | 20 | 1 | 30 |
| Hechte | " | 1 | 10 | 1 | — | 1 | — |
| Barsche | " | — | 80 | — | 60 | — | 60 |
| Bunte Fische | " | — | 60 | — | 40 | — | 50 |
| Forellen | " | | | | | | |
| Welse | " | 1 | 50 | — | 90 | 1 | — |
| Aale | " | 1 | 80 | 1 | 40 | 1 | 60 |
| Hummern | " | 3 | — | 2 | 50 | 2 | 75 |
| Krebse, große | 100 St. | 20 | — | [illegible] | | 15 | — |
| do. mittlere | " | 12 | — | 8 | — | 10 | — |
| do. kleine | " | 6 | — | 5 | — | 5 | — |
| b. frische in Eispackung. | | | | | | | |
| Rheinlachs | ½ kg | 4 | — | 3 | 75 | 4 | — |
| Silberlachs | " | | | | | | |
| Seezungen | " | 1 | 80 | 1 | 50 | 1 | 70 |
| Steinbutt | " | 1 | 80 | 1 | 50 | 1 | 50 |
| Zander | " | 1 | 40 | — | 70 | — | 90 |
| [illegible] | " | — | 70 | — | 60 | — | 60 |
| Flußhechte | " | — | 80 | — | 70 | — | 80 |
| Seehechte | " | — | 60 | — | 40 | — | 50 |
| Schollen | " | — | 60 | — | 40 | — | 50 |
| Rotzungen | " | — | 40 | — | 30 | — | 30 |
| Schellfisch | " | — | 50 | — | 30 | — | 40 |
| Dorsch | " | — | 30 | — | 30 | — | 35 |
| Kabeljau | " | | | | | | |
| Grüne Heringe | 10 St. | | | | | | |
| c. geräucherte. | | | | | | | |
| Rheinlachs | ½ kg | 6 | — | 5 | — | 6 | — |
| Ostseelachs | " | 4 | — | 3 | — | 4 | — |
| Aale | " | — | 90 | — | 60 | — | 80 |
| Flundern | " | — | 75 | — | 50 | — | 60 |
| Bücklinge, Kieler | 10 St. | 1 | 50 | — | 70 | — | 80 |
| do. Hamb. | " | | | | | | |
| Sprotten, Kieler | ½ kg | 1 | 40 | 1 | 20 | 1 | 40 |
| do. Elbe | " | — | 80 | | | — | 80 |
| Aale | " | 1 | 80 | 1 | — | 1 | 60 |
| [illegible] | " | | | | | | |
| Schellfisch | " | — | 40 | — | 30 | — | 40 |
| Dorsch | " | — | 40 | — | 30 | — | 30 |
| Flundern | Stück | | | | | | |
| Heringe | " | — | 15 | — | 10 | — | 10 |
| d. gesalzene. | | | | | | | |
| Heringe | 10 St. | 1 | — | — | 60 | — | 80 |
| do. neue (Matjes) | Stück | | | | | | |
| Sardellen | ½ kg | 2 | 40 | 1 | 80 | 1 | 80 |
| **Butter.** | | | | | | | |
| Tafelbutter (2 Stück zu ...) | ½ kg | 1 | 40 | 1 | 20 | 1 | 30 |
| Landbutter (2 Stück zu ...) | " | 1 | 20 | 1 | 10 | 1 | 10 |
| Koch- und Backbutter | " | 1 | 10 | — | 90 | 1 | — |
| Kunstbutter (Margarine) | " | | | | | | |
| **Eier.** | | | | | | | |
| Trinkeier | 10 St. | — | 80 | — | 70 | — | 80 |
| Kisteneier | " | — | 60 | — | 50 | — | 60 |
| **Käse.** | | | | | | | |
| [illegible] | 10 St. | 1 | — | — | 50 | — | 60 |
| Thüringer Kümmelkäse | Stück | — | 20 | — | 10 | — | 20 |
| Harzer Käse | 10 St. | — | 60 | — | 30 | — | 40 |
| Altenburger Ziegenkäse | Stück | — | 50 | — | 30 | — | 40 |
| Schweizerkäse, Emmenthaler | ½ kg | 1 | 20 | 1 | — | 1 | — |
| Schweizerkäse, [illegible] | " | — | 90 | — | 80 | — | 90 |
| [illegible] | Stück | — | 80 | — | 60 | — | 75 |
| Imitirter Limburger Käse | " | — | 50 | | | — | 40 |
| **Obst, Süd- und Gartenfrüchte.** | | | | | | | |
| Aepfel, inländische | ½ kg | — | 20 | — | 8 | — | 15 |
| do. ausländische | " | — | 30 | — | 20 | — | 25 |
| Birnen, Tafel- | " | — | 30 | — | 20 | — | 25 |
| do. Koch- | " | — | 15 | — | 8 | — | 10 |
| [illegible] | " | — | 30 | — | 20 | — | 25 |
| [illegible] | " | — | 30 | — | 20 | — | 25 |
| Kirschen, süße | " | | | | | | |
| do. saure | " | | | | | | |
| Pflaumen | " | — | 15 | — | 8 | — | 10 |
| Mirabellen | " | | | | | | |
| Erdbeeren, Wald- | " | | | | | | |
| do. Garten- | " | | | | | | |
| Himbeeren | " | 1 | — | | | 1 | — |
| Stachelbeeren | " | | | | | | |
| Johannisbeeren | " | | | | | | |
| Heidelbeeren | " | | | | | | |
| Preißelbeeren | " | — | 30 | — | 20 | — | 25 |
| Brombeeren | " | | | | | | |
| [illegible] | " | | | | | | |
| Pfirsiche | Stück | — | 20 | — | 10 | — | 15 |
| Aprikosen | ½ kg | | | | | | |
| Feigen, frische | Stück | — | 15 | — | 10 | — | 10 |
| do. trockne | ½ kg | — | 50 | — | 40 | — | 40 |
| Weintrauben, inländische | " | — | 60 | — | 30 | — | 35 |
| do. ausländische | " | 1 | — | — | 40 | — | 60 |
| [illegible] | " | — | 30 | — | 20 | — | 25 |

| Benennung der Lebensmittel | für | höchste ℳ | ₰ | niedrigste ℳ | ₰ | häufigste ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nüsse, inländische, grüne | 100 St. | — | 20 | — | 14 | — | 15 |
| do. trockene | ½ kg | — | 60 | | | — | 60 |
| do. ausländische | " | | | | | | |
| Haselnüsse | " | — | 70 | — | 60 | — | 60 |
| Apfelsinen | 10 St. | 1 | 50 | 1 | — | 1 | 50 |
| Citronen | " | 1 | — | — | 60 | — | 80 |
| Melonen, Zucker- | ½ kg | | | | | | |
| do. Wasser- | " | | | | | | |
| Kürbisse | " | — | 5 | — | 5 | — | 5 |
| **Backobst.** | | | | | | | |
| Aepfel | ½ kg | — | 70 | — | 40 | — | 50 |
| Birnen | " | — | 70 | — | 40 | — | 50 |
| Pflaumen | " | — | 60 | — | 30 | — | 40 |
| Prünellen | " | | | | | | |
| Kirschen, süße | " | | | | | | |
| do. saure | " | | | | | | |
| Aprikosen | " | | | | | | |
| Pflaumenmus | " | | | | | | |
| **Gemüse.** | | | | | | | |
| [illegible] | ½ kg | | | | | | |
| Rhabarber | Bund | | | | | | |
| Schwarzwurzel | ½ kg | — | 30 | | | — | 30 |
| Blumenkohl | Kopf | — | 30 | — | 20 | — | 20 |
| Rosenkohl, inländischer | ½ kg | — | 50 | — | 40 | — | 40 |
| do. ausländischer | " | | | | | | |
| Grüne Bohnen, inländische | " | — | 40 | — | 30 | — | 30 |
| do. ausländische | " | | | | | | |
| Wachsbohnen | " | — | 40 | — | 30 | — | 30 |
| Schoten | " | | | | | | |
| Karotten | " | | | | | | |
| do. | Bund | — | 20 | — | 10 | — | 15 |
| Kohlrabi | 10 St. | — | 50 | — | 30 | — | 40 |
| Wirsingkohl | Stück | — | 20 | — | 10 | — | 15 |
| Rothkohl | " | — | 30 | — | 15 | — | 20 |
| Weißkohl | " | — | 20 | — | 10 | — | 15 |
| Grünkohl | 10 St. | — | 30 | | | — | 30 |
| do. | ½ kg | | | | | | |
| Spinat | " | — | 15 | — | 10 | — | 10 |
| Sellerie | 10 St. | 1 | — | — | 50 | — | 60 |
| Teltower Rübchen | ½ kg | — | 20 | — | 20 | — | 20 |
| Möhren | " | — | 5 | | | — | 5 |
| do. | Bund | — | 20 | — | 10 | — | 10 |
| Radieschen | " | — | 15 | — | 10 | — | 10 |
| Weiße Rüben | Stück | — | 15 | — | 10 | — | 10 |
| Meerrettig | 10 St. | — | 30 | — | 20 | — | 20 |
| Petersilie | ½ kg | — | 40 | — | 30 | — | 35 |
| Zwiebeln | " | — | 8 | — | 6 | — | 8 |
| Porree-Zwiebeln | 10 St. | — | 15 | — | 10 | — | 15 |
| Perlzwiebeln | Bund | — | 20 | — | 15 | — | 20 |
| Knoblauch | Stück | — | 10 | — | 5 | — | 5 |
| Salat, Kopf- | Kopf | — | 8 | — | 4 | — | 5 |
| do. Endivien- | " | — | 15 | — | 10 | — | 10 |
| do. Rapunzel- | ½ kg | — | 75 | | | — | 75 |
| Radieschen, ausländische | Bund | | | | | | |
| do. inländische | " | — | 15 | — | 10 | — | 10 |
| Rettige | Stück | — | 20 | — | 10 | — | 15 |
| Gurken, Salat- | " | — | 60 | — | 30 | — | 50 |
| do. Einlege-, [illegible] | 100 St. | | | | | | |
| do. [illegible] | " | 8 | — | 1 | — | 1 | 50 |
| do. [illegible] | " | | | | | | |
| Kartoffeln, inländische | ½ kg | — | 5 | — | 4 | — | 5 |
| do. | " | | | | | | |
| do. ausländische | " | 4 | 50 | 2 | 50 | 3 | 50 |
| Sauerkraut | ½ kg | — | 10 | | | — | 10 |
| **Honig.** | | | | | | | |
| inländischer, in Waben | ½ kg | 1 | 60 | 1 | 40 | 1 | 50 |
| do. geschleuderter | " | 1 | 10 | | | 1 | 10 |
| **Pilze.** a. frische. | | | | | | | |
| Steinpilze | ½ kg | — | 80 | | | — | 80 |
| Pfifferlinge | " | — | 60 | — | 50 | — | 50 |
| Champignons | " | 1 | 75 | — | 75 | 1 | 50 |
| Morcheln | " | | | | | | |
| b. getrocknete. | | | | | | | |
| Steinpilze | ½ kg | 4 | — | 3 | 50 | 4 | — |
| Morcheln | " | 8 | — | [illegible] | | 8 | — |
| **Brod und Mehl.** | | | | | | | |
| Weizenbrod | ½ kg | | | | | | |
| Roggenbrod, 1. Sorte | " | — | 12 | | | — | 12 |
| do. 2. " | " | — | 11 | — | 10 | — | 10 |
| Weizenmehl, Kaiserauszug | " | — | 20 | | | — | 18 |
| do. " | " | | | | | | |
| [illegible] | " | — | 20 | — | 16 | — | 18 |
| Weizenmehl Nr. 00 | " | | | | | | |
| Roggenmehl, 1. Sorte | " | | | | | | |
| do. 2. " | " | | | | | | |
| **Hülsenfrüchte.** | | | | | | | |
| Erbsen, gelbe, geschälte | ½ kg | — | 20 | — | 14 | — | 15 |
| do. " ungeschälte | " | — | 15 | | | — | 12 |
| do. grüne | " | — | 18 | — | 15 | — | 16 |
| Bohnen, weiße, Perl- | " | — | 20 | — | 18 | — | 18 |
| Linsen, große | " | — | 40 | | | — | 40 |
| do. kleine | " | — | 30 | — | 18 | — | 20 |
| Reis | " | — | 40 | — | 20 | — | 30 |
| Graupen | " | — | 20 | — | 15 | — | 16 |
| Gries, Weizen- | " | — | 30 | — | 20 | — | 24 |
| Nudeln, Band- | " | — | 60 | — | 40 | — | 40 |
| do. Faden- | " | — | 45 | — | 30 | — | 35 |
| do. Suppen- | " | — | 45 | — | 30 | — | 35 |

Inspection der Städtischen Markthalle.
Schulze.

(Eingesandt.)

Der Beschluß des Rathes, „die Situation für ein großes Gebäude für Fachausstellung auf dem früheren Ausstellungsplatze" zu genehmigen, ruft alle Controversen wieder wach, welche im Jahre 1895 dazu führten, daß die Stadtverordneten den Zuschuß von 700 000 ℳ zur Errichtung eines eisernen Mittelbaues der großen Ausstellungshalle ablehnten. Während es sich aber damals hauptsächlich darum handelte, daß auf diese Weise die Stadt Leipzig schnell und nicht theuer zu einer derartigen Halle für Fachausstellungen käme, die Platzfrage selbst damit in die zweite Reihe rückte, ist die Platzfrage diesmal wohl in den Vordergrund zu stellen. Schon in der damaligen Debatte und namentlich in der Sitzung der Stadtverordneten kam es zum Ausdruck, daß die Lage des Gebäudes an jener Stelle nicht die richtige sei. Heute aber muß man allein fragen: Ist das Gebäude für Fachausstellungen dort auf dem richtigen Platze? Nach Meinung des Einsenders ist dies zu verneinen, in erster Reihe wohl deshalb, weil an jenem Platze die landschaftliche Schönheit der gesammten Wald- und Parkanlagen durch ein solches Gebäude dauernd beeinträchtigt würde. Das Gebäude würde doch im Falle von Ausstellungen nicht allein bleiben, da wären Anlagen für Dampfbetrieb u. s. w. nöthig, da würden kleinere Bauten grotesker, reclamefähiger Art entstehen und das wunderbare Bild einer schönen Natur, wie es Scheibenholz und Nonne von der Bismarckstraße und der Plathcanalbrücke darbieten, würde zu Zeiten einem bunten Jahrmarktsbild Platz machen. Noch mehr aber kommt die ungünstige Lage des Areals an sich in Betracht. Das Gebäude wird sich, wenn man es nicht vorn an die Carl-Tauchnitzstraße stellen will, weit ab von den bewohnten Straßen Leipzigs befinden. Wenn dies vielleicht bei günstigem Wetter kaum Einfluß hat, so wird bei ungünstigem Wetter, wie wir dies ja schon bei der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung gesehen haben, der Besuch ein sehr schwacher sein. Ein Etablissement, das auf dauernden Besuch der Einheimischen rechnet, wird, das lehrt die Erfahrung, sich nicht so weit von bewohnten Stadttheilen entfernen dürfen und speciell im Winter muß es leicht erreichbar sein. Im Sommer hat man dagegen auf die durchreisenden Fremden zu rechnen, und ist wohl überhaupt der Wunsch, den Fremdenverkehr zu fördern und zu heben, die Ursache, daß wir in Leipzig eine solche Halle haben sollen. Da darf man dieselbe aber nicht an das den Bahnhöfen entgegengesetzte Ende der Stadt setzen, sondern man muß suchen, die Halle der Stadt und den Bahnhöfen so nahe als möglich zu bringen, damit auch Diejenigen, welche Leipzig schon kennen, durch nicht zu große Entfernungen abgeschreckt werden. Die Befürchtung, daß kleinere Ausstellungen (denn um solche handelt es sich doch nur) bei großer Entfernung vom Stadtinnern und von den Bahnhöfen sowohl für Besucher als für Aussteller weniger Anziehungskraft haben, darf daher nicht unausgesprochen bleiben.

Der Plätze, welche für ein solches Ausstellungsgebäude besser passen, giebt es aber mancherlei. Vor drei Jahren ist bereits öfter der Platz des alten Johannishospitals an der Johanniskirche erwähnt worden, und man muß offen gestehen, daß für das Gebäude selbst kaum eine bessere Lage gefunden werden konnte. Aber hier fehlen die nöthigen offenen Plätze und eingefriedigten Anlagen, die zu dem Gebäude nöthig sind. Zu einer Ausstellung gehört heutzutage leider viel „Rimbim", und es ist doch wohl auszuschließen, daß sich derselbe auf den Gräbern unserer Vorfahren (es ist doch erst kurze Zeit, daß dort keine Begräbnisse mehr stattfinden) breit macht. Der Bezirksverein für den Norden und die innere Stadt hat dem Rathe den Wunsch vorgetragen, daß das Areal des jetzigen Trockenplatzes am Nordplatz für eine solche Halle rc. verwendet werde. Der Gedanke ist wohl sehr glücklich, denn das Areal liegt den Bahnhöfen (und speciell den zukünftigen Bahnhöfen) ziemlich nahe und ist von allen Seiten leicht erreichbar. Eben so gut würde sich der hintere Theil des Areals des ehemaligen Jacobshospitals eignen, da hier alle Voraussetzungen für Nähe der Stadt, landschaftliche Schönheit rc. zutreffen. Auch könnte man ja noch weiter das Areal zwischen Waldstraße und alter Elster oder auch im Johannisthal die Stelle der alten Sternwarte oder den einen Theil des zwischen Dösener Weg und Windmühlenweg gelegenen Areals rc. vorschlagen. Alle diese Vorschläge beziehen sich auf Plätze, die nahe an dichtbevölkerten Stadttheilen liegen und leicht erreichbar sind. Wenn man für diese Plätze etwa den Einwurf baldigen Verkaufs machen wollte, so wäre dem entgegenzuhalten, daß die Stadt ja außerdem noch Areal genug zu verkaufen hat, und daß es wohl eine richtige Politik der Stadtgemeinde ist, wenn sie sich in der Nähe des Stadtinnern auf lange Zeit hinaus größere Arealstücke, die sie inzwischen zu gemeinnützigen Zwecken verwendet, vorbehält.

Civis Lipsiensis.

(Eingesandt.)

„Im Zeichen des Verkehrs" soll unsere Zeit nach einem Ausspruche des Reichsoberhauptes stehen. Bei den Vorschlägen, die für die Neuwahlen zur Handelskammer gemacht werden, ist hiervon aber herzlich wenig zu spüren. Bisher gehörte der Kammer ein Vertreter des in Leipzig in hoher Blüthe stehenden Verkehrsgewerbes in der Person des Herrn W. Oelßner in Firma Gerhard & Hey an. Nun, nachdem der Genannte dem Vernehmen nach eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, will man ihn durch einen der Musikinstrumentenbranche angehörigen Herrn ersetzen. Es ist ja recht wohl begreiflich, daß dieser Industriezweig, der im letzten Jahrzehnt gerade in unserer Stadt einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat, eine Vertretung in der Handelskammer beansprucht, und gewiß hat jede Branche von solcher Bedeutung einen Sitz in der Kammer zu erhalten, wenn anders diese eine vollständige Vertretung der Handels- und gewerblichen Interessenten Leipzigs sein soll. Aber es wäre doch sehr zu beklagen, wenn sich das nur auf dem Wege der Verkürzung des Vertreters der Verkehrsinteressenten erreichen ließe. Hiergegen kann nicht entschieden genug Einspruch erhoben werden und es ist wohl jetzt noch vollkommen Zeit, einen anderen Vertreter der Speditionsbranche ausfindig zu machen, der bereit und geeignet wäre, die Stelle des Herrn Oelßner zu ersetzen, wenn dieser wirklich bei seiner Ablehnung beharren sollte. Andernfalls würde eine Lücke in der Handelskammer entstehen, die sich bei der Wichtigkeit und Schwierigkeit der für die Entwicklung von Handel und Industrie höchst bedeutsamen Tariffragen bald sehr unangenehm fühlbar machen würde. Zur richtigen Beurtheilung dieser Fragen und zur Klarlegung aller dabei in Betracht kommenden Momente ist nur ein geschulter Fachmann befähigt. Den Kreisen, welche die Vorbereitung der Handelskammerwahl in der Hand haben, muß daher dringend ans Herz gelegt werden, einen Fachgenossen des Herrn Oelßner unter die Candidaten aufzunehmen.

SLUB
Wir führen Wissen.

## Alberthalle.

**Dienstag, den 25. October, Abends präcise 7½ Uhr**

Zweites

# Philharmonisches Concert.

Leitung: Hans Winderstein.

**Solisten: Frau Lilli Lehmann-Kalisch, Wilhelm Backhaus.**

**Programm.**

1. **Haydn,** Sinfonie mit dem Paukenschlage.
2. **Mozart,** Concert D dur (Krönungs-Concert) f. Piano m. Orch.
3. **Weber,** „Ocean, du Ungeheuer“ aus „Oberon“.
4. **Liszt,** Les Préludes, sinfon. Dichtung.
5. **Pian.-Soli:** a. Schubert: Impromptu. b. Chopin, Etude A moll. c. Wagner-Liszt: Spinnlied a. d. „Holländer“.
6. **Lieder mit Orchester-Begl.:** a. und b. Beethoven: Zwei Lieder a. „Egmont“. c. Schubert: Erlkönig, instr. v. Liszt.

Karten à 4, 3, 2 und 1 ℳ, sowie für Galerie-Stehpl. à 50 ₰ sind in der Hofmusikhandlung P. Pabst, Neumarkt, zu haben.

## Berliner Kunst-Schaubühne

im Hôtel de Pologne.

Mittwoch, 2. November, 8 Uhr

Grosse Extra-Vorstellung:

## Im Wunderlande der Pyramiden.

Projections-Vortrag mit 100 farbigen Wandbildern von Dr. A. Köppen. Karten à 1,50 und 1 ℳ (Studenten und Schüler 0,50 ℳ) in J. B. Klein's Kunsthandlung, Universitätsstrasse.

## Concert der Leipziger Singakademie

Montag, den 14. November, Abends 7½ Uhr,

**Albert-Halle.**

# Prometheus.

Gedicht von Helene Richter, für Soli, Chor und Orchester componirt

**von Heinrich Hofmann.**

Leitung: Capellmeister **Hans Winderstein.**

Näheres durch spätere Bekanntmachungen. Der Vorstand.

## Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig.

Die Herren Actionaire werden hiermit zur diesjährigen

dreiundvierzigsten ordentlichen General-Versammlung

auf

**Montag, den 28. November 1898,**

Vormittags 9½ Uhr in das Restaurant der Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig, Zeitzer Straße, ergebenst eingeladen.

Die Legitimationsprüfung durch Vorlegung der Actien beginnt 8½ Uhr Vormittags; pünctlich 9½ Uhr wird das Versammlungslocal geschlossen.

**Tagesordnung:**

1) Geschäftsbericht, Rechnungsablegung, Justification der Rechnung.
2) Beschlußfassung über den zu vertheilenden Reingewinn.
3) Etwaige nach § 7 des Statuts eingehende Anträge.
4) Wahl eines Aufsichtsrathsmitglieds.
5) Planmäßige Auslosung von neunundvierzig Schuldscheinen der Prioritäts-Anleihe I. Emission und hunderteins Schuldscheinen der Prioritäts-Anleihe II. Emission.

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 19. November 1898 ab auf unserem Contor in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 21. October 1898.

Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig.
Der Aufsichtsrath.
Emil Stuck.

## Caroline Bockstöver,

Gesanglehrerin, Methode: Prof. Goetze, erbittet Anmeldungen neuer Schülerinnen: **Grassistrasse 31, part. rechts.**

## Tanz-Unterricht

von Gust. Preller.

**Grimmaische Straße 22.** Sprech- und Anmeldezeit täglich von 11—4 Uhr. Einstudirung von Reigen und Kostümtänzen zc.

Meine Curse für Tanz und Anstand beginnen am **4. November** für Töchter und Söhne bürgerlicher Familien.

Für die Herren **Studenten und Gymnasiasten am 7. November.**

Privatstunden und Extra-Curse ertheile auf Wunsch zu jeder beliebigen Zeit, besonders für Walzer, auch für ältere Personen, und bitte wegen passender Stundenbelegung um baldgefl. Anmeldungen. Hochachtungsvoll Gust. Preller.

## Pferdeauction.

Nächsten Dienstag, den 25. Octbr. cr., Vormittags 10 Uhr kommen in **Zangenberg's Gut**
1 braune Stute nebst Geschirr zc.,
1 Fleischtransportwagen
aus dem Fleischer Miericke'schen Concurs im Auftrage des Concursverwalters Herrn Joh. Müller öffentlich gegen sofortige Zahlung zur Versteigerung.
Wilhelm Wilsenach, Localrichter.

Wichtig für Wirthe u. Private!

## Cigarren-Auction!

Dienstag, den 25. October, früh 10 Uhr kommen beim Spediteur lagernde 2 gr. Kisten nur feinste Cigarren, dabei echte Mexiko und Sumatra mit Felix-Einlage, sowie div. and. Sorten zur Versteigerung Wintergartenstraße 8, Hof.
H. Müller, Auct., Geschäft: Brühl 8, Inhaber der Firma Julius Friedrich Pohle.

**Auctionen** jeder Art nimmt an Julius Friedrich Pohle, Brühl 8, kauft auch Möbel, Wirthsch. zc.

**R. Neugebauer,** afad. geb., f. nicht geprüft. Prakt. d. **Homöopathie u. Naturheilmethode** früher an Dr. Willm. Schwabe's Poliklinik, heilt n. langj. Erf. geb. Geschlechtskrankh. d. M. u. Fr., Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Haut- u. Nervenleiden, Rheumat., Bleichsucht zc. Grimm. Str. 21, II. Sprechst. 9—2, 5—8, Sonnt. 10—1 Uhr; n. ausw. briefl.

Anstalt für chemisch-mikroskopische bakteriologische Untersuchungen auf die Ursachen der Krankheiten

**Bernh. Franz, Leipzig,**
Lange Str. 41 b, II. Sprechz. v. 9—4 Uhr.
Große Heilerfolge.

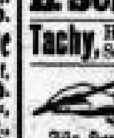
**Schumann,** Behandl. aller Geschlechts-, Haut- u. Haarkrankheit., Schwächezustände, Nervenleiden, off. Fußwunden zc. zc. Ohne Quecksilber. Viele Dankschr. Geheilt. liegen vor. Sprechzeit 11-1 u. 6-9 Uhr. Sonntags 11 bis 1 Uhr Ranstädter Steinweg 5. Broschüre gratis. Auswärts auch brieflich.

Eine ärztlich geprüfte Masseurin aus Wien An der Pleiße 2m, 1. Etage.

**Masseuse** empfiehlt sich Halestraße 10, Tr. B, II.

Aerztl. gepr. **Masseur** empf. sich geehrten Herrsch. u. Aerzt. Colonnadenstr. 29, Schuhgesch.

**Buchführung** lehrt **A. Chapison**
A. d. Pleisse 9c, Lurgenstein's Gart.



**Buchführung,** kaufm. Rechnen, Schön- u. Schnellschreiben sowie sämtl. Handelsf. lehrt **E. Schneider,** Centralstr. 5. Gegr. 1869.

**Tachy,** Hainstr. 8 u. Windmstr. 33 lehrt Buchf., Schönschr., Rechn., Sten. etc. à 10 ℳ

**Rackow,** Universitätsstraße 4.
Für Herren u. Damen. Ausbild. z. Buchhalt., Corresp., Cassir., Stenogr., Maschinenschreib. Auskunft u. Prospect kostenlos.

Ein Engländer ertheilt engl. Unterricht Mittelstr. 6, IV. r.

Engländerin ertheilt englisch und Mal-Unterricht Sophienstraße 9, 2. Et. 1.

Claviersttimmer Ed. Steinecke, Gottschedstr. Nr. 13, I., empf. sich z. Stimmen der Instrum.

Geb. Kaufm., 15 Jahre Paris, ertheilt gründl. franz. Unterr., Convers. u. Handels-Corresp. Adr. L. 61 Annoncen-Exp., Naschmarkt 3, erb.

**Gesucht** wird ein tüchtiger und energischer **Lehrer** „Spanier“ zur perfecten Erlernung der spanischen Sprache.
Gefl. Offerten werden erbeten unter E. 68 in der Expedition dieses Blattes.

**Monatlicher Putzcursus**
Pauline Küntzel, An der Pleiße 10, 1. Et. (Gegründet 1871.) Aufnahme jederzeit.

**Stärken, Glanzplätt.** lehrt gründlich Peterstr. 27.

**Tanz-Institut J. Horsch.**
Unterricht zu jeder Tageszeit (bei Walzer). Privatlocal Johannisthal 4/5. Anmeldung erbet. Neue Curse zu Anfang jeden Monats.

In der inneren Stadt wohnhafter, erfahr. u. gewissenhafter **Buchhalter** möchte seine freie Zeit mit einschlagender Nebenbeschäftigung ausfüllen. Selbstrefl. bel. 1. Adr. unter C. 296 an Haasenstein & Vogler, A.-G., hier, zu senden.

Buchführg., Einricht., Abschl., Revis., Kfm. Rath bisher. d. Gretschel, Elsterstr. 50, II.

L. Geyer, staatlich geprüfter Lehrer der gesammten Handelswissenschaften. Petersstraße 6, III.

**Gedichte,** Tafellieder, Toaste w. schnell u. schön gefert. LangeStr. 27, H. I. r.

**Porzellan und Steingut**
jeder Art, auch Meißner Porzellan, blau Zwiebelmuster, empfiehlt schön und billigst Hugo Kast, Markt, Bühnen 11.

Porzellan, Glas, Majolika wird gut gekittet. Annahme Bühnen 11, Porzellangeschäft.

**Puppenreparatur und Verkauf**
Gewandgäßchen, Kaufhaus, Gewölbe 14.

**Amerik. Kopfwäsche**
für Damen bestens empfohlen. Anfertigung aller Haararbeiten in vorzüglicher Ausführung bei billigsten Preisen.
P. Kielhorn, Neumarkt 18.

**Schnellsohlerei Münzgasse 7.**
Lederschuh- u. Gummischuh-Reparatur.

Elegante Fracks und Gesellschafts-Anzüge verleiht und verkauft billigst **Schaul, Barfußgäßchen Nr. 5, I.**

**Frack-** und **Gehrock-Anzüge** verl. R. Otto, Nürnb. Str. 27.

**Frack-** Leih-Institut Hainstr. 9, I. **A. Dachs.**

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verleiht J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I.

**Frack-** u. Gesellsch.-Anzüge verleiht H. Uhlitzsch, Neumarkt 34, I.

Wäsche, Ausst. w. gestickt Sophienstr. 43, I. I.

**Speisekartoffeln,**
ausgelesen, zu verkaufen.
Gut Schleussig.

**Beste Speisekartoffeln**
liefere direct vom Gute, weiß u. roth, pro Centner 2,50—2,70 ℳ frei Haus. Adr. erb. an Herrn Kaufmann Quarg, Dufourstr. 1.

**Prima Speisekartoffeln,** sehr wohl schmeckend, offerirt Beyrich, Rittergut Probstheida bei Geschwitz. Fernsprecher Amt I, 1703.

**Neuen Ural-Caviar,** mildgesalzen, perlend, à Pfd. 6,50 und 7 ℳ
**Pa. Brab. Sardellen** 1891er, 1897er, **à Pfd. 1,80** keine imit. Portugiesen
Neue Kronen-Hummer, ½ Dose 1,70 ℳ
Leipziger Fischhalle, Hochstr. 34.

## Verkäufe.

**Woldemar Bloss,**
Hainstrasse 2, Ecke Markt,
empfiehlt sich für Uebernahme v. Grundstücks-Verwaltungen, Vermittelung von Immobiliar-An- u. Verkäufen, Unterbringung u. Beschaffung von Hypotheken.

Max Schubert, Brühl 13, Fernspr. I, 5004. Bureau f. Grundstücks-Verw., Immob.-An- u. Verkauf, Hypotheken.

**Villen-Areal,**
ruhige geschützte Lage, direct am Wald, zur Anlage eines großen Parkes mit Teich vorzüglich geeignet, ist preiswerth zu verkaufen. Offerten unter Z. 3807 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Bau- u. Speculations-Areal in Wahren, Wiederitzsch, Kleinzschocher und Leutzsch**
bin ich beauftragt, sehr billig zu verkaufen. Localrichter Trautschold, Elsterstr. 14. Zu sprechen 8—9, 2—3 Uhr.

**Für Geschäftshaus oder Bauspeculanten passend!**
Geberstr. älteres Grundstück mit großer Front, circa 1150 □Mtr., sehr billig zu verk. F. J. Metzger, Thomasgasse 3, Teleph. 796.

In der Nähe von Bitterfeld ist eine
**Dampfziegelei und Kohlengrube**
mit ca. 70 Morgen Areal für 85,000 ℳ bei 30,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen durch Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

In einem südlichen Vorort ist ein
**Villen-Grundstück**
mit großem Garten, in dem sich ein alter vorzüglicher Baumbestand befindet, nebst den dazu gehörigen Ländereien für 180000 Mark zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

**Zinshaus,** Rohbau, mit Garten verhältnißhalber für den billigen Preis v. 65,000 ℳ zu verk. Nur Selbstk. Off. u. E. 19 Exped. d. Bl.

**Grosse Villa**
mit parkähnlichem Garten und Nebengebäuden in einer Residenzstadt Thüringens, an bevorzugter Lage, ist erbtheilungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Z. 3856 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Grundstücke**
**— Villen, Fabriken u. Bauplätze —**
in großer Auswahl und in allen Lagen Leipzigs u. Umgegend — für jeden Geschäftszweig als auch zur Capitalanlage passend — nur wirklich preis- und empfehlenswerthe Objecte habe im Auftrag zu verkaufen.
Für Reflectanten kostenfreier Nachweis.
Fernspr. I, 3827. **Robert Dünkel,** Moltkestraße 64.

**Für Engros-Geschäfte!**
Erbtheilungshalber zu verkaufen größ. neueres Grundstück mit zwei Straßenfronten, Nähe Roßplatz gelegen. 60,000 ℳ Anzahlung.
F. J. Metzger, Thomasgasse 3, Tel. 796.

**An der Kurprinzstraße**
neueres Grundstück mit Laden für 70,000 Mark zu verkaufen.
F. J. Metzger, Thomasgasse 3, Teleph. 796.

**Am Königsplatz**
Grundstück mit Läden, sehr große Front, für 125,000 ℳ zu verkaufen.
F. J. Metzger, Thomasg. 3, Tel. 796.

**Nähe Amtsgericht u. Königsplatz**
sehr schönes Grundstück mit Laden für 37,000 ℳ zu verkaufen.
F. J. Metzger, Thomasg. 3, Tel. 796.

**Nähe Concerthaus**
herrschaftliches Zinshaus, sehr rentabel, mit Garten billig zu verkaufen.
F. J. Metzger, Thomasg. 3, Tel. 796.

**Funkenburgviertel** selten solid und elegant gebautes herrschaftliches Hausgrundstück mit Garten sehr billig zu verkaufen.
F. J. Metzger, Thomasg. 3, Tel. 796.

**Zinshaus** Nähe Weststraße für 68,000 ℳ zu verkaufen, sehr hübsch eingerichtet, nur 4 Wohnungen.
F. J. Metzger, Thomasg. 3, Tel. 796.

**Nähe Bayer. Str. u. Schmuckplatz,** hochelеg. neues Zinsh. für 68,000 ℳ zu verk.
F. J. Metzger, Thomasgasse 3, Teleph. 796.

**Verkaufe**
mein an der Eisenbahn und elektrischen Bahn gelegenes Grundstück, zu Fabrikanlage geeignet, unter günstigen Bedingungen billig. Adressen u. E. 110 an die Expedition d. Bl.

Ein elegantes neues
**Haus**
mit großem Garten in guter Stadtlage (Westen) ist für 138,000 ℳ b. 20,000 ℳ Anzahlung sofort zu verk. Areal wird mit angenommen. Off. u. L. F. 8057 an Rudolf Mosse, Leipzig, erb.

**Im Ostviertel**
gelegene gut verzinsliche Hausgrundstücke in allen Preislagen zu verkaufen durch den Hausbesitzer-Verein L.-Reudnitz, Chausseestr. 4.

**Hausgrundstück in Leipzig-Reudnitz**
mit über 6½% Verzinsung bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Nur Selbstreflectanten wollen sich unter Z. 3854 an die Exped. d. Bl. wenden.

**Nähe Kohlgartenstraße** u. Schwabe's Park
sehr solid gebautes Grundstück mit prachtvoller Aussicht für 125,000 ℳ zu verkaufen.
F. J. Metzger, Thomasgasse 3, Teleph. 796.

Für Fabrikanten!
**Lütznerstr.** (Lindenau) neues Zinshaus mit großer Fabrikraum zc. für 112,000 ℳ z. verk.
F. J. Metzger, Thomasg. 3, Tel. 796.

**Grundstück** in Thekla, am Plösitzer Weg, ca. 800 qm, Umstände halber zu verkaufen. Auskunft bei Frau Wolfstein, Berlin, Prenzlauer Allee Nr. 27.

Mein
**Haus in Halle,**
Beesenerstraße 19, Rohbau, solid gebaut, in gutem Zustand, mit circa 4000 ℳ Miethsertrag, verkaufe sofort unter günstigen Bedingungen. Otto Schiller, Kaufm., Groß-Lichterfelde b. Berlin, Steglitzerstraße 43.

**Fabrikgrundstücke**
im Ostviertel sind durch uns zu verkaufen resp. zu vermiethen.
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

**Fabrikgrundstück** Nähe des Eilenburger Bahnhofs für 125,000 ℳ zu verkaufen.
F. J. Metzger, Thomasg. 3, Tel. 796.

**Zu verkaufen**
2 Restaurationsgrundstücke, sehr gut verzinslich, bei kleiner Anzahlung baldigst zu verkaufen. Offerten erbeten nur von Selbstkäufern unter E. 20 in die Expedition d. Bl.

**Ein Gesellschaftshaus**
mit Café und Restaurant, das erste und größte am Platze, ist mit vollständigem Inventar für 136,000 ℳ bei 25,000 ℳ Anzahlung durch uns zu verkaufen.
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Gutgehendes Restaurant und Café, verb. mit Weinstube (Damenbedienung), gute Lage Leipzigs, sofort anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Agenten verbeten. W. Off. u. E. 162 in die Expedition d. Blattes.

**Einem Capitalisten**
ist Gelegenheit geboten, sich noch an einem größeren rentablen Terrain-Geschäft mit 18,000 ℳ zu beth. Gef. Adr. D. 199 Exp. d. Bl.

## Rittergut.

Ein im Kreise Merseburg gelegenes hochfeines Rittergut hat zu verkaufen
F. L. Stumpf, Kaufmann, Lützen.

**Franz Schneider,**
→ Hoflieferant ←
Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen und Ihrer Maj. der Kaiserin „Augusta“, Königin von Preussen.
**Möbelfabrik.**
Tapezier- und Decorationswerkstätten. —
— **Stoff- und Teppichlager.** —
Kataloge stehen zu Diensten.
**Kunstgewerbliche Ausstellung**
**Weststrasse 49—51.**
**Leipzig.**

Verkauf eines **Bierverlags** mit Selterswasserfabrik, altes Geschäft, in großer Industriestadt Anhalts, nachweislich großer lohnender Umsatz. Off. u. U. 1. 63627 beförd. Rudolf Mosse, Halle.

**Cigarren-Geschäft,**
in feinster Geschäfts- und Verkehrslage Dresdens, sofort
**zu verkaufen.**
Näheres unter D. P. 679 an Rudolf Mosse, Dresden.

Ein seit 10 Jahren bestehendes
**Spielwaaren-Geschäft**
soll wegen Todesfalls des bisherigen Besitzers von der Wittwe zu günstigen Bedingungen verkauft werden. Gef. Off. wolle man u. E. 26 in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Für äußerst günstige
**Areal-Speculation**
werden noch einige Capitalisten gesucht. Gef. Anfragen beförd. sub D. 128 Exped. d. Bl.

**Flügel, Pianinos**
und **Harmoniums** stets in allen Preislagen zum Kauf vorräthig bei
C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.

**Pianinos,** Harmoniums, billigste Vermiethung, Theilzahlung Brühl 80, Ecke Goethestraße.

Prachtv. Pianino sehr billig zu verk. Thomasiusstraße 13, part. rechts.

**Reste** von Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn 40 % unter Preis **Hainstr. 19, I. Et.**

**Monatsgarderobe.**
Empfehle in reicher Auswahl allerfeinste Herbst-, Winter-Paletots, compl. Anzüge, alle Façons und Weiten. Elegante Fracks und Gesellschaftsanzüge auch leihweise.
**J. Kindermann,** Salzgäßchen 9, I

**Herbst-Ueberzieher,**
wenig getragen, Herren- und Damen-Garderobe zc. verkauft billig
**E. Reinhardt,** Nicolaistr. 6, 3. Etage.

Gelegenheitskauf.
Schöne, volle **Fächerpalme** (naturpräparirt) **Mark 1.50.**
H. L. Böhme, Hainstraße Nr. 2, Ecke Markt.

**34 Weststraße 34**
**Möbel-Ausstattungs-Haus**
Specialität:
Compl. Wohnungseinrichtungen.
**Vollständige Wohnungs-Einrichtung,**
echt Nußbaum, nur 600 Mark.
**Salon:**
1 hochelеg. Taschengarnitur,
1 „ Vertikow, Muschelaufsatz,
1 großer Säulen-Trumeau,
1 Salon-Tisch,
4 „ -Stühle.
**Wohnzimmer:**
1 hohe Ottomane, 3theil.,
1 nußb. Kleidersecretair,
1 Auszugtisch für 12 Personen,
1 gr. Pfeilerspiegel mit Schränkchen,
3 Rohrlehnstühle.
**Schlafzimmer:**
2 franz. Muschelbettstellen mit Sprungfeder-Matratzen,
1 nußb. Waschtisch mit Marmorplatte,
1 Waschtisch-Spiegel
und compl. Kücheneinrichtung.
Alles zus. für nur 600 Mark,
auch einzeln.
**J. Kallin,**
34 Weststrasse 34.
Tel.-A. I. 5064.
Specialität complete Wohnungs-Einrichtungen v. 200—6000 ℳ.

**Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Wohnungs-Einrichtungen**
jeder Art; sehr billige Preise; ev. Theilzahl. R. Simon, Promenadenstr. 23 (Ecke Elsterstr.), früher Lehmann's Garten 2g.

**Möbel,** Spiegel und Polsterwaaren empfiehlt bill. O. Pickenhahn, Klostergasse 5.

Vorsaal- u. Kleid.-Schr. bill. Nürnb. Str. 54, p. r.

**Größte** Auswahl neuer u. gebr. Möbel, Spiegel, Polsterwaar. u. Federb. empf. sehr billig Bräutigam, Schletterstr. 2.

**Möbel,** Spieg., Bett., g. Wirthsch. empf. bill. Schramm, Bayersche Str. 17, part.

**Eisschränke, Vorsaalschränke, Aufwaschapparate,**
eigenes Fabrikat.
Franz Weber, E. Stuck's Nachf.,
Eisschrankfabrik, Georgenstraße 12.

Zusammenlegbar. Eiserne Schlafsofas gut gepolstert, Mk. 9.—
**S. M. Rubin** Leipzig, Brühl 23

**Panzer-Geldschränke,**
eigenes, streng solides Fabrikat, empfiehlt bill. Hermann Fischer, Antonstraße 10.

**Stahl-** Panzerschränke von ℳ 125 an. mit Garantie. E. Klötzsch, Kurze Str. 7.

Geldschränke, Cassetten, Copirpressen empfiehlt Walther, Georgenstr. 36 b.

**Größte** Auswahl neuer u. gebr. Pulte, Sessel, Schreibtische, Ladentafeln, Pack- u. Arbeitstafeln, Waarenschr., Regale, Copirpr., Brücken- u. Tafelwaag. f. bill. Schletterstr. 2, p.

**Pulte,** Schreibtische, Sessel, Ladentafel, Regale, Waarschr., Geldschr., Copirpr., Brücken- u. Tafelwaag. bill. Leplaystr. 5, I.

**Gasmotore,**
neu u. gebraucht, nur beste Fabrikate,
**Transmission und Riemscheiben**
in allen Dimensionen,
**Reparaturen**
an Motoren und Dampfmaschinen aller Systeme unter Garantie.
**H. Martin,**
Leipzig, Georgenstrasse 28.

Gasöfen (Meidinger), gut im Stande, verk. billig Werkstatt f. Arbeitslose, Hospitalstraße 9, Leipzig.

**Wringmaschinen,**
gut rep., zu 8, 10, 12 ℳ, sowie Gummiwalzen und sonst. Reparaturen billigst bei
A. Bernstein,
Gerberstraße 38, Hof.

**Trittleitern** amerik. Construct. zu Fabrikpreisen. Reparaturen w. gewissenhaft ausgeführt. Große Fleischergasse 22, Tischlerei.

**Jalousien und Rollläden etc.**
E. Herrmann, Jal.-Fbrk., Neumarkt 13.

**Neue**
Zinkbadewannen, Sitz- u. Rumpfbäder, Fußbadewannen, Zimmerdouchen, Zimmer-Closets, Closetstühle und Bidets verkauft mit 10% Rabatt auf Ladenpreise Richard Schnabel, Wintergartenstr. 15.

**Neue**
Wringmaschinen, Wasch- und Mangelmaschinen empfiehlt m. 10% Rab. auf Ladenpreise Richard Schnabel, Wintergartenstr. 15.

**Wellen-Bade-Schaukeln**
mit oder ohne Dampfschwitzer
zu billigen Nettopreisen bei
Richard Schnabel, Wintergartenstr. 15.

**10 St. Doppelfenster,** 2,30×1,14 gr., sind billig zu verkaufen Nordstraße 35, part.

**Abbruch**
Promenadenstraße 28. Billig zu verkaufen wegen Platzmangels Rahmen, Sparren, Säulen, Fußboden, Bretter, Sandsteine u. B.
4 Hand- u. Geschäftswagen Sidonienstr. 41.

**Lernhalle,**
Größte, beste am Platze.
**Unterricht für Damen u. Herren**
nach eign., vorzügl. bewährt. System, schnell u. sicher, elegant.
Feinste Referenzen.
**P. Rowald,**
Töpferplatz 5, Tel. I, 4256.

Jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 8½ Uhr früh bis 6 Uhr Abds. Gr. Turnhalle am Frankfurter Thor (Haltestelle Thonberg-Lindenau).
Mittwochs 3 Uhr Ausflug.

**1 fast neues Tourentandem**
billig zu verkaufen Colonnadenstraße 34.

**Einige gebrauchte Fahrräder**
sind billig zu verkaufen Colonnadenstraße 34.

Gebrauchte und zurückgesetzte Fahrräder in großer Auswahl.
Lulo, Dorotheenplatz Nr. 1.

# Heute Montag Radfahr-Unterricht

**von früh 1/2 8 bis Abends 1/2 6 Uhr**

in der Turnhalle am Frankfurter Thor, über 1000 Quadratmeter Fahrfläche.
Montag und Freitag, 3—4 Uhr: Reigenfahren mit Musik.
Fernsprecher: Amt I, 4252. **O. F. Eule.**

**KETTENLOSE FAHRRÄDER LIBELLE**

Grösste Errungenschaft * 1 Jahr Garantie

Bisher nie erreicht leichter Lauf, grösste Stabilität, höchst elegantes Ansehen sind die Vorzüge des kettenlosen Rades „Libelle", reichlich und allseitig ausgeprobt. Zu haben in fast allen besseren Fahrradhandlungen.

**Neudammer-Fahrradwerke Georg Mechler & Co.**
BERLIN W. Potsdamerstr. 17 — NEUDAMM — BERLIN W. Potsdamerstr. 17

Roser m. n. Mantel, 65 ℳ, Turnerstraße 5a, p.

**Englischer Pony,** v. Dame gefahr., z. verk. Off. u. O. 33 Exp. d. Bl.

**2 Bernhardiner,**
Hund und Hündin, 1 Jahr alt, sehr schöne Thiere, preiswerth zu verkaufen. L.-Gohlis, Carlstraße 16, part.

**Black and tan Terrier,** 8 Mt. alt, zu verkaufen Inselstraße 18, 1. Etage.

**Weiß. Damenhündch.** Gneisenaustraße 19, II.

## Geld- und Hypotheken-Verkehr.

Verkaufe bez. cedire sofort **Alt-Leipziger Hypothek von ca. 8000 ℳ à 4 1/2 %.** Garantie für Güte u. gewähre auch Damnum. Off. sub E. 66 in die Expedition d. Bl. erb.

# Capitalgesuch.

Von größerer, lohnend und sehr gut beschäftigter **mechanischer Weberei** wegen starker Ausdehnung des Geschäftes **grösseres Capital** gegen hohe Verzinsung und hypothekarische Sicherheit gesucht. Event. auch commanditarische Betheiligung. Genaue Einsicht gern gewährt. Offerten unter C. W. 529 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

**M. 130—140.000** gesucht gegen I. Hyp. vom Selbstdarleiher. Off. u. C. 133 d. d. Exp. d. Bl.

Auf ein neu erbautes **Landgrundstück** werden auf 1. Hypothek **15,000 Mark gesucht.** Näh. u. A. G. 100 Annonc.-B. „Saxonia", L.-Anger, Bernhardstr. 29. Vermittler verb.

**Hypothek** von 12 000 ℳ wird gesucht Off. u. E. 165 Expedition dieses Blattes.

Eine anst. Dame bittet um Darlehn von **20 ℳ.** Off. u. E. 160 Expedition d. Bl.

**Cassengelder** werden auf 1. Hypotheken ausgeliehen. Agenten verbeten. Off. u. E. 161 beförd. die Exp. d. Bl.

**10—11,000 ℳ** sind geg. gute 2. Hypoth. innerhalb Brandcasse pr. 1./1. oder früher auszuleihen. Off. u. C. 135 in die Exp. d. Bl.

## Kaufgesuche.

**3 ₰ Sachsen, roth, 1 tadellos. Ex., f. ca. 60 ℳ zu kaufen gesucht.** Adr. sub E. 4 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Uhren,** gold. Ketten, Ringe u. dgl. kauft Uhrmacher Hille, Neumarkt 19.

**Möbel,** Contor- u. Ladeneinrichtung, kauft stets G. Bräutigam, Schletterstr. 2.

**Möbel** werden stets gekauft Pickenhahn, Klosterg. 5, I.

**Möbel,** Cont.- u. Laden-Einrichtung, kauft stets Hörißsch, Nürnb. Str. 54, pt.

Möb., Bett. kauft S. Schramm, Bayer. Str. 17, p.

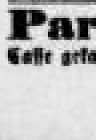
**Gebrauchte Schnellpresse, großes Format, zu kaufen gesucht.** Offerten u. E. 166 in die Expedition dieses Blattes erb.

**Schnurmaschinen,** gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter G. D. 536 „Invalidendank", hier, erbeten.

**Alte Oefen kauft Nürnberger Str. 16, I.**

**Gebrauchte Kisten.**
Wir sind das ganze Jahr hindurch **Abnehmer von Kisten aller Größen** und erbitten Offerten.
C. Koenitzer's Verlag, Eilenburger Straße 11.

**Pinscher,**
männlich, 3/4—1 1/2 Jahre alt, stubenrein, zu kaufen gesucht Carl-Tauchnitzstr. 16, v. 8—9 Uhr.



Kaufe Montag und Dienstag **Canarienvögel, Hähne und Weibchen.** Bezahle die höchsten Preise, bis 3 ℳ Kramerstr. 4, am Königsplatz, Lehrerhaus. **J. Tischler.**

## Heirathsgesuche.

Lehrer v. Lande, Wittw., 47 J., m. 9j. T., w. s. mit ält. verm. Frl. o. W. o. K. zu verh. Gef. Off. erbitte u. Z. 3848 an die Expedition d. Blattes. Ag. u. An. zwecklos.

**Reiche Heirathen** werden jeder Zeit nachgewiesen, Adr. Discr., d. Fr. Steinhoff, Katharinenstr. 7, II.

Ein kl. hübsches Mädchen ist in gute Pflege oder an Kindesstatt zu vergeben. Zu erfragen Leipzig-Plagwitz, Weißenfelser Straße **Nr. 6,** 3. Etage, bei Schmiedt.

## Agenturen.

**Hoh. Nebenverdienst** können Herren oder Damen, welche gr. Bekanntenkreis, an ein. leicht verkäufl. **pat. Artikel discret** erzielen. Näheres unter Chiffre P. 287 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Nebenerw. H. bei Provis. ev. festem Gehalt ges. Leenders, Buchhdlg., Königsstr. 7, C, III.

## Offene Stellen.

Suche für sofort oder bald einen zuverlässigen
**Bautechniker**
für mein Architektur-Bureau. Ausführliche Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter C. F. 078 an „Invalidendank", hier, erbeten.

Branchekundiger **Reisender** für Colonialw.-Engrosgeschäft **sofort gesucht.** Offerten sub C. 85 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Weißenfels a. S.,** erbeten.

S. 8 Reis., 1 Buchh., 2 Corresp., 4 Contor., 6 Lager., 5 Verkäuf., Packer u. Bot., sowie Arbeiter u. Personal j. Art. 10 ₰ Rückp. erb. Leipzig, Burgstr. 22, I., E. Laton.

**Buchhalter,** in d. Eisenbranche bewandert, auf einige Tage der Woche gesucht. Adr. mit Angabe des Gehalts unter M. 305 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Wir suchen p. sof. od. 1. Nov. c. einen **jungen Mann** aus der Weiß-, Kurz- u. Wollenwaaren-Branche, der gleichzeitig perfect decoriren kann, bei hohem Salair und dauernder Stellung. Offerten mit Zeugnißabschriften erb. **R. Schmoller & Co., Bayreuth.**

Zum sofort. Antritt w. e. tüchtig., in d. Luxus- u. Lederwaaren-Branche bewand. **Verkäufer resp. Verkäuferin** gesucht. Off. m. Angabe der Gehaltsanspr., sowie Zeugnißabschr. u. Photogr. unter U. m. 63639 beförd. **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Suche sofort einen tüchtigen **Verwalter.** Gehalt 300—400 ℳ — Persönliche Vorstellung erwünscht. Rittergut Prießäblich b. Düben a/Mulde.

Für ein Versicherungs-Bureau wird für **sofort** ein jüngerer Schreiber mit **guter Handschrift** gesucht. Selbstgeschriebene Offerten abzugeben König Johannstraße 12, I. rechts.

**Xylographen,** tüchtige Techniker, sofort gesucht. Emil Trautmann, Dresden-Löbtau. Proben erbeten.

**1 energischer tüchtiger Buchbinder** findet sofort dauernde Beschäftigung bei Ramm & Seemann, Gerichtsweg.

Tüchtiger **Schlossergeselle** wird gesucht. Nur ganz tüchtige Leute in Gitterbau mögen sich melden. R. Frey, Münzgasse 3, I.

**Tüchtige Schlosser,** auf Buchdruckmaschinen geübt, suchen W. Tanner & Co., Gustav-Harkortstr. 5/7.

**Partiewaaren,** wie: Stoffe, Möbel, Cigarren, Weine, ganze Einrichtungen ec., werden gegen Casse gekauft von W. G. 300 postlagernd Lützen.

Wir suchen für unsere Cementsteinfabrik „Comet" einen selbstständig arbeitenden
# Ingenieur
mit möglichster langjähriger Praxis im Kunststein- und Betonbaufache. Bewerber mit der Qualification als Regierungs-Baumeister werden bevorzugt. Gehalt 5000 ℳ und Tantième. Bei großer Tüchtigkeit kann dies eine Lebensstellung werden mit unbegrenzter Einnahme.
**Portland-Cement-Fabrik „Stern"**
**Toepffer, Grawitz & Co.,**
Stettin, Breitestrasse 3.

**Metalldreher gesucht.** Blanke & Rost, Leipzig-Plagwitz.

**1 Polirer für Claviaturen** sucht Carl Thieme, Anger.

**1 Tischler** zum sofortigen Antritt sucht Maschinenfabrik A. Hogenforst.

**Einen tüchtigen Tischler** sucht Roth. Reudnitz, Gemeindestraße 18.

**Schuhmacher** für erstclassige Damenarb. gegen hohen Lohn dauernd gesucht Halle a. S., Gr. Steinstr. 81, Christmann.

Geübte **Rock- u. Tagschneider** für feineres auswärtiges Maßgeschäft bei gutem Lohne und dauernder Beschäftigung zum baldigen Antritt gesucht. Fahrgeld wird verg. Zu meld. bei Herren Pocher & Danker, Katharinenstr. 26.

Ein **Rockschneider** wird ges. Brühl 65, III. l.

J. **Schneider,** der sich auf große Arbeit einrichten will, gesucht Schulstr. 28, H. IV.

**Gute Rockschneider** sucht Aug. Vörkel, Hainstraße 4.

Nüchterne, auf **Holzcement- u. Asphaltarbeiten** eingerichtete **Hilfsarbeiter** sucht Emil Köllner, Plösner Weg 20D, am Gothischen Bad.

**Maurer** werden gesucht Neubau Reudnitz, Oststraße, und Neubau Anger, Crottendorfer Straße. Wilh. Friedrich.

**6 Conditorgeh.** in dauernde Stell. ges. Baer & Co., Brühl 35.

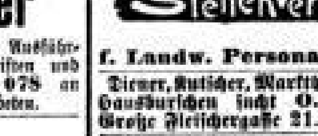
**1 Koch,** 1 Zapfer, 1 Buffetburschen sucht sofort Burgstr. 8, I.

Für Billet-Controle werden auf ca. 8 Tage einige gewissenhafte ältere **Leute** gesucht. Off. unter E. 163 in die Expedition d. Bl. erb.

J. **Hausdiener** für Ausspannung gesucht Bur. Lipsia, Salzgäßchen 7.

Jüng. Hausdiener f. Hotel Klostergasse 16, II.

**Packer f. Weißw., Tapeten, Musikw., 2 j. Markthelfer, 3 led. Geschäftskutsch., 2 Geschirrführ., 1 j. herrsch. Diener, 1 Kellerarbeit. (Ref.) m. Pferd vertr., 1 led. Küfer f. Weinhandl. (auswärts), 4 j. Hausburschen, 2 dess. Laufbursch., 3 Arbeitsbursch. (8—12 ℳ per Woche) ges. d. A. Loff, Klostergasse 16, II.**




**f. Landw. Personal Burgstr. 11.**

**Diener, Kutscher, Markthelfer, Arbeiter, Hausburschen sucht O. Frohberg, Große Fleischergasse 21.**

Für eine Ausstellung wird auf ca. 12 Tage ein **Nachtwächter** gesucht. Adr. sub E. 164 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Einen Arbeitsburschen** von 16 Jahren suchen **Bapka & Köchlin,** Mechan. Schuhfabrik, Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 73/75.

**Kräftiger Arbeitsbursche** gesucht. Nur Solche, die schon in Buchdruckerei gearbeitet, wollen sich melden. **Aug. Hoffmann, Gemeindestr. 5.**

Junger **Hausbursche** wird gesucht Petersstraße 28, Goldener Arm.

Ges. kl. Hausbursche. Werner, Kl. Fleischerg. 20, I.

**Junger Hausbursche** für Restaurant per **1. Nov. gesucht.** Off. bei Herrn Kaufm. Kriegisch, Hallesche Straße 7, abzugeben.

**Junge Burschen** sucht die Buchhandlung Nostitzstraße 33.

**Laufbursche.**
Ein jüngerer **Laufbursche** mit guten Zeugnissen findet sofort Stellung bei **Marie Kramer,** Hainstraße.

Ehrl. ordentl. **Laufbursche** von 16 J. f. **Bernh. Blauhuth,** Cig.-Gesch., Königspl. 18.

Ein **Laufbursche,** nicht unter 17 Jahren, in Stadt und Vororten kundig, w. ges. Zu melden von 1/2 9 Uhr an Petersstr. 10, part.

**Laufbursche** gesucht. | **K. A. Halle,**
**Falzerinnen** gesucht. | Salomonstraße 18.

**Laufbursche** mit guten Zeugnissen gesucht. **J. Danziger,** Grimmaische Str. 5.

**Laufbursche** gesucht v. Kunstanstalt Grimme & Hempel, Act.-Ges., **Schleußig,** Könneritzstraße 49.

Jüngerer **Laufbursche** gesucht Reichsstraße 6, II.

**Laufbursche,** junger, gesucht Plagwitz, Carl-Heinestraße 79.

Gesucht per sofort für **Polen** eine **tüchtige Erzieherin,** **Französin** oder **Schweizerin,** welche die **deutsche Sprache vollständig beherrscht** und **gut musikalisch** ist. Zu melden von 8—10 Uhr Morgens im **Hôtel Hentschel,** Zimmer Nr. 18.

**Kinderfräul.** zu 2 größ. Kind. b. Fam. ges. Schuhmacherg. 11, I.

**Coloristinnen,**
geübte, sowie auch **Lernende** gesucht Blumengasse 14, Kunstanstalt v. H. Gustav Brinckmann.

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** zu sofortigem Antritt gesucht. **E. Hoffmann, Special-Geschäft für Seidenband u. Spitzen.**

**Nur geübt. Zuarb.** für Damenschneid. gesucht **Hohe Straße** 52, 3. Etage links.

**Tüchtige Verkäuferin,**
welche sich gleichzeitig für die Reise zum Besuche von Privatkundschaft für feine Damen-Artikel eignet, nicht unter 23—24 Jahre alt, wird unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu engagiren gesucht. Offerten unter **L. V. 5492** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

**Schneiderin.**
Eine auf Abänderung an Damenmänteln geübte Näherin findet sofort dauernde Stellung bei **Marie Kramer,** Hainstraße.

**Lernende für Damenschneider gesucht Grimmaische Str. 3, III.**

Tüchtige **Stepperinnen** und **Vorrichterinnen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Bapka & Köchlin,** Mechan. Schuhfabrik, Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 73/75.

**Punctirerin und Anlegerin** sucht Aug. Pries, Brüderstr. 59.

**Geübte Anlegerin** wird gesucht Steindruckerei von C. Kirst, Inselstr. 12.

**Anlegerin und Auslegerin** gesucht. J. D. Neruzzi, Mittelstr. 8.

**Falzerinnen** sucht **Neumann, Johannisgasse 10.**

Für einen größeren städtischen Haushalt wird zum 1. Januar 1899 eine tüchtige, erfahrene
**Wirthschafterin (Kochmamsell)**
gesucht, welche in der feinen Küche ganz perfect und in allen Zweigen der Hauswirthschaft wohl bewandert ist, so daß sie die Dienstboten unterweisen und beaufsichtigen kann. Die Stellung erfordert eine energische Persönlichkeit, die gewohnt ist, in **allen** häuslichen Arbeiten **selbst thätig** zu sein. Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über bisherige Thätigkeit und Zeugnißabschriften unter **A. E. 7910** an **Rudolf Mosse, Erfurt.**

**Wirthschafterin-Gesuch.**
Suche per 1. November oder später, event. zur Aushilfe eine durchaus **tüchtige,** nicht zu junge, **bestempfohlene Oekonomie-Wirthschafterin.** Bewerberinnen wollen sich mit Zeugnissen möglichst **Vormittags** vorstellen.
**P. Edelmann,** Rittergut Grasdorf b. Taucha.

**Mamsell** für kalte Küche, 30—40 ℳ, sucht **Baer Nachf.,** Schuhmacherg. 11.

2 **Mamsells,** 4 Zimm.- u. Küchenmdch., sucht. Waschmdch. b. 80 Thlr. Geh., Köchin, Mädch. f. K. u. H., ... laub. Stubendch. f. H. Priv. nur 1. Häus. f. sof. ab. 1./11. F. H. Rhode, Windmühlstr. 56, II. Cont.

**Eine tüchtige Köchin** sucht bei hohem Gehalt Wilh. Zincke, Burgstraße Nr. 15.

**Dringend gesucht** Köchinnen und Hausmädch. für erste Herrschaftshäuser nach **Dresden, Dessau, Hannover, Bremen, München,** hoher Gehalt, freie Reise **Mädchenheim,** Blücherstraße 5.

Tücht. **Küchen- u. Abwaschmädchen** sof. u. 1. Sept. ges., Lohn 80 Thlr., Zeitzer Str. 3, p. l.

**Herd-, Küch.-, Haus- u. Aufwaschmädch.** b. hoh. Lohn ges. Reichsstr. 5, Drchg., Fr. Kießling.

**Kochlernende,** Haus- u. Küchenmädchen gesucht Nicolaistr. 6, II. r.

**Mädchenheim, Blücherstraße 5,** besorgt **besseres weibliches Dienstpersonal** zu jeder Jahreszeit für hier und außerhalb.

Ich suche zum **1. Nov.** oder **früher** ein **gesundes, kräftiges** und **durchaus gewandtes, tüchtiges Stubenmädchen,** welches in guten Häusern gedient. Hoher Lohn. Mit Buch zu melden Ferdinand-Rhodestraße 20, part.

**2 Zimmermädch.** f. Hot. 1. R. 1. Et. ges. hochf. St. **Brandt,** Matthäikirchhof 32.

Ges. ordentl. **Mädchen** für Haus u. Küche zu 2 Leuten Königsplatz 6, 1. Etage links.

**Hausmädch.** f. einz. L. ges. Universitätsst. 2, IV. r.

**Mädchen** erhält leichten Dienst, hoh. Lohn, sehr gute Behandlung. Querstr. 15, part. r.

Ges. ordl. **Mädchen** in gut. Dienst b. gut. Lohn u. frdl. Beh. Johannisgasse 11, I.

Ges. recht anstel. Mädch., da jetz. krank, z. ält. Leut. f. g. Behdlg. u. g. Weihn. Emilienstr. 27, p. l.

Ges. **Mädchen** in kl. fein. Haush. z. 2 Leut., g. Behandl., 2. 50—55 Thlr. Elsterstr. 16, I. r.

Junges **Mädchen** wird zu einer alten Dame in kl. fein. Haush. ges. Elsterstr. 26, III. l.

**Ord. Mädchen** erh. g. St. zu einz. Leuten Schuhmachergäßch. 11, I.

Ges. zu ält. Leuten 1 **Mädchen,** jetz. Lohn 45—60 Thlr., 50 ℳ Weihn., Lößnigerstr. 9b, II.

Ges. **Mädchen** für kl. Haushalt, g. Behdlg., zu Leuten ohne Kinder Katharinenstr. 7, II. r.

Ges. zu ält. Leut. 1 frdl. saub. **Mädch.,** jetz. krank, gute dauernde St., Gust.-Adolfstr. 44, I. r.

Flotte **Buffetmamsell** in gute Stelle zum 1. November gesucht. Näheres Burgstr. 12, II.

**Bier- u. Weinkellnerinnen** für hier und ausw. sof. ges. **A. Vieweg, Schlossg. 20.**

Für große 4wöchentliche Wäsche tüchtige **Waschfrau** gesucht Mozartstr. 10, 3. Etage.

# Verein der Maschinisten und Heizer für Leipzig und Umgegend.

Tüchtige Maschinisten und Heizer werden den Herren Dampfkesselbesitzern jederzeit kostenlos nachgewiesen, auch zur Aushilfe, durch unsere Stellenvermittelung **Traugott Pfefferkorn, Hôtel de Russie.** Der Vorstand.

**Aufwartung** sofort für Vormittags gesucht Täubchenweg 6, 3. Etage links.

**Frau zur Aufwartung** für die Vormittagsstunden sofort gesucht Lampestr. 8, p. l.

**Gute Aufwartung** f. Vormittag gesucht Lutherstraße 16, 2 Tr. r. (Taucher Thor.)

## Stellengesuche.

**Vertrauensposten.**
Erfahrener, streng solider u. vertrauenswürdiger, cautionsfäh. Mann reif. Alters, sucht, gestützt auf feinste Referenzen Stellung, mögl. in **Export- oder Fabrikgeschäft. Theilhaberschaft** nicht ausgeschlossen. Gef. Offerten unter **L. A. 267** an **Rudolf Mosse, Altenburg.**

**Junger Kaufmann,** 24 Jahre alt, mit sämmtlicher **Contor- und Lagerarbeit** u. der **Buchführung** vertraut, Vorkenntnisse in der engl. u. franz. Sprache, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse u. beste Referenzen, per baldigst Stellung. Off. sub Z. 3844 Exped. d. Bl. erb.

**Jg. Mechaniker** sucht baldigst Stellung. Offerten unter **U. g. 63610** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

**Conditorgehilfe,**
22 Jahre alt, im **Backgeschäft** tüchtig, sucht sofort dauernde Stellung. Offerten an **W. Stegemann, Cöthen,** Augustenstraße 10.

Für 16jähr. Knaben, der Ostern 1899 Realschule mit Reifezeugniß voraussichtlich verläßt, **feinste Ia Schulzeugnisse besitzt** (drei Mal Prämien erhalten!), Lehrlingsstellung gesucht in **achtbarem kaufm. Engros-Geschäft, auch detail & en gros!** Producten- und Colonialwaaren-Branche nicht gewünscht! Offerten unter **E. 40** an die Expedition d. Bl.

☞ **Boten, Portiers, Diener, Markthelfer, Packer, Kutscher, Bierf., Hausd., Burschen** ec. empfiehlt kostenfrei **O. Frohberg,** Gr. Fleischergasse 21. Tel. I. 4479.

**Männl. Personal** | aller Branchen empfiehlt stets für die Stadt kostenfrei: **Schlegel's Bureau,** Schloßgasse 20, II.

**Personal** aller Branchen mit gut. Zeugn. empf. **A. Loff's Placir.-Bureau, Klostergasse 16, II. (Tel. I, 4177.)**

**Herrsch. Diener, Kutscher, Gärtner, mit vorzügl. Zeugn. empf. A. Loff, Klostergasse Nr. 16, II.** (Tel. 4177.)

**Kräft. Burschen** v. Lande sucht St. a. Marktk. od. Bursche **O. Frohberg,** Gr. Fleischergasse 21.

Une dame française d'un certain âge désire trouver en Allemagne une
**place de gouvernante de maison**
ou
**dame de compagnie.**
Prétentions modestes.
S'adresser sous les initiales Z. E. 6555 à **Rodolphe Mosse, Zürich.**

**Als Hausdame.**
J. selbst. Führ. des Haush., als Gesellschafterin od. Hausfrl. i. geb. Dame (Rheinländerin), evang. Conf., Mitte 30, Stellung, auch n. d. Ausland. Selb. ist seit 5 J. in Hamburg in gleich. Stell. thätig. Beste Ref. Gef. Offerten unter **E. N. 72** postlagernd **Hamburg-Hohenfelde** erbeten.

**Hausdame.**
Eine aufs Beste empfohlene erfahrene Dame, **Mitte der Dreißiger,** wünscht eine Stelle zur **selbstständigen Führung eines Haushalts** zu übernehmen, auch würde sie sich besonders zur Erziehung mutterloser Kinder eignen. Gef. Offert. bittet man u. E. 6 Exp. d. Bl. niederzul.

Geb. Dame wünscht ält. Dame oder Herrn eine Stunde täglich **vorzulesen.** Adr. unter E. 129 in die Expedition dieses Blattes erb.

J. bess. Mädch. f. Stell. zu Kind., ist befäh., die Schularb. z. überw., d. **Arndt,** Ranst. Steinw. 5 II.

**Buchhalterin,** seit mehreren Jahren thätig, mit Correspond., Stenographie, Schreibmaschine und allen Contorarbeiten vertraut, sucht Stellung. Gef. Off. u. E. 167 in die Expedition d. Bl. erb.

**J. Fräul. m. Corresp., Stenogr. u. Maschinenschreib.,** Remingt., vertr., sucht Stelle als **Contoristin,** bescheid. Ansprüche. Off. b. m. Reudnitz, Leipziger Str. 28, II. l. niederzulegen.

Anst. Fräul. sucht Stelle als **Wirthschafter.** b. Herrn od. D., h. o. ausw. Elisenstr. 26, III. l.

Suche zum 1. Januar 1899 eine Stellung als **Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn oder älteren Leuten, bin 38 Jahre alt und habe schon dergleichen Stellen innegehabt. Adresse: Frl. **Marie Weise** bei Frl. **Wuppler,** Eisenberg i. Th.

Anst. **Köchin** für Restaur. sucht Stell. geb. d. Frau durch **Arndt,** Ranstädter Steinw. 5, II.

Anst. **Köchin,** gut empfohl., sucht Stelle, auch für Alles, Gohlis, Gartenstraße 9b, Bäckerei.

**Weibl. Personal** | aller Branchen, auch f. **Gastwirthe,** empfiehlt stets **Schlegel's Bureau,** Schloßgasse 20, Tr. E. II.

Saub. **Stubenmädch.** f. St. Lößnigstr. 2b, II.

Ein j. **Mädchen** aus b. Fam., perfect im Schneidern, erfahren im Serviren und allen feinen Handarbeiten, in einem feinen Hause thätig, sucht zum 15. November Stellung als **Stubenmädchen.** Werthe Offerten unter **100 S. S.** hauptpostlagernd erbeten.

Sehr gut empf. **Mädchen,** 20 Jahre (Thür.) sucht Stell. für Küche u. Haus Elsterstr. 16, I. r.

1gb. Frl. f. Kch., Schn., Pl. u. Putzar. erf., 1 Hsd. o. Kfn. p. 1. 11. empf. Fr. Rose, Schkeuditz Kirchst. 3

Eins. saub. **Mädchen** mit sehr gut. Zeug. sucht St. Zu sprech. v. 4 Uhr Lößnigstr. 2b, II.

Junges **Mädchen** sucht sof. Stelle f. häusliche Arbeit Elisenstraße 26, III. links.

Empf. 4-5 gute **Mädchen** Katharinenstr. 7, II. r.

Ein ansehnliches **junges Mädchen** (Hamburgerin) sucht Stellung als **Kellnerin.** **Auguste Filits,** Münzgasse 5, part.

Ein j. kräft. Mädch. mit gut. Zeugn. f. St. f. Kinder u. Haus Gustav-Adolfstr. 44, I. r.

## Miethgesuche.

**Logis,** bestehend aus 2 St., K., Küche u. Zubehör, in ruhigem, besserem Hause des Südviertels od. Nähe der Bayerischen Straße, per Januar von jungem Ehepaar gesucht. Gef. Off. u. M. 120 Filiale d. Bl., Königsplatz 7.

## Vermiethungen.

**Flügel, Pianinos,**
Harmoniums, mit u. ohne Orgel-Pedal, vermiethet **O. A. Klemm,** Neumarkt 28, I. Kgl. Sächs. Hof-Musikalienhdlg.

**Pianinos** vermiethet billigst **C. Rothe, Königsstr. 6.**

**Pianinos** billig zu verm. **Jacobstraße 7.**

Verm. v. **Flügeln** u. Pianinos Gust.-Adolphstr. 47

**Pianinos** bill. z. verm. u. z. verk. Härtelstr. 4, p. l.

**Bäckerei** mit Laden und Wohnung ist nahe der kath. Kirche sof. od. spät. billig zu verm. Näh. Moritzstraße 10, I. l. und Tel. 4899. **R. Hüber,** Neumarkt 6, II.

**Eckloeal**
am Westplatz, 2 gr. Schauf. und 2 Eingänge, ev. mit Niederlage und Keller oder Werkstatt, sofort oder später. Näh. Westplatz Ecke, Colonnadenstraße 34, d. Besitzer.

**Verkaufsladen** mit geräumiger Wohnung, passend für jedes Gewerbe, ist **Sophienstraße 5,** ganz nahe der Zeitzer Straße, für 800 ℳ zu verm. Näheres beim Hausmann in Nr. 7 und Tel. 4899. **R. Hüber,** Neumarkt 6, II.

**Läden**
für **Verkaufs- oder Comptoirzwecke** in bester Lage, Südstraße 78, **per Neujahr** zu verm. Näh. Nostitzstr. 43, bei Georg Müller.

**Freundl. Contor** sofort Parthenstraße 6.

**Emilienstr. 22** sind sof. od. spät. geräum., helle trockne **Souterrainräume** mit Wasserzu- u. Abfluß, passend für Niederlage, Wein- oder Bierhandel zu verm. Näh. b. Hausm. u. Tel. 4899. **R. Hüber,** Neumarkt 6, II.

**Fabrikräume,**
außerordentlich hell und freundlich, in 1. u. 2. Etage gelegen, jeder Saal circa 360 □m groß, außerdem noch Keller- sowie Bodenräume, sind im Ganzen oder getheilt am 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres bei **Frankenstein & Wagner, Salomonstr. 14.**

**Werkstatt oder Niederlage**
**Bernhardstr. 10** in **Lindenau,** sofort billig zu vermiethen. Näheres beim Hausm. oder bei **O. Trautscheld,** Elsterstraße 14.

● **Zu Borsdorf ist 1 Villa mit großem Garten für 800 Mark sofort zu vermiethen d. Carl Kretzschmar, Kohlenhändler.**

**Berlin S.** zu vermiethen **1. April 1899 Alexandrinenstraße 33** Ecke **Matthieustr., 1. Etage,** 380 Qu.-M., 15 Fenster Front, zu Musterlager, Bureau 9600 ℳ Adr. unter B. 84 in die **Expedition** dieses Blattes erbeten.

**2 Läden (1 Eckladen) mit großen Schaufenstern**
**und Nebenräumen sind per sofort zu vermiethen Wintergartenstraße Nr. 11.** Näheres durch **Dr. Friederici, An der Pleiße 7, I.**

**Eleg. Hochparterre** gegenüber Concerthaus, 5 Zimmer u. Zubehör, 950 ℳ, Ostern 99 zu vermiethen Lampestraße 3, part. rechts. 10—12 und 3—5.

**Czermak's Garten 12, Buchhändlerlage,**
**1. u. 2. Etage** rechts, je 5 Räume, Küche, Bad, reichl. Zubehör, gleich od. später zu vermiethen. **Hausmann** dort Nr. 10, part. Näheres Contor Kaiser-Wilhelmstr. 14, part.

**1. Etage Carlstraße 7** schöne herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., Bad, Mädchenzimmer ec. (ringsum Gärten), zu verm. und jetzt oder Ostern zu beziehen. Ev. wäre Part. mit Gart. u. Veranda zu vm. Zu meld. im Part.

**Bismarckstr. 13,** Ecke Davidstr. 1, zu verm. herrschaftl. 2. Etage, **herrliche Aussicht,** wird nach Wunsch hergerichtet.

**Liebigstr. 5, 3. Et.,** gr. schöne Wohn., 7 Z., Kü., Ku., Wasserclos., hell. Corrid., Bad, Kell., p. 1./4.99 f. 1100 ℳ z. v. Bes. Vm. 10-12, Nm. 3-5 U. R. Härtelstr. 10, p., Cpt.

**Grassistr. 48** herrsch. Wohnungen mit Gas und elektrischem Licht, Balcon, Erker und Garten zu vermiethen.

**Frdl. 1. Etage,** 3 zweifenstr. schöne Zimmer und reichl. Zubehör, Preis 820 ℳ, per 1. April 1899 zu vermiethen L.-Reudnitz, Josephinenstraße 15, I.

**Neustadt, Bussestraße 3, 1. und 2. Etage,**
sofort oder 1. April, 5 und 8 Zimmer, reichliches Zubehör, Bad, Erkerzimmer eventuell Veranda, Wasserclosett eventuell Garten.

**L.-Schleußig, Lennéstraße 27** und **Cnauthstraße 15, herrschaftliche Wohnungen** von 585—880 ℳ zu vermiethen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ca. 1200 □Meter
**helle Fabrik- und große trockene Kellerräume,**
ev. mit Dampfheizung in Anger, Wiebelstraße 4, sofort oder später im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres Albertstraße 36, III., im Contor.

**Arbeitssäle** und trockene Böden als Lagerraum zu vermiethen Poststraße Nr. 12.

**Bayerische Straße 46**
Souterrain a. d. Straße, ev. Werkraum od. Niederl. f. 240 ℳ per sofort zu verm. durch B. Handmann, Mozartstraße 9.

**200 und 600 qm Werkstatt**
hell und trocken, zu vermiethen. Näheres Salomonstraße 25 b, Seitenflügel part.

**Querstr. 10/12** ist sof. od. spät. Stallung f. 3 Pferde, Wagenremise f. 4—5 Wag. nebst Futterbód. u. Kutscherwohnung, f. Droschken oder leicht. Fuhrwerk preiswerth zu verm. Näh. b. Hausm. u. Tel. 4899. R. Höber, Neumarkt 6, II.

**Kaiser-Wilhelmstraße 7**
ist ein Pferdestall zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

**Parterre-Local**
als Wohn- oder Geschäftsräume per sofort für 800 ℳ zu vermiethen in
**Bayerische Straße 46**
durch B. Handmann, Mozartstr. 9, pt.

**Sophienstraße 7 (Villa)**
ist per 1. April oder früher das ½ herrschaftl. Hochparterre, 5 Zimm., Bad, Garten u. Zub., für 1150 ℳ zu verm. Näh. b. Hausm. u. Tel. 4899. R. Höber, Neumarkt 6, II.

Für ält. ruh. Leute Part., 2. u. 3. Et. Wohn., 410—500 ℳ Gustav-Adolphstr. 55/57.

**½ 1. Etage, 800 Mark,**
mit Bad, per Januar. Näheres Chausseestraße 2, im Buttergeschäft, von 2—5 Uhr.

**Wächterstr. 26, gegenüber Landgericht, 1. Etage r., 4 Zimmer u. Zub., p. 1. April für 820 ℳ zu verm. Näheres Hausm.**

**1. Etage** Windmühlenstr. 44 b, gegenüber Turner- u. Liebigstraße, zu verm.

Braustr. 8, II. Geschoß, 7 Zim., Zubeh., 900 ℳ,
Braustr. 6, III. Geschoß, 4 Zim., Zubeh., 500 ℳ,
Braustr. 2, IV. Geschoß, 3 Zim., Zubeh., 480 ℳ,
Braustr. 25, IV. Geschoß, 3 Zim., Zubeh., 380 ℳ,
zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Rechtsanwalt Kretschmer, Neumarkt 16, 2. Etage.

**Emilienstr. 24, II.**
ist per 1. April elegante moderne Wohnung (3 Zimmer u. Zubeh.) für 650 ℳ zu verm. Näh. beim Hausmann und Tel. 4899. R. Höber, Neumarkt 6, II.

**Bahnhofstrasse 6 B**
wird am 1. April 1899 die 3. Etage rechts, 4 große und 2 kleinere Zimmer rc., für 1200 ℳ p. a. miethfrei.
Zu besichtigen 3—5 Uhr. Näheres daselbst im Zwischenstock bei Paul Knaur.

**Brühl 75/77,**
Seitengebäude, sogleich oder später anderweit zu vermiethen freundliche geräumige Wohnung im III. Stock, 4 Zimmer und Zubehör, ℳ 750.— p. a. Näheres durch den Hausmeister.

**Wächterstraße 24, gegenüb. Polizeiamt,** 3. Hofetage, 3 Z. u. Zubeh., per 1. April ev. früh. f. 425 ℳ zu verm. Näh. Hausm. das.

**Geräumige Wohnung,** 3. Etage, sofort zu vermiethen Färberstraße 16.

**Lessingstr. 11** ½ 3. Et. 1. Apr. miethfrei. Z. erfr. Lessingstr. 16 Gesch.

**Größere und kleinere Wohnungen**
in angenehmer, freier Wohnlage der Südvorstadt Alt-Leipzigs für gleich und später miethfrei im Preise von 550 ℳ an bis ca. 1400 ℳ. Anmeldung wegen Besichtigung Kaiser-Wilhelmstraße 14, Contor.

**Sternwartenstraße 75**
ist ein schönes Familien-Logis zu vermiethen. Preis 700 ℳ. Näheres 1. Etage beim Besitzer.

Zwei 1. Zimmer u. Küche, auch Schlafstelle auf sofort Neustadt, Eisenbahnstr. 49, IV. 1.

**Ellenburger Strasse 7**
sind 2 schöne Familienlogis zu vermiethen, Preis 550 und 500 ℳ.
Das Nähere beim Hausmann zu erfragen.

**Hauptstraße 3 L.-Gohlis**
ist per 1. April die geräumige 1. Etage (7 Fenster Front) mit schönem Garten um 1100 ℳ anderw. zu verm. Näh. 2. Et. u. bei Tel. 4899. R. Höber, Neumarkt 6, II.

Blumenstraße 25 in L.-Gohlis ist eine Wohnung für 300 ℳ per 1./4. 99 zu vermiethen. Näheres bei Frau Schlüter.

**Logis** { Lindenau, Lützner Str. 28, III. r. m. Erker, sof. o. sp., 3 Z., 2 Kamm., nebst reichl. Zub., b. Neuz. entspr. Näh. b. Hsm.

**L.-Plagwitz, Elisabeth-Allee 41,**
ist im Parterre und der 1. Etage je 1 geräumige, sonnige praktische Wohnung mit Garten für 550 u. bez. 600 ℳ zu verm. Näh. das. b. Bes. u. Tel. 4899. R. Höber, Neumarkt 6, II.

**Schleußig, Könneritzstraße 115,**
Wohnungen per sofort zu vermiethen. ℳ 410.—, ℳ 380.—.
Näheres beim Hausmann.

**Garçonlogis,** 1—2 eleg. möbl. Zimmer, Thomasiusstraße 3, I.

Eleg. Garçonwohnung mit Schlafst., eing. Verm., zu vermiethen Turnerstraße 16, I.

---

Letzte Woche! Letzte Woche!
# Die Völkerschlacht bei Leipzig
**Panorama Rossplatz.**
Grösste Sehenswürdigkeit. — Täglich geöffnet von früh 8 bis 9 Uhr Abends.
Eintrittspreis 50 Pfennige. Kinder 25 Pfennige.
**Grosses Restaurant, Café, Conditorei, Weinstube,**
Billardsaal (7 Billards), Glas-Colonnaden, Garten, 2 Kegelbahnen, Elektrische Beleuchtung. *Oswald Schlinke.*

# Panorama
**Restaurant.**
Heute Specialität: Hammelrücken mit gefüllten Zwiebeln.
**Ausgezeichnet gepflegte Biere in ½-Liter-Gläsern.**
Oswald Schlinke.

**Ein Tag in der Puszta!**
*Czárda zur Unterwelt.*
14 Nicolaistrasse 14. 14 Nicolaistrasse 14.
Von heute ab täglich:
**Gr. ungarisches Weinlese-Fest.**

Das Local ist vollständig in eine ungarische *Gzárda* umgewandelt.
Concert d. ung. Damen-Orchesters „Esterhaczy" in Husaren-Uniform.
Nationale Bedienung in Nationaltracht. ff. Weine und echte Biere.

Beff. Garçonlogis, schön u. ruhig gel., sofort zu verm. Carolinenstr. 26, I. r.
Garçonlogis m. od. ob. Pension Querstr. 15, I. r.
Garçonl. m. od. ohne Piano Packhofstr. 13, IV. l.
Garçonlogis, beff. Bayerische Str. 55, I. l.
Eleg. Garçonl., 2 Z., Inselstr. 13, I.
Gut möbl. Garçonw. f. 1 o. 2 H. Georgenstr. 6, II.
F. Garçonlogis Georgenstr. 33, 1. Et. rechts.
Garçonlogis f. 1 H. 10 ℳ Mon. Steinw. 44, I. r.
Garçonlogis zu verm. Windmühlenstr. 50, III. r.
F. Privatlogis, möbl. Zim., tage- u. wochenweise zu verm. Windmühlenstr. 49, part. r.
Möb. Zimm. zu vm. Hainstr. 10, Tr. A, 1½, Hampe.
Möbl. Z. sof. d. kinderl. Leuten, Brüderstr. 5, III. r.
Fr. möbl. St. f. H. zu vm. Windmühlenstr. 5, III. r.
Frdl. Schlafstelle f. Herren Gerberstraße 63, I. r.
Schlafst. zu verm. L.-Anger, Gartenstr. 31.
Frdl. Schlafst. f. H. Dorotheenstr. 1, 4. Et. links.
Beff. Schlafstelle f. Hrn. Querstr. 15, I. r.
Schlafst. bill. f. H. Thomasiusstr. 16, Hh., I.
Schlafstelle zu verm. Querstraße 3, II. r.
Frdl. Schlafst. f. H., W. 2 ℳ m. K., Schulstr. 2, V.
Frdl. Schlafst. f. H. Hainstraße 19, III. r.

**Privat-Logis** I. Ranges Czermak's Garten 12, p., möbl. Zimmer auf Tage und Wochen.

Vorzügl. Pension in guter Fam., feinste Empf. An der Pleiße 5, part. u. 1. Et.

Vorzügl. Pension, freie Lage, fein. Haus, Bad, Nürnberger Str. 48, II., a. Kliniken.

1 oder 2 gebildete junge Damen finden gute Pension Peterstr. 17, II. l.

**Vorz. Pens.** A. d. Pleiße 3a Lurgenstein's Gart., 1. recht. Haus, Prom.

ff. Pension Leplaystrasse 8, part.

Vereinszimmer mit Pianino, passend für Gesangvereine, Weststr. 5, Restaurant.

Zauchaer Str. ei — **Falstaff,** — vis-à-vis dem Stadtbad-Portal
Weinhandlung u. Weinstuben.
Ausſch. vorz. gel. Weine, kaltes Büffet, gemüthl. Aufenth., aufmerks. Bedieng.
Aug. Götze.

**Zur Sennhütte,**
4 Thomasiusstraße 4.
Gemüthl. Aufenthalt. — Schnelbige Bedienung

**Riedel-Verein.**
Heute Probe zu „Esther".
Damen: 7 Uhr, Herren: ½8 Uhr. Allseitige Theilnahme erbeten!

**Club** pour la Convers. franç. reçoit encore quelques membres. S'adr. sous V. 72 au bureau de ce journal.

**D. G.** ½8 Uhr Theater-Restaurant.

## Vermischte Anzeigen.

Am 1. u. 2. November, von 10 bis 4 Uhr findet im kleinen Saale der neuen Börse die Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten Blinder, wie der gütigst dazu geschenkten anderen Gegenstände statt, wozu ergebenst einladet
der Vorstand des Vereins zur Beschaffung von Hochdruckschriften in Leipzig.

**Frl. Joh. W.....!**
Erw. sehnl. Nachr. — Best. Gr. W. K. i. G.

**A. B. 1.**
Bitte um Antwort u. Brief niedergel. unt. obiger Chiffre Markt 10, Annoncen-Bureau.

**Battenberg.**
Leipzigs schönstes Variété-Theater.
Strassenbahnverbindung mit allen Linien.
Täglich Abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.
**The three Eugenes,**
Düring's Damen-Gesangs-Quintett,
Fritzi Georgette, Miss Barma,
sowie weitere Specialitäten I. Ranges.
Num. Billets bei Herrn Franz Stein, Markt 16, und Battenberg.

Restaurant C. Kupfer — **Pologne** — Restaurant C. Kupfer
Neu! Täglich: Münchner Keller-Feste im Dorfe Gondelsheim. Auftreten des Braunschweig-Bortfelder Bauern-Ensembles. (4 Hrn., 2 D.) Neu!
Jeden Donnerstag: Elite-Abend.

**Bundeshalle** Elisenstrasse 1 Ecke Albertstrasse.
Täglich Concert bayerische Alpen-Jäger-Capelle.
Otto Reich. ff. Biere. Vorzügliche Küche.

**Etablissement Sanssouci.**
Heute Abend von 8 Uhr ab: Elite-Ball.
Dienstag: Familien-Abend: Gr. Concert und Ball.
Orchester Günther Coblenz, 45 Musiker.

Nähe der Bahnhöfe. **Gute Quelle.** Brühl Nr. 42.
Beliebtes und renommirtestes Specialitäten-Theater Leipzigs.
Parterre-Saal.
Täglich Abends 8 Uhr Auftreten von nur Kunst-Novitäten 1. Ranges.
Neues abwechselungsreiches Programm.
Entrée 40 Pfg. Vorzugskarten gültig.
**Tunnel:** Auftreten der Concertgesellschaft Schroeder, 5 Damen, 3 Herren. Anfang 5 Uhr. Ohne Entrée.
Im Portal rechts: Weinstube. Elsa Perner.
H. Fritsch & J. Stahlheuer.

**Walfisch** Heute sowie täglich Grosses Concert der österreich. Damencapelle Anger. Anfang 5 Uhr. — Feine Biere rc.
Ecke Brühl u. Nicolaistraße. Flotte Bedienung. *M. Hussy.*

Burgstr. 13. **Stadt Mannheim,** Burgstr. 13.
Zu meinem heute stattfindenden
**Martinsschmause**
lade Freunde und Gönner hierdurch nochmals ein.
Hochachtungsvoll Hermann Kretzschmar.

Reichsstr. 8. **Weinstuben** Nicolaistr. 13.
Ausschank in Gläsern und Flaschen. Aufmerksamste Bedienung.
Specialität: Diamant-Sekt à Flasche 3 ℳ

**Café Bittner**
Früh: Bouillon, Pastete. Abends: Bouillon, Pastete.
Ecke Petersstraße, Eingang Schloßgasse 2,
vis-à-vis Kaufhaus Polich.
Schöne helle, bestventilirte Localitäten, angenehmster Aufenthalt, aufmerksame Bedienung.
ff. Kaffee, Chocolade, Punsch etc.
In- u. ausländ. Zeitungen in reichster Auswahl.
Frankenbräu u. Pilsner, I. Actien.
Neu! 3 Billards. Neu! Geöffnet bis 3 Uhr Nachts.

**Café Austria,**
Preussergässchen,
Specialausschank von Münchner Löwenbräu.
Lichtenhainer.

**Krystall-Palast-Variété.**
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Soeurs de la Praz, Harfen-Virtuosinnen und Sängerinnen.
Gertrella, die grazilöse Hochturnkünstlerin.
Santas & Jeanita, phantastisch-contorsionist. Act.
Theresitta, Drahtseil-Evolutionen.
6 Ramoneurs 6. Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble.
Grosser Erfolg von: **Rodo Leo Rapoli, 6 Elfen.**
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten 3.60 ℳ

---

# Schützenhaus L.-Sellerhausen
Endstation der Straßenbahnlinien
Plagwitz-Sellerhausen, Kleinzschocher-Sellerhausen u. Augustusplatz-Sellerhausen.
Heute:
**Grosses Extra- und Solisten-Concert**
vom Neuen Leipziger Concert-Orchester.
Direction: Herr Musikdir. G. Coblenz.
Solisten: Herr Concertmstr. Hans Mayer und Herr Felix Valentin.
Ganz besonders gewähltes hochinteressantes Programm.
Zur Aufführung gelangt u. A.: Melodie von Rubinstein, I. und II. Satz aus dem Concert für Violine von Spohr; Zigeunerspiele für Xylophon.
Nach dem Concert **Grosser Ball.**
Carl Trojahn.

**Kulmbacher Brauhof,**
Petersstr. 18, Part. u. 1. Et., vm. A. Kellitz.
Heute Abend **Mockturtle-Suppe.**
Bier, hell und dunkel, hochfein. C. Wiegner.

Nicolaistr. 6. **Elefanten-Schänke**

Heute Montag:
**Bayr. Kalbshaxen.**
Vorzügliche Küche.
ff. Kulmbacher Rizzi-Bräu.
Franz Bastanier.

**Goldner Helm, Eutritzsch.**
Heute: Schinken in Brodteig. Karpfen polnisch.
Morgen Dienstag: Sauerbraten mit Thür. Klößen.
Empfehle ff. Vereins-Lager u. -Böhmisch, sa. Kulmbacher (Petz-Brauerei) und hochf., gut gepflegte Töllwitzer Ritterguts-Gose.

**L. Hoffmann's Restaurant,**
Gosenstube und Glascolonnaden.
Inhaber Bruno Fröhlich, gegenüber d. Krystall-Palast. Tel. A. I, 4980.
**Heute: Schweinsknochen.**
NB. Mittagstisch, Suppe, ½ Portionen 70 Pfg.

**Gosenschenke-Eutritzsch.**
Heute Schweinsknochen.
Georg Pfotenhauer.

**Gosenschlösschen, Eutritzsch**
Heute Schweinsknochen.

**Gemeindepflege zu St. Johannis.**
Dienstag, den 25. October, Nachmittags 5 Uhr, Versammlung im Gemeindesaal Johannisplatz 8, 1. Etage, Ecke Dresdner Straße.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein der Vorstand.

**Gesellschaft Harmonie.**
Die statutenmäßige Generalversammlung findet am
Sonnabend, den 19. November d. Js.,
Abends 6 Uhr
im Gesellschaftshause statt und werden hierzu die ordentlichen Mitglieder der Gesellschaft ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: Beschlußfassung über die Jahresrechnung 1897/98 und Entlastung des Vorstandes.
Leipzig, den 17. October 1898.
Der Vorstand der Gesellschaft Harmonie.
Für denselben:
Hamm, z. Z. Vorsitzender.

**Kaufmännischer Verein.**
Heute Montag, 24. October 1898, Vereinsabend.
Der nächste Vortrag, gehalten von Herrn Dr. Huth, Berlin, über „Die Zukunft Sibiriens und seine Bedeutung für Rußlands Politik in Ostasien" findet nicht erst Freitag, sondern schon Donnerstag, 27. October d. J., statt.
Wir bringen hiermit zur Kenntniß unserer Mitglieder, daß der diesjährige Martinsschmaus Sonnabend, 12. November, Abends 8 Uhr im großen Saale unseres Vereinshauses in der bisher üblichen Weise abgehalten werden wird. Die Einzeichnungsliste liegt im Lesezimmer aus.
Der Vorstand.

**Nöldeke-Verein.**
Versammlung Montag, den 24. October, ½8 Uhr
Rosenthalcasino, Rosenthalgasse 8/10.
Lieder, vorgetragen von Frl. E. Handwerck. Herr Pastor Wangemann: Bilder aus dem Familienleben auf einigen Südseeinseln nach eigenen Beobachtungen.
Der Vorstand.

**Kgl. Sächs. Milit.-Verein „Kameradschaft" Leipzig.**
Mittwoch, den 26. October c., Abends ½9 Uhr:
Monatsversammlung
im Restaurant Volkswohl, Löhrstraße.
Die diesjährige Generalversammlung findet Montag, 31. October c., Mittags 1 Uhr ebenfalls im Restaurant Volkswohl statt und werden die Kameraden zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Der Gesammtvorstand.

## Reclamen.

**Vereinigte Tischlermeister**
Markt 11 Aeckerlein's Haus gegenüber dem Rathhausthurm empfehlen
**Möbel**
in allen Preislagen. Garantirt solide Ausführung.
Ehrenpreis Leipzig 1897 Silberne Medaille.

**Montag, d. 24. Octbr.,** Abends 8 Uhr. Ital. Garten **Vereinssitzung.** Tagesord.: Beschlußfassung bez. der Ausstellungsangelegenheit. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

**Französischer Putzcursus.** Lehrzeit 1 Monat, Tages- u. Abendcurse. **A. Burmestre, Neumarkt 34.** NB. Garnirte Hüte vorräthig, sowie Putz billig gefertigt.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Herr Alexander Voigt, Referendar in Plauen i. V., mit Frl. Hedwig Bohlandt in Falkenstein i. V.

**Vermählt:** Herr Reinhold Götz, Postcassirer in Bautzen, mit Frl. Gertrud Reiche daselbst. Herr Bruno Deckert, Apotheker in Dresden, mit Frl. Johanna Schulze in Bautzen. Herr Ernst Klopfer in Greiz mit Frl. Johanna Schulze daselbst. Herr Gustav Götz in Plauen i. V. mit Frl. Klara Mannacher daselbst. Herr Georg Webers in Chemnitz mit Frl. Helene Kleintempel daselbst. Herr Georg Carl, Königl. Forstassessor in Rosenthal-Schweizermühle, mit Frl. Gertrud Kleintempel in Chemnitz.

**Geboren:** Herrn Hermann Lippke in Zittau ein Sohn. Herrn Oscar Damm, Buchhändler in Dresden, ein Sohn. Herrn Franz Reuß in Dresden ein Sohn. Herrn C. H. Wilhelm in Dresden eine Tochter.

**Gestorben:** Herr Hermann Donath in Dresden. Herr Johann Gottlieb Ließner in Oberullersdorf. Fräulein Emilie Louise Adt in Mittelherwigsdorf. Frau Friederike verw. Wolf in Zittau. Frau Anna Marie verw. Saupe geb. Zetzsche in Glauchau. Herr Friedrich Wilhelm Harzendorf, Webermeister in Glauchau. Frau Bertha Luise Röhrig geb. Matthes in Glauchau. Frau verw. Generallieutenant Agnes von Zeschau geb. von Schlieben in Dresden. Herr Gustav Brunner, Kaufmann in Dresden. Herr Oskar Constantin Scheinpflug, Gendarm a. D. in Dresden. Herr Karl August Nitzsche, Privatus in Cölln a. E. Herrn Rich. Uhlig's, Fleischermeister in Dresden, Sohn Walther. Frau Wilhelmine verw. Merkel in Taucha. Frau Henriette Auguste Morgner in Glauchau. Frau Henriette verw. Henkel in Markranstädt. Frau Christiane Schmidt geb. Hanitzsch in Neudorf. Herr Alwin Holfert, Brenner in Pirna. Herr Friedrich Beck, Schneider und Waldwärter in Annaberg. Frau Julie Auguste Nitzsche geb. Seeliger in Frankenberg. Herr Karl Friedrich Rudolph, Gutsauszügler in Merzdorf. Herrn Johann Müller's in Werdau Tochter Bertha. Frau Friederike verwitw. Hergöbel geb. Pinke in Crimmitschau. Frau Marie Anna Riebrich geb. Opitz in Bautzen. Herr Karl Moritz Liebert, Gezähwärter in Freiberg. Herr Carl Pinkert in Freiberg. Herr Gottl. Eduard Köhler, Gutsbesitzer in Dresden. Herr Andreas Schuler, Kaufmann in Chemnitz. Frau Emilie Seidler geb. Wahl in Chemnitz. Herr Ernst Theodor Wagner, Privatmann in Chemnitz. Herr Carl Herm. Funke in Rothenthal. Herr Victor Heber, Gastwirth in Gera. Frau Grenzpolizei-Inspector Selma Franziska Wicke geb. Herrmann in Ebersbach (O.-L.). Herr Friedrich Wilhelm Dischtel, Privatier in Plauen i. V. Herrn Friedr. Bauerfeind's in Plauen i. V. Tochter Lenchen. Frau Christiane Friederike Grimm geb. Schneider in Riesa. Frau Anna Wilhelmine Wolf geb. Weichselbaum in Cossengrün bei Elsterberg.

Heute Mittag verschied sanft nach langen Leiden mein geliebter Gatte

**Herr Curt Waldemar Stentzler,**

Premierlieutenant a. D.

Im tiefsten Schmerze nur hierdurch zur Nachricht.

Leipzig, den 23. October 1898.

Gertrud Stentzler geb. Pausch.

Heute Nachmittag verschied sanft unsere geliebte, treue Schwester und Tante

**Fräulein Babette Anschütz.**

Leipzig, am 23. October 1898.

Justizrath **Anschütz**
im Namen der Hinterbliebenen.

Telephon: 532. **„Pietät".** Telephon: 532.
**Beerdigungsanstalt,**
**28 Matthäikirchhof 28.**
**Eigene Geschirrhalterei. Großes Sargmagazin.**

**Heute P. S U. Masonia.**

**Sophienbad,** Temperatur des Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11. Montag, Mittw., Freitag ½3-5 U.

**Diana-Bad,** Temperatur des Schwimmbassin 20°. Damen: Mont., Mittw., Freit. ½2-5 Nachm. Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11 Vorm.

**Marienbad:** Schwimmbassin. Damen: Montag, Mittwoch, Sonnabend 2-½5 Nm. Wannenbäder: Dienstag, Donnerstag, Freitag ½9—11 Uhr. Russische, Röm.-irische, Dampf- u. Special-Cur-Bäder jed. Form. Massage. Damen: 1-4 Nm.

**Johanna-Bad,** Blücherstr. 18. Russ. Dampf-, irisch-röm., Kastendampf-, Sand- u. Wannenbäder. Massage. Packungen. Krystall. Wasser.

**Speiseanstalt I. II.** } Dienstag: Gräupch. u. Kohlrabi mit Rindfleisch. T. B. Sells. Gräupchen u. Blumenkohl m. Kalbfleisch. T. B. Lane.

**Neue Leipziger Speise-Anstalt,** Zeitzer Str. 43/45. Montag: Schweinefleisch und Linsen.

## Johanniselfe.

Von Anna Pötsch.

Im Walde wurde Ringelreihn getanzt, das ganze leichte, lustige, lustige Völkchen der Elfen hatte sich dazu eingefunden, nur Johanniselflein fehlte. Das war auch ganz natürlich, denn es hatte heute in der Johannisnacht Dienst bei den Menschen: es sollte einigen Auserwählten unter ihnen, nach altem Brauch, Ohr und Herz für die Sprache der sogenannten „stummen Welt" erschließen.

Die seltsamen Menschenkinder glauben nämlich, daß, obwohl sie sich in jeder Johannisnacht vom Gegentheil überzeugen können, die Thiere, Pflanzen und anderen Gegenstände nicht zu reden vermöchten, daß nur ihnen, den Sterblichen allein, das kostbare Gut der Sprache verliehen sei.

So war denn Johanniselflein in seinem aus Rosenblättern gefügten Wagen dahingezogen, von Johanniskäfern, Glühwürmchen u. s. w. umschwärmt, bedient und geneckt.

Als aber der fröhliche, glänzende Zug aus dem lauschigen Walde heraus in die menschendurchwogten Straßen der Stadt kam, wohin er auf Befehl der Elfenkönigin heute seine Fahrt richten sollte, da verging den Käfern schier das Necken und Kosen, das Leuchten und Flimmern, ja selbst dem lieblichen Waldkinde ward's schwer ums Herz.

Vor der durch Staub und Gewühl kleinlaut gewordenen Waldgesellschaft lag jetzt ein großes, schönes Haus, aber es war ein todtes Haus; nur durch das eine, halbgeöffnete Fenster drang leises Schluchzen. Johanniselflein huschte hinein und erblickte eine junge, bleiche, weinende Frau; sie saß an einem Tische, der über und über mit abgegriffenem Spielwerk übersäet war, in der Hand hielt sie ein thränenbenetztes Blumensträußchen, das sie wieder und wieder an ihre bebenden Lippen drückte. Es waren Friedhofsblumen, die verzweifelte Mutter hatte sie heute selbst von dem Grabe ihres einzigen, unlängst verstorbenen Kindes gepflückt, und aus ihrem welken, schweren Duft schien sie mit schmerzlicher Wollust neue Sehnsucht, neuen Harm zu saugen.

Da berührte Johanniselflein leise mit seinem Rosenfinger Ohr und Herz der Trauernden, und siehe: mit einem Male nahm sie wahr, daß von den Blumen in ihrer Hand ein seltsames Klingen und Flüstern ausging. Weich, aber eindringlich sprachen sie zu der erschreckten, staunenden Frau:

„Mutterliebe, wein' Dich aus,
Schwer ist, was Dich traf.
Doch bedenk', Dein holdes Kind
Liegt in süßem Schlaf;
Ruft durch trauter Blumen Mund
Warmen Gruß Dir zu,
Bittet: „Härme Dich nicht mehr,
Liebe Mutter, Du!
Kunde ward mir überbracht
Von manch armem Kind,
Dem kein Mutterherz sich regt
Liebend, wohlgesinnt.
Such' ein solches Kind Dir aus,
Denk', daß ich es sei;
Dann ein warmes Liebesband
Schlingt sich um uns drei;
Segnend schweb' ich dann und sacht
Treu um Euch bei Tag und Nacht —
Licht wird dann Dein Haus — hab' acht."

Die Blumen schwiegen. Der einsamen Frau war seltsam zu Muthe, sie weinte noch immer, aber ihre Thränen flossen linder und halb unbewußt murmelte sie:

„Such' ein solches Kind Dir aus,
Denk', daß ich es sei."

Wieder neigte sie ihre Lippen auf die Blumen herab, aber diesmal schien ihnen neuer Lebensmuth, neue Lebenskraft zu entströmen. Die junge Frau fühlte plötzlich, daß sie jung und reich, schaffensfreudig, liebefähig und liebebedürftig war; sie entsann sich, erst gestern von einem armen, kleinen Geschöpfe gelesen zu haben, das seine Mutter — sei es aus grenzenloser Mutterliebe, um es vor Mangel zu schützen, sei es aus grenzenloser Unnatur — zum Geschenk ausbot. Der Entschluß der Kinderlosen war gefaßt — mit zufriedenem Lächeln durfte Johanniselflein aus dem Zimmer schweben.

Jetzt flog es in eine schmutzige Seitengasse, hier hauste in einer engen Dachkammer eine zahlreiche Familie. Bleiche Kinder ruhten dichtgedrängt auf dürftigem Lager, davor stand eine abgehärmte Frau mit unheimlich hohlen Augen. Es mußten finstre Gedanken sein, die hinter dieser allzufrüh gefurchten Stirne wohnten. Johanniselflein verstand sie, sie lauteten: „Der Mann im Gefängniß — die Kinder hungrig — ich ohne Arbeit, ohne Arbeitskraft, da wäre es doch am besten, wenn ich erst sie und dann mich — —"

Unwillkürlich hob sich ihr Arm mit einer drohenden Geberde, da klang es plötzlich neben ihr:

„Rasende, die Hand zurück!
Raub' Dir nicht Dein letztes Glück.
Was dort liegt in mattem Schlummer,
Leben will's trotz Kampf und Kummer.
Schaue Deinen Jüngsten an,
Wie im Traum er lächeln kann!
Schaue ihn und — tödt' ihn dann!"

Der Mahnruf verklang, die Arme der Frau waren schlaff herabgesunken, der Jüngste aber lächelte wirklich, er streckte die Aermchen aus und stammelte schlaftrunken: „Mutter!" Diese beugte sich über ihn, küßte die bleichen Kinderlippen, dann griff sie an ihre fiebernde Stirn und dachte: War ich von Sinnen? — Morgen will ich nach Arbeit gehen, einmal wird der liebe Gott doch mir und den armen Würmern helfen. —

Sie kleidete sich aus, unbekümmert darum, wer ihr vorhin im rechten Augenblicke die mahnenden Worte zugerufen hatte; sie mochte wohl meinen, ihr eigenes Gewissen sei es gewesen. Wie hätte die schlichte Frau auch denken sollen, daß der Johanniskäfer, der sich in ihr Kämmerlein verflogen hatte, so schöne Worte sagen könnte.

Sie öffnete ihm mitleidig das Fenster und ließ ihn hinaus, auch Johanniselflein machte sich davon, nachdem es zuvor die schwergeprüfte Frau und die schlummernden Kinder seinen Schwestern, den Traumelfen, aufs Beste empfohlen hatte.

Weiter flog Johanniselfe durch die stille, milde Nacht. Einen Gelehrten, der ihr von früheren Johannisnächten her bekannt war, sah sie noch einsam über seinen Büchern sitzen. Das wohlmeinende Waldkind warf ihm eine Handvoll frischer Rosenblätter auf den aufgeschlagenen Folianten; die thaten denn auch sogleich ihre Pflicht und erinnerten ihn mit eindringlichen Worten daran, wie er vor einem Jahre bei einem heiteren Sommerfeste einem jungen, lieblichen, aber armen Mädchen eine dunkelrothe Rose überreicht und von ewiger Liebe und Treue gesprochen hatte. Der einsame Mann schleuderte die duftenden, aber unbequemen Mahner mit einem raschen Ruck durchs Fenster und schloß dasselbe, um vor den Störungen des Windes, der ihm seiner Meinung nach die Blätter ins Zimmer geweht hatte, sicher zu sein. Es wäre doch maßlos thöricht, sich durch eine derartige müßige Gedankenassociation das einmal für richtig erkannte Ziel verrücken zu lassen! Wer heutzutage in der Welt etwas erreichen will, der darf nicht sentimental sein, der muß lieber einem reichen, ungeliebten Weib Amt und Ansehen verdanken, als mit einem armen, geliebten darben wollen.

Mit solch weisen Gedanken beruhigte sich der junge Streber, Johanniselfe aber zürnte über diese kühle, kluge Lebensphilosophie, sie wandte sich traurig ab von dem Gelehrten, der für ihr segensreiches Walten kein Verständniß zu haben schien.

Im Nachbarhaus aber erging es ihr nicht besser: Da war ein reicher Kaufmann über den Berichten der Börsenzeitung eingeschlafen und träumte eben von ungeheuren Zahlen und hohem Gewinn. Johanniselflein weckte ihn und lenkte seinen Blick auf eine kleine Handzeichnung, die es geschickt von dem Nähtische der Hausfrau unter die Zeitungsblätter des Hausherrn geweht hatte. Dieser betrachtete kopfschüttelnd das Blatt, als wollte er sagen: Wie kommt das hierher? Was will das hier? Aber trotz dieser ungeduldigen Frage blieb sein Blick bald wie gebannt auf den Einzelheiten des Bildchens ruhen: jeder Baum, jeder Strauch dieses Gärtchens schien zu leben, und mit beredten Worten für Den zu zeugen, dessen Hand sie hervorgezaubert hatte. Ja, sie sprachen für ihren jugendlichen Schöpfer, den Sohn des Kaufmanns, sie sprachen von seinem Talent, von seinem namenlosen, ungestillten Sehnen nach Künstlerschaffen und Künstlerruhm. „Er ist zum Künstler geboren", riefen die gezeichneten Bäume mit solcher Deutlichkeit, daß der Kaufherr zusammenschrak. Gleich aber faßte er sich wieder: er wenigstens wollte keine Nerven haben, nicht an Hallucinationen leiden; er wußte, was er wollte! — Mit einer heftigen Bewegung zerriß er die Handzeichnung und schleuderte ihre traurigen Ueberreste hinüber auf den Nähtisch.

Wie konnte nur die verblendete Mutter immer wieder wagen, gegen sein Verbot, der Schwärmerei des Sohnes, den er, der Vater, zum Geschäftsmann bestimmt hatte, Vorschub zu leisten. Mit diesem wüthenden Gedanken verließ der zielbewußte Mann das Zimmer — auch Johanniselflein schied.

Draußen angelangt, wiegte es sich mißmuthig in seinem Rosenwagen; der wohlmeinende Waldgeist war verstimmt, daß man ihn an den beiden letzten Orten so wenig verstanden hatte, fast fehlte ihm die Lust, noch andere Menschenkinder zu besuchen. Lagen doch auch die meisten unter ihnen bereits in tiefem Schlummer, und es war nicht rathsam, den Traumelfen ins Handwerk zu pfuschen. Kein Wunder daher, daß sich das Johanniselflein mächtig nach dem grünen Walde und dem munteren Reigentanz seiner Brüder und Schwestern zu sehnen begann, aber während es noch überlegte, was es thun solle, kam eilig ein bunter Käfer aus seinem Gefolge herangeschwirrt und sprach:

„Komm, holde Elfe, komm geschwind!
Ich fand ein seltsam Menschenkind,
Es spricht nach trauter Geister Weise
Mit einem Rosenknöspelein leise.
Der Blume Sprache kann's verstehn,
Es deutet klug des Windes Wehn,
Es rief auch mir vertraulich zu:
„Willkommen, kleiner Käfer, Du!
Wo ist Johanniselfe? sprich!
Denkt sie denn heute nicht an mich? —
„Gebieterin, wer kann das sein?"
„Ein Dichter, liebes Käferlein!"
Wer diesen Namen führt mit Grund,
Dem lebt das ganze Erdenrund;
Dem redet deutlich die Natur,
Wie sonst den sel'gen Geistern nur."

Also erklärte freundlich die Gefragte, heimlich bereuend, daß sie ihren Liebling noch nicht aufgesucht hatte; dann winkte sie ihrem Hofstaat, ihr zu folgen.

Bald erreichten sie das einsame Gärtchen, wo der Dichter mit Blumen, Sternen, Winden und Nachtfaltern fröhliche Zwiesprach hielt. Er freute sich sehr, seine alte Freundin, die Johanniselfe, wieder zu sehen. Sie küßte ihn gütig auf die Stirne, um ihn für seinen Beruf, den Menschen die Sprache der eigenen Herzen und die der Natur immer verständlicher zu machen, aufs Neue zu weihen. Der Dichter dankte gerührt, er mußte versprechen, Johanniselfe's Abenteuer weiter zu erzählen und nach besten Kräften in ihrem Sinne zu wirken, dann durfte er den glänzenden Zug bis zum Waldessaum begleiten. Hier entschwand mit einem Male das bunte Leuchten, Flimmern und Schweben, das Auge des Dichters erblickte nichts als die Schatten hoher Bäume, aber sein Ohr vernahm noch lange ein süßes Singen und Klingen: Es mochte wohl die Reigenmusik sein, die Johanniselflein's glückliche Rückkehr feierte.

## Königreich Sachsen.

-r. **Leipzig,** 23. October. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit und den damit verbundenen späteren Beginn bezw. das zeitige Beenden der Tagesarbeit im Baugewerbe u. s. w. werden die Arbeiterzüge zum Theil eingezogen und an ihrer Stelle läßt die sächsische Staatsbahnverwaltung vom 1. November d. J. ab wesentliche Erweiterungen in der Benutzung der fahrplanmäßigen Personenzüge auf Arbeiterfahrkarten aus den Vororten bezw. dahin zurück eintreten. So wird der jetzt noch 4 Uhr 55 Min. früh von Liebertwolkwitz abgehende Arbeiterzug nächsten Sonnabend, am 29. ds., zum letzten Male in diesem Jahre geführt und als Ersatz hierfür ist vom 1. November ab der Frühpersonenzug von Geithain, welcher Liebertwolkwitz Vorm. 6 Uhr 59 Min. verläßt und 7 Uhr 24 Min. auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe anlangt, den Interessenten der Vororte Liebertwolkwitz, Holzhausen, Zweinaundorf und Paunsdorf geboten. In umgekehrter Richtung ist die Benutzung der Abends 6 Uhr 50 Min. und 8 Uhr 42 Min. vom Dresdner Bahnhof abgehenden Züge auf Arbeiterfahrkarten nach Paunsdorf, Zweinaundorf, Holzhausen und Liebertwolkwitz gestattet. In der Richtung von Borsdorf her sind die Züge, welche dort Vorm. 6 Uhr 11 Min., 6 Uhr 20 Min. und 7 Uhr 22 Min. abgehen, auch von Sommerfeld und mit Ausnahme des letzteren Zuges auch von Paunsdorf aus auf Arbeiterfahrkarten benutzbar. In der anderen Richtung kann man auf die gleichen Fahrkarten zur Heimfahrt diejenigen Züge benutzen, die Abends 6 Uhr 26 Min., 7 Uhr 45 Min. und 8 Uhr 47 Min. vom hiesigen Dresdner Bahnhofe abfahren, und zwar erstere beiden Züge nach Paunsdorf, Sommerfeld und Borsdorf, letzteren Zug dagegen nur nach Sommerfeld und Borsdorf. — Noch umfänglicher sind die Aenderungen, welche in der Arbeiterbeförderung nach und vom hiesigen Bayerischen Bahnhof eintreten. Nach diesem Bahnhofe erfolgt die Arbeiterbeförderung auf Arbeiterfahrkarten vom 1. November ab an allen Werktagen von Böhlen (Rötha) aus nur mit dem Vorm. 5 Uhr 56 Min. dort abgehenden Zuge (Ank. Bayr. Bahnh. 6 Uhr 30 Min.), von Zwenkau aus mit den Zügen Vorm. 6 Uhr 2 Min. und 7 Uhr 9 Min. ab dort (Ank. Bayr. Bahnh. 6 Uhr 37 Min. und 7 Uhr 44 Min.), von Gaschwitz aus mit den Zügen Vorm. 6 Uhr 22 Min. und 7 Uhr 21 Min. ab dort (Ank. Bayerisch. Bahnh. 6 Uhr 37 Min. und 7 Uhr 44 Min.) und von Oetzsch aus mit den Zügen Vorm. 6 Uhr 17. Min. und 7 Uhr 29 M. (Ank. Bayer. Bhf. 6 Uhr 30 u. 7 Uhr 44 M.) u. von Leipzig-Connewitz aus mit den Vorm. 6 Uhr 24 Min. und 7 Uhr 36 Min. abgehenden Zügen, welche 6 Uhr 30 Min. und 7 Uhr 44 Min Vorm. auf dem Bayrischen Bahnhofe eintreffen. Zur Fahrt in umgekehrter Richtung können die Arbeiterfahrkarten nach Leipzig-Connewitz, Oetzsch und Gaschwitz bei den Nachmittags 4 Uhr 43 Min., Abends 6 Uhr 32 Min. und 7 Uhr 25 Min. vom hiesigen Bayerischen Bahnhofe ausgehenden Züge benutzt werden, ferner nach Zwenkau die Züge 4 Uhr 43 Min. und 6 Uhr 32 Min. und nach Böhlen (Rötha) die Züge 6 Uhr und 6 Uhr 50 Min. Abends ab genanntem Bahnhofe. Weiter sind die Züge Vormittags 7 Uhr 9 Min. von Zwenkau nach Oetzsch und 4 Uhr 59 Min. und 6 Uhr 48 Min Abends von Oetzsch nach Zwenkau auf Arbeiterfahrkarten benutzbar.

— Zu den Stadtverordnetenwahlen wird uns geschrieben: Von dem allseitigen Vertrauen, welches dem Vereinigten Bürger-Wahlcomité in den weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft entgegengebracht wird, zeugt am besten der zahlreiche Anschluß von localen und beruflichen Vereinigungen aller Art an dieses Comité. Demselben gehören zur Zeit folgende Vereinigungen an: Der Verband der Hausbesitzervereine Leipzigs (bestehend aus dem Alt-Leipziger-Verein und 12 Vereinen in den angeschlossenen Vororten), der Hausbesitzerverein L.-Connewitz, der Bezirksverein für den Norden und die innere Stadt, der Südvorstädtische Bezirksverein Leipzig-West, der Bezirksverein Leipzig-Ost, der Gemeinnützige Verein Leipzig-Süd in Connewitz, der Gemeinnützige Verein „Vorwärts" in L.-Gohlis, der Verein der Handwerker und Gewerbetreibenden, der Verein Leipziger Gastwirthe, der Verein Leipziger Kaufleute, der Verein selbstständiger Kaufleute und Fabrikanten, der Schutzverband für Handel und Gewerbe, die Vereinigung gegen Consumvereine und die Vereinigung Leipziger Fuhrwerksbesitzer. Diese Zusammenstellung des Vereinigten Bürger-Wahlcomités bürgt dafür, daß in demselben der Wille der Bürgerschaft in vollstem Maße zum Ausdruck gelangt. Ueber seine Thätigkeit wird das Comité öffentlich Bericht erstatten, indem es dabei von der Anschauung ausgeht, daß die Bürgerschaft ein Recht darauf hat, über die Grundsätze unterrichtet zu werden, welche für die Aufstellung der Candidaten bestimmend waren. Eins sei jedoch schon heute gesagt, nämlich, daß dem Comité als erster Grundsatz gilt: Alles durch die Bürgerschaft, und Alls für die Bürgerschaft!

— Freitag, den 28. d. M., **Abends ½9 Uhr findet im Theatersaal des Krystall-Palastes eine große öffentliche Versammlung des Christlichen Vereins junger Männer (Johannisplatz 3) statt.** Ansprachen haben die Herren Consistorialrath Professor D. Hering-Halle und Forstmeister a. D. von Rothkirch, der Vorsitzende des großen Christlichen Vereins junger Männer in Berlin, zugesagt. Als Themen sind gewählt: „Jugend-Ideale" und „Unsere jungen Männer". Jeder junge Mann und Freunde der Jugend sind zu dieser Versammlung eingeladen. Der Eintritt ist frei.

* **Leipzig-Gohlis,** 22. October. Die gesammte Süd-Seite unserer Kirche ist bereits mit den Gerüsten versehen, vermittelst welcher in nächster Woche die aus Anlaß des 25 jährigen Jubiläums gestifteten gemalten Glasfenster eingesetzt werden sollen. Diese Fensterbilder, klar in Linien, wirksam in den Farben, technisch vollendet, stellen die „Die Geschichte der evangelischen Kirche" dar. In der Mitte der gekreuzigte und auferstandene Heiland, links von ihm Luther und Melanchthon, rechts die beiden sächsischen Kurfürsten der Reformation, Friedrich der Weise und Johann der Beständige. Das linke Eckfenster endlich zeigt Wilhelm I. als ersten evangelischen Kaiser, ihm zur Seite einen Engel mit der Krone, das rechte Eckfenster Gustav Adolf, gleichfalls von einem Engel begleitet, der in hocherhobener Hand das ewige Evangelium hält. So stehen, von Engelsgestalten umrahmt, die Helden der evangelischen Kirche geschaart um den Heiland der Welt und halten eine stumme und doch beredte Predigt, wie durch Reformation die schon erstorbene reine Christenlehre wieder ihre Auferstehung gefeiert hat.

*/. **Leipzig,** 23. October. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern in „Stadt Altenburg" zu Leipzig-Lindenau abgehaltenen, von 30 Personen besuchten Versammlung polnischer Arbeiter hielt zunächst der Vorsitzende des Vereins polnischer Arbeiter „Brüderliche Hilfe", Herr Trobalski, einen Vortrag über die polnischen Verhältnisse in der Zeit von 1830 bis 1846. Hieran schloß sich eine Debatte über Lohn- und Arbeitsverhältnisse, wobei namentlich über die geringen Löhne geklagt wurde, die den hier beschäftigten polnischen Arbeitern gezahlt würden. Die Verhandlungen wurden in polnischer Sprache geführt.

J **Leipzig,** 22. October. Gestern Nachmittag stürzte in einem Hause der Tauchaer Straße ein 3jähriger Knabe aus einem Fenster der 3. Etage in den Hof hinab. Er schlug auf den blechernen Deckel der Aschengrube und kugelte sich die linke Achsel aus. Aerztliche Hilfe war schnell zur Stelle. — Von einem Radfahrer wurde gestern Nachmittag in der Tauchaer Straße ein 8jähriger Knabe umgerissen. Das Kind brach das rechte Schienbein. Gegen den Radfahrer ist Anzeige erstattet worden.

§ Aus dem Bureau des Stadttheaters. Im Neuen Theater geht am heutigen Montag das Lustspiel „Im weißen Rößl" in Scene. — Im Alten Theater wird heute die Operette „Der Opernball" gegeben. — Morgen Dienstag gelangt C. M. v. Weber's Oper „Euryanthe" mit Frau L. Ende-Andriessen vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast in der Titelrolle zur Aufführung. Im Alten Theater wird am morgigen Dienstag das Lustspiel „Die goldene Eva" wiederholt. — Für den Mittwoch ist im Neuen Theater die Oper „Martha" angesetzt; im Alten Theater findet am Mittwoch als 6. volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen eine Aufführung der „Jungfrau von Orleans" statt.

§ Krystall-Palast-Variété. Das derzeitige ganz vorzügliche Künstler-Ensemble erweist sich als ein besonders zugkräftiges, denn allabendlich sind die weiten Räume unseres vornehmsten Variétés dicht besetzt und die auftretenden Specialitäten erfreuen sich der allergünstigsten Aufnahme.

§ Vor ausverkauftem Hause traten gestern Abend im Variété Battenberg die engagirten Künstler-Specialitäten auf, welche den berechtigten Anspruch erheben können, den Besuchern einen wirklich genußreichen Abend bereitet zu haben. Der Direction ist es nur zu wünschen, daß das Cassengeschäft auch ferner ein gleich gutes sein möge. — Im Kaisersaal gelangen heute „Die Karlsschüler", Schauspiel in 5 Acten von H. Laube, zur Aufführung.

-r. **Rochlitz,** 22. October. Durch den früh 4 Uhr 35 Min. von Glauchau nach Großbothen verkehrenden Güterzug wurde heute zwischen Remse und Waldenburg der mit Revision der Strecke begriffene Bahnwärter-Stellvertreter Landgraf in Eichlaide bei Waldenburg wohnhaft, überfahren und dabei so schwer verletzt, daß sich seine Unterbringung im Krankenhause zu Waldenburg nöthig machte.

* **Werdau,** 22. October. Am 30. October feiert die hiesige Buchdruckerei-Firma Julius Bosch das 50jährige Geschäftsjubiläum. Der Vater des jetzigen Inhabers, Herr Julius Bosch aus Eilenburg, begründete im Herbst 1848 die erste Buchdruckerei in Werdau und erwarb den Verlag des heute im 67. Jahrgange erscheinenden „Werdauer Tageblattes" (Amtsblattes). Im Jahre 1892 wurde mit dem Geschäft die in den Besitz des jetzigen Inhabers, Herrn Richard Bosch, einige Jahre vorher übergegangene Spielkartenfabrik (vormals Emil Noetzel in Chemnitz) vereinigt und eine Steindruckerei neu eingerichtet.

— **Werdau,** 22. October. Gestern Vormittag ereignete sich in einem hiesigen Spinnerei-Betriebe ein Unglücksfall. Der dort im Schlägerraume beschäftigte 63 Jahre alte Schlägereiarbeiter Wendt kam mit der rechten Hand dem vorderen Schlagflügel der Maschine zu nahe, wobei ihm die rechte Hand vollständig abgerissen wurde.

— **Bischofswerda,** 22. October. Gestern früh nach 2 Uhr wurden die Gebäude des Nahrungsbesitzers Gnauck in Pickau durch Feuer vernichtet.

— **Sebnitz,** 22. October. Auf dem untergegangenen Dampfer „Mohegan" der Transatlantic-Transport-Linie befanden sich auch ganz bedeutende Sendungen künstlicher Blumen von hier, und zwar von einer Firma allein weit über 100 große Exportkisten. Der Schaden, welcher auf 50- bis 60 000 ℳ zu schätzen sein dürfte, ist durch Versicherung gedeckt. Als Ersatz für die vernichtete Waare sind bereits telegraphisch Neubestellungen eingetroffen.

— **Dresden,** 23. October. Der König ist gestern Abend aus Wermsdorf wieder in der königlichen Villa Strehlen eingetroffen. — Der König und die Königin begeben sich morgen Nachmittag zu einem 14tägigen Aufenthalt nach Sibyllenort. — Der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg begaben sich heute Nachmittag zum Besuche der Fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften nach Sigmaringen. Am 26. d. M. reisen dann Ihre Königl. Hoheiten nach Stuttgart zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Pauline und der Herzogin Olga von Württemberg. Der Prinz und die Frau Prinzessin werden in Stuttgart im königl. Schlosse Wohnung nehmen. In Begleitung der Herrschaften befinden sich vom 26. d. M. an Palastdame Freifrau v. Fink und der persönliche Adjutant Rittmeister v. Mangoldt-Reiboldt. Die Rückkehr Ihrer Königl. Hoheiten erfolgt voraussichtlich am 5. November. — Se. Maj. der König von Sachsen hat dem Kunsthändler Hermann Holst, Inhaber der Firma Emil Richter in Dresden, das Prädikat „Königlicher Hof-Kunsthändler" verliehen. — Der Sandstein zum Bau der hiesigen Jakobikirche wird jetzt in den Postelwitzer Sandsteinbrüchen gebrochen. Im Laufe dieser und voriger Woche sind gewaltige Steine, bis zu nahe 200 Centner Gewicht, von denen jeder einen Kubikinhalt von 4½ Raummeter besitzt, auf Steinzillen verladen und hierher überführt worden. — Unter dem 1. October ist nunmehr endgiltig das gesammte Nachtwächter-Institut in Dresden aufgelöst worden. Es besteht hiernach in hiesiger Stadt ein von der königlichen Polizeidirection geleitetes und unterhaltenes Nachtwächtercorps nicht mehr und wird der Nachtdienst in Zukunft nur durch Beamte des königlichen Stadtgendarmeriecorps ausgeübt. — Der Wasserstand der Elbe hat sich von seinem niedrigsten Stande um etwa ⅔ Meter gehoben. Infolgedessen vermögen die Frachtschiffe von jetzt ab nahezu volle Ladung zu nehmen. — Dem Postassistenten Thielemann in Chemnitz wurde die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen.

## Vermischtes.

— **Berlin,** 23. October. Gestern Nachmittag stürzte der Dachdecker Karl Schneider, in der Stettiner Straße 55 wohnhaft, vom Dache des Hauses Plantagenstraße 38, woselbst er mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, auf die Straße hinab und verschied auf der Stelle. — Am Matthäikirchhof wurde gestern Abend die 30 Jahre alte Malerwittwe Henriette O. mit ihrer 4jährigen Tochter in schwerkrankem Zustande aufgefunden. Sie hatte sich und die Tochter offenbar mit Sublimat zu tödten versucht; sie wurden nach einem Krankenhause gebracht. (B. L.)

— Auf dem Gut Lipin brannte ein der königlichen Klosterkammer in Hannover gehöriges, von acht Familien bewohntes Einliegerhaus nieder. Das Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß die Einwohner darauf bedacht sein mußten, ihr eigenes Leben und das ihrer Familienangehörigen in Sicherheit zu bringen. Drei Kinder und die 65 Jahre alte Arbeiterswittwe Margarethe Mierak, die nur mit vieler Mühe den Flammen entrissen werden konnten, haben so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die der Brandstiftung beschuldigte Arbeiterswittwe Franziska Beyer, die dem Trunke ergeben war und sich vagabondirend umhertrieb, wurde verhaftet und dem Amtsgericht in Margonin zugeführt. Dort hat sie eingestanden, das Feuer in der Trunkenheit angelegt zu haben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Herm. Küchling in Leipzig.

(Morgen-Ausgabe.) Nr. 540. **Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.** Montag, 24. October 1898.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

## Rußlands Außenhandel im Jahre 1897.

△▽ Die Zolleinnahmen dieses Jahres betragen 202 064 105 Rubel, wovon 179 964 222 Rubel oder 89,06 Proc. auf die europäische Grenze (den Handel mit Finland integriffen) und 22 099 883 Rubel oder 10,94 Proc. auf die asiatische Grenze kommen. Gegen 1896 hat sich die Einnahme um ziemlich 9 Mill. Rubel oder 4,45 Proc. erhöht, aber diese Erhöhung kommt ganz auf die europäische Grenze, auf der thatsächlich 9 060 660 Rubel oder 5,03 Proc. mehr eingenommen worden sind, während sich die Einnahme auf der asiatischen Grenze um 61 785 Rubel oder 0,28 Proc. verringert hat.

Die Gesammtsumme der Einnahme stammt von 186 Zollstellen her, so daß durchschnittlich auf eine jede 1 086 366 Rubel kommen; allein 91,31 Proc. der Gesammteinnahme kommen thatsächlich nur auf 18 Hauptzollämter, die also durchschnittlich je 10 250 126 Rubel brachten.

Von den Hauptzollämtern erhöhten sich bei elf die Einnahmen um zusammen 10 061 579 Rubel, bei sieben sanken sie um zusammen 1 947 526 Rubel. Die größte Erhöhung in absoluten Zahlen kommt auf die Zollämter Odessa (3 789 138 Rubel mehr), Petersburger Hafen (1 356 068 Rubel mehr) und auf Alexandrowsk (1 256 439 Rubel mehr); in Procenten trat aber die größte Erhöhung ein bei Batum (23,7 Proc.), dann folgt Odessa (19,6), Alexandrowsk (13,4); den größten Rückgang gab das Zollamt in Irkutsk (847 582 Rubel weniger), in Procenten Narwa (11 Proc. weniger). Von den europäischen Zollämtern zeigte Moskau den größten Rückgang (490 781 Rubel weniger).

Die Ausfuhr von Waaren über die europäische und Schwarzes Meer-kaukasische Grenze, wie auch im Handel mit Finland hat sich im Vergleich zu 1896 um 36,8 Mill. Rubel gehoben, die Einfuhr dagegen um 31,8 Mill. verringert; so ist also das Uebergewicht der Ausfuhr über die Einfuhr um 68,6 Mill. Rubel gestiegen und die Ausfuhr hat im Ganzen ein Uebergewicht von 195,7 Mill. Rubel über die Einfuhr erlangt.

Die Hauptursache des Steigens des Werthes der Ausfuhr lag darin, daß 1897 die Preise des Getreides und anderer landwirthschaftlicher Producte gestiegen sind, was die folgende Zusammenstellung zeigt:

1896 gingen ins Ausland an Getreide aller Art 506 325 000 Pud im Werthe von 321 960 000 Rubel; 1897 488 853 000 Pud im Werthe von 353 363 000 Rubel. Das Pud jeder Art Getreides kostete 1897 durchschnittlich 72 Kop., 1896 63,5 Kop. Sonach wurden trotz der geringeren Menge der Ausfuhr an Getreide doch fast um 31,5 Mill. Rubel oder fast 10 Proc. mehr dafür eingenommen als 1896. Die Ausfuhr an Getreide war übrigens nur im ersten Halbjahre 1897 geringer als im ersten Halbjahre 1896 (um 37,9 Mill. Pud), im zweiten Halbjahre war sie wieder größer (um 10,5 Mill. Pud).

Den größten Zuwachs dem Werthe nach gegen 1896 geben in der Ausfuhr folgende Waaren (in Millionen Rubel): Weizen um 33,7, Gerste 3,9, Kukuruz 3,6, Mehl aller Art 2,5, Gemüse und Früchte 1,4, Butter 2,2, Eier 3,6, Holz und Holzwaaren 8,1, Oelkuchen 2,2, Häute und weiches Pelzwerk 2,2, Wolle 1. Ein Rückgang der Ausfuhr trat ein: bei Roggen um 1,7, Hafer 11,1, Zucker 10,3, Sämereien 5,4, Flachs und Hanf 11,6, Naphtha und Naphthaproducte 3,5.

Ein Rückgang der Einfuhr im Vergleich zu 1896 machte sich hauptsächlich bei folgenden Waaren geltend: Gemüse und Obst 1,8, Fische aller Art 3,3, nicht bearbeitete Häute 2,1, Steinkohlen 3,1, chemische Stoffe und Producte 1,2, Farben und Farbstoffe 3,3, Eisen 2,5, Kupfer, Aluminium, Nickel 2,6, Maschinen 10,7, Rohbaumwolle 5,1. Dagegen ist die Einfuhr gestiegen bei Coaks um 1,3, Rohwolle 1,6, Wollkamm- und Wollgespinnst 4,4.

Im Ganzen betrug 1897 die Ausfuhr 704 222 000 Rubel, die Einfuhr 508 516 000 Rubel.

Die stärkste Ausfuhr war nach Deutschland mit 175,25 Mill. Rubel; dann folgen (in Millionen Rubel): Großbritannien 150,9, Niederlande 87,35, Frankreich 63,7, Oesterreich-Ungarn 39,1, Belgien 32,7, Italien 31,5, Türkei 12,7, Rumänien 10,9, Dänemark 9,25, Egypten 5,8. Bei der Einfuhr ist die Reihenfolge so (ebenfalls in Millionen Rubel): Deutschland 179,8, Großbritannien 102,1, Vereinigte Staaten von Amerika 47,7, Belgien 25,0, Frankreich 24,7, Egypten 24,0, Oesterreich-Ungarn 19,3, China 13,8, Italien 10,5, Niederlande 5,9, Türkei 5,6, Ostindien 4,6, Dänemark 1,9, Rumänien 1,4.

Die Ausfuhr ist gegen 1896 größer geworden: nach den Niederlanden, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, Dänemark, Egypten, Rumänien, Ostindien, Vereinigte Staaten von Amerika, China; nach den übrigen Staaten hat sie sich verringert. Die Einfuhr ist gegen 1896 gestiegen: aus Frankreich, Belgien, Italien, Niederlande, Egypten, aus den übrigen Ländern gesunken.

Der Verkehr mit Finland hat sich in Bezug auf die Ausfuhr Rußlands dahin bedeutend belebt; sie betrug 1897 30 491 000 Rubel gegen 17 655 000 Rubel im Jahre 1896; die Einfuhr ist dagegen zurückgegangen von 20 451 000 Rubel im Jahre 1896 auf 19 075 000 Rubel im Jahre 1897.

## Vermischtes.

Leipzig, 22. October.

a. **Vom Leipziger Grundstücksmarkt.** Die Wohnungsnoth in Leipzig in den letzten Jahren war groß, zum Theil, was kleinere Wohnungen anlangt, erschreckend groß — das ist nicht zu bestreiten; das Aufschnellen der Miethen nicht blos infolge der gesteigerten Areal-, Material- und Arbeitspreise, sondern auch bedingt durch die für den Besitzer günstige Conjunctur, durch die große Nachfrage beweist dies in gleichem Maße wie die von der Stadt ausgeführte Erbauung von Exmittirtenbaracken und Häusern, die bald nach ihrer Eröffnung stets vollständig mit Obdachlosen belegt waren. Kein Wunder, daß man in Leipzig an allen Orten und an allen Enden baute, überall entstanden neue Häuser, trotz hoher Preise und beschränkender baupolizeilichen Bestimmungen, ganze Straßenzüge, ganze Viertel sind — fast möchte man sagen, über Nacht — emporgewachsen, namentlich im Westen der Stadt, wo die Industrie ihre großen Etablissements aufgeschlagen hat und viele Tausende von Menschen beschäftigt; sie hat ohne Zweifel nicht nur den Leuten Arbeit und vielfach reichlichen Verdienst gebracht, sondern ihrerseits auch den Grundstücksmarkt stark angeregt und befruchtet. Indeß es ist des Guten im Bauen wohl in den letzten Jahren etwas zu viel gewesen, zählte man doch im Jahre 1897 in den westlichen Stadttheilen Leipzigs bis jetzt allein 176 neue fertiggestellte Wohnhäuser und zur Zeit sind weitere 67 im Bau befindlich. Da die Zahl der bisherigen Wohnhäuser in den Stadttheilen Lindenau, Plagwitz, Kleinzschocher und Schleußig 2265 im abgelaufenen Jahre betrug, so machte die Vermehrung etwa den neunten Theil aus. Dieser Zunahme konnte denn doch die Nachfrage und der Bedarf nicht gleichen Schritt folgen — kein Wunder daher, wenn volkswirthschaftlich allmählich die Consequenzen der ungesunden Ueberhastung und Speculation auf dem Grundstücksmarkt — dies aber nicht blos im Westen Leipzigs, sondern in der ganzen Stadt mit Ausnahme der Altstadt, wo bei consolidirten Verhältnissen in capitalkräftiger Hand fast nur an alter Baustelle neue Geschäftshäuser in solidester Ausführung entstanden — zu Tage treten. Es giebt kein Baugeld, es giebt keine Hypotheken mehr. Die Banken sind bis Februar-März vollständig engagirt, weisen aber auch Hypothekengesuche oft von der unzweifelhaftesten Bonität kurzweg von der Hand. Mit Baugeldern ist man jetzt noch viel zurückhaltender, da für sie später Hypotheken zu beschaffen fast unmöglich ist. Die Zwangsversteigerungen von Grundstücken, welche in den letzten Jahren seltener waren, haben bereits wieder zugenommen und für die nächste Zeit werden solche in größerer Zahl folgen. Nur der günstige Gang unserer Industrie könnte hier einigermaßen mildernd wirken, da die Beschäftigung der zahlreichen Arbeiterschaft eine gewisse Garantie für Vermiethung der Wohnungen bietet; freilich stehen deren jetzt schon genug leer, soweit es sich um solche im Preise über 300 bez. 350 ℳ handelt, die aber für den Arbeiter nicht in Betracht kommen, wiewohl sie bei den heutigen Verhältnissen noch zu den billigen gerechnet werden müssen. Alles dies hat auf den Grundstücksmarkt nicht ohne Einfluß bleiben können. — Die Bauthätigkeit ist stiller geworden, die Preise für Materialien sind etwas herabgegangen. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die kommenden Jahre auf diesem Gebiete größere Ruhe bringen werden, und das ist insofern als gut anzusehen, als die Verhältnisse Zeit gewinnen, sich zu consolidiren. Daß inzwischen wieder viele Leute, Bauhandwerker, gutgläubige Hypothekendarleiher ꝛc. ihr Geld dabei verlieren werden, läßt sich nun nicht ändern. Und alle Gesetze des Staates werden hiergegen kein allseitig befriedendes Mittel schaffen!

*— Zur Lage der sächsischen Posamentenbranche, Mitte October 1898, schreibt die im Verlage von L. A. Klepzig, Leipzig-Gohlis, erscheinende „Zeitschrift für die gesammte Textilindustrie“: Die sächsische Posamentenindustrie, soweit sie sich auf die bekannten erzgebirgischen Fabrikationsdistricte beschränkt, gewährt im gegenwärtigen Moment wieder ein recht eigenthümliches Gesammtbild. Es wäre nun freilich verkehrt, wie dies in manchen Fachzeitungen geschieht, die Situation in Posamenten und den diesen verwandten Artikeln als durchaus flaugehend oder gar absolut ungünstig zu bezeichnen; ebensowenig ist es aber berechtigt, augenblicklich auf absehbare Zeit hinaus ein günstiges Prognostikon zu stellen. Es hat sich im Grunde an den Verhältnissen, wie wir sie in unseren letzten Berichten schilderten, gar nicht viel factisch geändert, und doch ist der Eindruck, den das Engros- und Detailgeschäft der Branche in den letzten fünf Wochen gewonnen hat, ein anderer geworden. In etwas mögen ja daran die politischen Verhältnisse von Einfluß gewesen sein; so ist namentlich das Geschäft nach Oesterreich, das allerdings nur von wenigen bedeutenderen sächsischen Firmen betrieben wird, durch das schreckliche Ereigniß der Ermordung der Kaiserin und durch die in Folge der allgemeinen Landestrauer eingetretene Stockung im öffentlichen Leben der Habsburgischen Monarchie ganz entschieden beeinträchtigt; auch der Druck, den der amerikanisch-spanische Krieg und die wirthschaftliche Misère der Pyrenäen-Halbinsel hinterlassen haben, wie der Rückgang des Exportes nach den Vereinigten Staaten und noch so manches Andere sind nicht ohne Wirkung auf das Posamentenfach geblieben. Aber selbst wenn man dies Alles in Betracht zieht und des Weiteren auch erwägt, daß erfahrungsgemäß die zweite Hälfte des September und zwei Drittel des October in jedem Jahre nach der Heimkehr der Reisenden eine Periode ziemlicher Stille für den Umsatz bedeuten — so erklärt sich daraus noch nicht jene eigenthümliche Stimmung, oder sagen wir besser: Spannung, die seit einiger Zeit, anfänglich kaum merklich und nur für den eingeweihten Beobachter leise zu verspüren, in den Kreisen nicht nur der ersten Posamenten-Fabrikanten, sondern deutlicher und greifbarer selbst unter den mittleren und kleineren Geschäften der Branche Platz zu greifen beginnt. Augenblicklich ist von einer großen Rentabilität der Fabrikation noch keine Rede, aber auch eine Depression besteht nicht oder nicht mehr; das Geschäft geht in den bekannten Besatzartikeln, Litzen u. s. w. gerade nicht hervorragend gut, aber es geht doch, und es liegen wohl überall bis in den Winter hinein ziemliche Aufträge vor, so daß der Betrieb mit wenigen Ausnahmen nirgends unterbrochen zu werden braucht. Zieht man die Frage des Gewinnes, des Verdienstes in Betracht, so erscheint die Sachlage für den Fabrikanten freilich wesentlich ungünstiger, und aus diesem Grunde sind denn auch die Ausfuhrziffern, z. B. des Annaberg-Buchholzer, des Schlettau-Scheibenberger, des Rochsen-Schwarzenberger Gebietes, trotz des amtlichen Aussehens, das ihnen von den zuständigen Handelsstellen (Handels- und Gewerbekammern, Consulaten, Speditions-Agenturen u. s. w.) gegeben wird, nur mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Dr. Z. **Werkzeugmaschinen-Import.** Deutschlands Gußeisenmaschinen-Import hat seit etwa 10 Jahren — im Wesentlichen gelangen Werkzeugmaschinen zur Einfuhr — bedeutend zugenommen. Er betrug 1886 nur 10,8 Millionen Mark, 1896 26,8 Millionen Mark, 1897 28,8 Millionen Mark und 1898 bis August 41 616 t gegen nur 38 175 t in gleicher Zeit des Vorjahres. Verfolgen wir den Import von den Hauptbezugsländern, so kamen

| von | 1886 | 1896 | 1897 |
|---|---|---|---|
| England | 12 062 t | 30 878 t | 28 915 t |
| Holland | 862 - | 666 - | 802 - |
| Oesterreich-Ungarn | 808 - | 1 249 - | 1 547 - |
| der Schweiz | 2 499 - | 4 477 - | 4 720 - |
| Frankreich | 1 049 - | 1 679 - | 2 077 - |
| Belgien | 1 632 - | 2 392 - | 3 009 - |
| Nordamerika (Vereinigte Staaten) | 146 - | 4 732 - | 8 898 - |

Der Import von Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Belgien und der amerikanischen Union ist ständig gewachsen, die Einfuhr von Holland und England geht seit 1896 zurück. Interessant ist die Concurrenz der beiden wichtigsten Lieferanten um den deutschen Werkzeugmaschinenmarkt, die mit größeren Verlusten Englands und bedeutendem Gewinn Amerikas zu enden droht. Im laufenden Jahre nämlich lieferte bis Ende August England 19 502 t Gußmaschinen an Deutschland gegen 22 085 t in gleicher Zeit des Vorjahres, Amerika aber 12 481 t gegen 7023 t in den ersten acht Monaten des Jahres 1897. Der Import von England ist sonach weiter zurückgegangen, während die Einfuhr von Amerika sich noch steigerte und Ende 1898 aller Wahrscheinlichkeit nach die Höhe der Importziffer von Großbritannien erreicht haben wird. Im Jahre 1896 lieferte England noch 6½fach mehr an Gußeisenmaschinen nach dem deutschen Zollgebiet, 1898 mögen sich die Einfuhren ziemlich die Waage halten, allerdings dadurch, daß England an Absatz einbüßte. Immerhin, welch' ein Erfolg der amerikanischen Maschinenindustrie in der so kurzen Zeit von nur 2 Jahren, zugleich wenig angenehm für Deutschland, dessen Werkzeugmaschinenindustrie selbst auf bedeutender Höhe steht, und auch insofern nicht, weil England ein bei Weitem besserer Käufer deutscher Waaren ist als Amerika.

**K. Lodz,** 17. October. In der Gesetzsammlung wurden die Statuten der Lodzer Fonds- und Waarenbörse veröffentlicht. Auf Grund dieser bestätigten Statuten können an der Lodzer Börse zwanzig Makler, darunter ein älterer Makler, thätig sein. Die Zahl der Makler darf höchstens zum dritten Theil aus Israeliten bestehen. Dasselbe gilt auch bezüglich der Mitglieder des Börsen-Comités. Zum Präses des Börsen-Comités und zum ältesten Makler können nur Christen gewählt werden. — Postdebit ausländischer Zeitungen in Rußland. In diesem Herbst bemühen sich besonders viele ausländische Zeitungen darum, für das nächste Jahr das Post-Debit in Rußland zu erlangen, deutsche, französische, englische, italienische, schweizerische u. s. w. Der Weg dazu ist ein ziemlich umständlicher. Zunächst hat das ausländische Blatt ein Gesuch an den Minister des Innern oder an die Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen zu richten, welchem es sich empfiehlt, eine Anzahl fortlaufender Zeitungsnummern, etwa von 2 bis 3 Wochen beizulegen. Diese Zeitungsnummern werden von der Postcensur geprüft, um einen Anhalt für die Richtung des Blattes zu gewinnen, und dann setzt sich das Ministerium des Innern mit dem des Auswärtigen in Verbindung, welches seinerseits Erhebungen durch seine diplomatischen Missionen im Auslande anstellen läßt. Ist alles gut abgelaufen und hat das nachsuchende Blatt sein Ziel glücklich erreicht, so steht es doch, auch wenn seine Haltung der Censur keinen Anlaß zu besonders häufigen Arbeiten des Schwärzens giebt, in Gefahr, dieses Postdebit wieder zu verlieren, falls das Blatt im Laufe des Jahres keine Abonnenten in Rußland aufweisen kann. — In Reval wird eine Baumwollspinnerei in großem Stil auf Actien gegründet, und zwar mit einem Grundcapital von 3 Millionen Rubel. Gründer sind der Consul John Eisenbein und der Kaufmann Eugen Block. — Im neu eröffneten Warschauer Polytechnikum haben vorläufig 267 Studirende Aufnahme gefunden. Der Confession nach vertheilen sich dieselben wie folgt: Griechisch-Orthodoxe 27 (10,1 Proc.), Katholiken 187 (70 Proc.), Evangelische 12 (4,5 Proc.), Armenisch-Gregorianische 1 (0,4 Proc.), Israeliten 40 (15 Proc.). — In Petersburg soll im Jahre 1899 eine internationale Eisenbahn-Conferenz zur Berathung der Frage der Einstellung eines directen Personenverkehrs auf allen europäischen Zügen einberufen werden. — Lodzer Firmen auf der Pariser Weltausstellung. Von Lodzer Firmen haben bis jetzt nur sieben ihre Absicht kundgegeben, die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zu beschicken, und zwar sind dies folgende: Actien-Gesellschaft Karl Scheibler, Actien-Gesellschaft Julius Heinzel, Actien-Gesellschaft Heinzel & Kunitzer, Actien-Gesellschaft J. K. Poznanski, Actien-Gesellschaft Markus Silberstein, Actien-Gesellschaft L. G. Borst und Robert Biedermann. — Alle Zahlungen für Waaren, die im directen Verkehr von den Stationen der deutschen Eisenbahnen nach Rußland kommen, darunter auch Nachnahmezahlungen innerhalb der russischen Eisenbahnen, werden bis jetzt nur in russischer Valuta erhoben. Petersburger Blättern zufolge sollen nun einige Waarenabsender um die Genehmigung nachgesucht haben, in Rußland die ihnen zustehenden Transport- und anderen Zahlungen in Mark zu entrichten, da sie in diesem Falle im Stande wären, die zur Zahlung erforderlichen Mark zu einem billigeren Preise zu erstehen, im Vergleich zu dem Course, der von den Eisenbahnen bei Umrechnung der Mark in Rubel angenommen wird. — Die ausgedehnten Weingärten der Firma Tokmakow & Molotkow in Aluschta in der Krim gehen mit sämmtlichen Gebäuden, Kellereien und Weinvorräthen in den Besitz einer deutschen Gesellschaft (in Berlin) über, welche dafür die Summe von 1 270 000 Rbl. gezahlt hat. Es heißt, daß die Weinvorräthe auf diesem Gut auf 600 000 Rbl. geschätzt werden, so daß also die Plantagen sammt den Bauten und dem Inventar auf 670 000 Rbl. veranschlagt werden. Der Krimsche Weinhändler Stacheew bot für dieses Gut 900 000 Rbl., eine zweite ausländische Gesellschaft 1 100 000 Rbl., die Berliner Gesellschaft aber überbot diese Angebote und ist auf diese Weise in den Besitz des umfassendsten privaten Weingutes in der Krim gelangt. — Die russische Schweineausfuhr nach Preußisch-Schlesien hat sich in der letzten Zeit bedeutend gehoben. Wie unmotivirt übrigens die Bestrebungen der deutschen Agrarier gegen die russische Schweineeinfuhr und wie übertrieben die Gerüchte bezüglich der Schädlichkeit derselben in sanitärer Beziehung sind, erhellt aus der Thatsache, daß von einer Anzahl von 7000 Schweinen nur 57 als krank befunden und zurückgewiesen wurden. Von einer unter den russischen Schweinen herrschenden Seuche kann somit wohl kaum die Rede sein. Dies erhellt unter Anderem auch aus dem Umstande, daß hier in Lodz, wo die sanitäre Beaufsichtigung der Schlachthäuser und des geschlachteten Viehes eine mehr als primitive ist und amtliche Fleischbeschauer überhaupt nicht existiren, von einer Erkrankung in Folge Genusses von Fleisch seit Jahren nichts verlautet hat. — Ein neues metallurgisches Unternehmen. Die bekannte Firma „Führer & Gamper in Sosnowice“ hat bei der Station Kramatorskaja an der Kursk-Charkow-Sebastopoler Bahn eine Kessel- und mechanische Fabrik errichtet und wird jetzt dortselbst auch zum Bau eines Hohofens zur Erzeugung von Gußeisen schreiten. Der genannten Gesellschaft ist aus diesem Grunde gestattet worden, ihr Grundcapital um 1 125 000 Rbl. durch Emission von 3000 ergänzenden Actien à 375 Rubel zu erhöhen. — Die hiesige Actien-Gesellschaft der Baumwoll-Manufactur von J. K. Poznanski hat in der Nähe von Czenstochau ein Grundstück im Umfange von 50 Morgen angekauft, um dort eine mechanische Fabrik, die hauptsächlich Schrauben produciren soll, zu erbauen. — Der Personenverkehr an der russischen Grenze im Jahre 1897. Die russischen Grenzen passirten im Jahre 1897 im Ganzen 819 281 Personen; davon gingen ins Ausland 399 578 Personen und kamen vom Auslande nach Rußland 419 703 Personen. Es reisten ins Ausland 159 384 russische Unterthanen und 240 194 Ausländer, und es kamen nach Rußland 133 412 russische Unterthanen und 286 291 Ausländer. Mit sogenannten Legitimationsbüchlein passirten die russischen Grenzen 3 479 695 Personen im Eingang und ferner 3 452 037 Personen im Ausgang. — In den Versicherungsgesellschaften wird neuerdings wieder die Frage ventilirt, eine besondere Branche für die Versicherung von Mobilien gegen Diebstahl aus den Wohnungen zu eröffnen. — Das Schmugglerunwesen in Rußland. Im Jahre 1897 wurde an sämmtlichen Grenzen Rußlands Contrebande im Werthe von 346 738 Rbl. angehalten. An den europäischen Grenzen betrug die Zahl der Fälle 5752 im Werthe von 185 631 Rbl. und an den asiatischen 1727 Fälle im Werthe von 161 107 Rbl. Die geschmuggelten Waaren bestanden in der Hauptsache aus Thee, Cigarren, Tabak, Spitzen, Spirituosen, wollenen, baumwollenen und seidenen Erzeugnissen, Wäsche und fertigen Kleidern, Opium, Goldsachen, Uhren u. s. w. Die Zahl der verhafteten Schmuggler belief sich auf 7467 Personen.

*— Das Währungs-Chaos in Chile. Der „Hamburgische Correspondent“ entnimmt den in Valparaiso erscheinenden „Deutschen Nachrichten“ folgende humoristische Schilderung der Währungsverhältnisse in Chile: „Berüchtigte Währungsverhältnisse schärfen den rechnerischen Sinn, und in dieser Hinsicht bieten wohl wenige Länder so reiche Anregung wie Chile, auf der Schulbank versäumte arithmetische Uebungen nachzuholen. Hier haben wir den Trimetallismus durchgeführt: Moneda legal aus Gold, Silber und Papier hat gleiche schuldtilgende Kraft. Freilich hinkt es etwas: der Fiscus läßt die Gleichheit nicht ganz gelten und zieht Goldstücke vor. Aber absolute Vollkommenheit trifft man selten auf dieser Erde. Bei dieser Dreieinigkeit der Valuta hat es keineswegs sein Bewenden, die Zahl der Münzeinheiten ist sehr viel größer. Eine gedrängte Uebersicht mag dies veranschaulichen. Der erste Platz gebührt dem ehrwürdigen mythologischen Goldpeso von 48 Pence, den es niemals gegeben hat, aber immer noch giebt. In dieser einschneidenden Währung erhalten die diplomatischen Beamten ihr Gehalt. Weniger beliebt ist sie auf der Ausgabeseite bei den fremden Kaufleuten, die in ihr die Facturen-Beglaubigungen und die sonstigen Consulatsgebühren zu entrichten haben. Dann folgt der verflossene Goldpeso von nahezu 45 d, den es wirklich gegeben hat, aber nicht mehr giebt, es sei denn in Münzsammlungen. De mortuis nil nisi bene. Der statistische Peso hat 38 d. In dieser Valuta wird die Handelsstatistik geführt, und in ihr wurden bisher die Werthe der tarifa de avaluos ausgedrückt. Die pädagogischen Pesos von 36, 34 und weniger Pence, die einer Anzahl von Lehrercontracten zum Maßstabe dienen, waren eine Verirrung, in die man nicht wieder verfallen war. — In diesem Zusammenhange verdient eine Erwähnung der Meginalpeso von — wenn wir uns recht erinnern — 22½ d. Deutschen Philologen, die bei einem Course von 34 d und mit der Aussicht, daß der Peso bald wieder auf seinen früheren Stand von 38 oder mehr Pence zurückkehren werde, engagirt worden waren, wurde, als der Cours auf 14 d gesunken war, neben ihrem Nominalgehalte in gesetzlicher Währung ein Zuschuß von 1000 Pesos jährlich bewilligt, so lange der Cours nicht über 22½ d steige. Der Eintritt dieser Resolutivbestimmung scheint ziemlich weit hinausgerückt, der Zuschuß also für die nächste Zeit gesichert. Der militairische Peso von 22 d ist dem größeren Publicum wenig bekannt. In ihm beziehen See-Officiere auf Reisen und Land-Officiere auf Commission in Europa ihr Gehalt und sonstige Competenzen. Dasselbe thaten die deutschen Assimilados während des Jahres 1896 und bis zur Beendigung ihrer Dienstzeit im Jahre 1897. Ein conversionsgeschichtliches Dasein führte vom November 1892 bis zum Februar 1895 der 24-Pence-Peso, der aber eher ab- als angeschafft wurde. Praktische Bedeutung hat dagegen noch immer der selige Silberpeso (Fünffrankenthaler), der nach jetzigen Silberpreisen einen Werth von etwa 21½ d darstellt. In dieser Münze sind die 10 Millionen Abfindung für Tacna und Arica zu bezahlen, wenn die vox populi durch Plebiscit die beiden Provinzen an Chile weist. Im umgekehrten Falle hat Peru die nämliche Summe in Soles von gleichem Gewichte und Feingehalt an Chile zu entrichten. — Im Gegensatze zu dem verflossenen Goldpeso möchten wir den von 18 d den verfliehenden nennen. Er wird in den Zollämtern zum Nominalbetrage in Zahlung genommen. Anderwärts erfreut er sich eines schwankenden, bisher eher wachsenden Aufschlags. Eine äußerst sinnreiche Erfindung ist der Wechselpeso. Wenn Jemand nach dem Zolltarif und den sonstigen Bestimmungen 100 Pesos Ausfuhrzoll baar zu erlegen hat, so muß er das in Gold thun. Es wird aber der Wechselcours zu Grunde gelegt, und er muß, um die Summe auf ihren eigenen Betrag zu ergänzen, noch ungefähr 2½ Percent zuzahlen, so daß die 100 Pesos Ausfuhrzoll durch Entrichtung von 102½ Goldpesos beglichen werden. Der Wechselpeso steht also über dem Goldpeso und hätte eigentlich vorher genannt werden müssen. Wenn der Wechselcours über Pari geht, wie das während des Moratoriums eine Zeit lang der Fall war, so hilft man sich einfach dadurch, daß man ihn nicht zu Grunde legt. Der gesetzliche Silberpeso hat heutzutage einen inneren Werth von etwa 15½ d, er dient mehr als Handels- und Ausfuhrartikel denn als Zahlungsmittel, könnte daher auch „verfließend“ genannt werden. Als moneda legal par excellence gilt der Papierpeso. Daß er versteckt oder ausgeführt werde, ist nicht zu befürchten. Sollte die vorhandene Menge sich als unzureichend erweisen, so kann sie leicht auf den erforderlichen Betrag vermehrt werden. Sein gegenwärtiger Cours bewegt sich zwischen 13 und 14 Pence. — Die vorstehende Uebersicht der Pesosorten ist keineswegs erschöpfend. Beispielsweise werden wir durch ein „Eingesandt“, das der „Ferrocarril“ kürzlich veröffentlicht hat, belehrt, daß Chile jährlich für 13 Millionen Pesos Zucker einführe. Der Peso, von dem wir jährlich 13 Millionen für Zucker an das Ausland abführen, ist keine der eben erwähnten Spielarten, sondern eine schlechtere, geringwerthige Münze, die wir den Zukunfts- oder Zuckerpeso taufen wollen. Wenn Jemand eine Summe nennen will, die Niemand versteht und die doch nach etwas klingt, so braucht er nur den allgemeinen Ausdruck Peso zu wählen und eine beliebige Ziffer davorzusetzen.

**General-Versammlung.** Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig. Ordentliche General-Versammlung am 28. November, Vormittags 9½ Uhr, im Restaurant der Vereinsbrauerei. (Vergl. Inserat auf S. 7968.)

## Technisches.

⚙ Die deutsche Gasindustrie geht noch einer guten Zukunft entgegen. Das Gasglühlicht vereinigt in sich Vorzüge, welche diese Beleuchtung mit jeder anderen concurriren lassen. Der Anschauung, daß im Hinblick auf die neuesten elektrischen Erfindungen das Gas eine geringere Existenzberechtigung im Gebiete des Beleuchtungswesens erhalten habe, ist kürzlich Gasdirector Hadlich-Glauchau entgegengetreten. In einem Vortrage über moderne Gasbeleuchtung in hygienischer, feuersicherheitlicher und wirthschaftlicher Beziehung weist er durch Autoritäten nach, daß es zunächst außer Zweifel ist, daß das Gasglühlicht wegen seiner sauerstoffverbrauchenden und kohlensäurebildenden Wirkung vollkommen unschädlich ist. Fragen wir ferner, ob durch Anwendung des Gasglühlichtes nicht Producte einer unvollkommenen Verbrennung, namentlich Kohlenoxyd, erzeugt werden, so wird auf die Ergebnisse der eingehenden Untersuchungen von Prof. Dr. Renk-Halle hingewiesen, welcher schreibt: „Mit der (im Vergleich zum Argandbrenner) auf die Hälfte reducirten Kohlensäure- und Wärmeproduction sind jedoch die Vorzüge des Auer'schen Gasglühlichtes noch nicht erschöpft. Es kommt auch in Betracht, daß in Folge der vollkommenen Verbrennung des Leuchtgases nach dem Princip des Bunsenbrenners beim Gasglühlicht jene unvollkommenen Verbrennungsproducte, welche Nachts in mit Gas beleuchteten Räumen den üblen Geruch und deren gesundheitsschädliche Wirkung bedingen, ganz oder wenigstens zum größten Theil in Wegfall kommen. Ein weiterer Vorzug des Gasglühlichtes beruht in dem Umstande, daß es niemals bläkt. Der Gasdruck mag noch so hoch steigen, die Mischung von Gas und Verbrennungsluft bleibt immer eine entsprechende, zu vollkommener Verbrennung vollauf genügende.“ Die Wärmeentwickelung beträgt nach Renk's Zeugniß weniger als die Hälfte gegenüber dem Argandbrenner. Von einer störenden Wärmeentwickelung kann der allgemeinen Erfahrung gemäß nicht die Rede sein. Ob die Gasbeleuchtung im Allgemeinen hinsichtlich Feuersicherheit der elektrischen nachsteht, muß auch aus guten Gründen bezweifelt werden. Ja, erwägt man, daß die Gasbeleuchtung in unverhältnißmäßig größerem Umfange als die elektrische Beleuchtung in Verwendung steht, so ist der Schluß vollauf gerechtfertigt, daß die höhere Feuersicherheit auf der Seite des Gases steht. Bezeichnend ist auch ferner, daß weder die deutschen, noch die Feuerversicherungsgesellschaften der österreichisch-ungarischen Monarchie trotz wiederholter Anregungen keinen Unterschied in der Höhe der Prämien zu Gunsten des elektrischen Lichtes machen. Steht in den bisher besprochenen Eigenschaften das Gas den concurrirenden Beleuchtungsarten nicht nach, so ist es denselben in moderner Hinsicht überlegen. Es ist unerreicht in Billigkeit und Helligkeit. Es bietet eine größere Betriebssicherheit und ein ruhiges, nicht schwankendes Licht. Man kann mit dem Gase nicht nur Licht schaffen, sondern auch zu einem Preise kochen, der dem Gase eine dominirende Stellung in der Küche zu erobern im Begriffe steht. Schon diese Doppeleigenschaft rechtfertigt die Losung: „Kein Haus ohne Gas“, und zwar um so mehr, je weiter wir in die Zukunft schreiten. So wenig das Gas das Petroleum verdrängt hat, ebenso wenig vermag die Elektricität das Gas vom Gebiete der Beleuchtung zu verdrängen. Ja, es bereiten sich auf dem Gebiete der Gasglühlichtbeleuchtung Neuerungen vor, die in England und Frankreich bereits mit großem Erfolge eingeführt sind, und nachdem sie ihren Weg durch das deutsche Patentamt vollendet haben, werden sie auch der deutschen Gasindustrie einen weiteren Aufschwung bringen. Dieser neue, von Kern in Paris erfundene Gasglühlichtbrenner brennt ohne Cylinder und giebt eine Leuchtkraft von 1 Kerze pro Liter Gas. Bei einem Gasverbrauch von 50 Liter per Stunde, also der Hälfte des gegenwärtigen Gasglühlichtbrenners, haben wir ein Licht von 50 Kerzen zum Preise von 1 ₰ pro Stunde. Die Gasglühlichtbedeutung ist jenach keine bereits überlebte Sache, sondern wird aller Voraussicht nach auch in Zukunft ihre vorherrschende Stellung wegen ihrer unerreichten Billigkeit behalten. Daß aber dieser jedem Einzelnen zu Gute kommende wirthschaftliche Vortheil für die Zukunft der gesammten Gasindustrie von größter Wichtigkeit ist, dürfte Jedem einleuchten.

## Fischzucht.

w. Auf der letzten General-Versammlung des Thüringer Fischereivereins wurde vom Vorsitzenden der Besatz der Regenbogenforelle in die Karpfenteiche empfohlen und dabei bemerkt, daß dadurch der Ertrag nicht unbedeutend erhöht werden könnte. Vorgenommene Versuche haben dies bestätigt. Beigesetzte einsömmerige Setzlinge genannten Fisches erreichten im ersten Jahre ein Gewicht von ¼ und ½ Pfund und im zweiten Jahre nach nochmaligem Einsatz ein solches von 2—2½ Pfund. Dieses Gewicht wird um so mehr erreicht werden, wenn dabei Frösche, Würmer, Schnecken, Maikäfer, Engerlinge, Fleischabgänge je nach der Größe der Fische zerkleinert oder ganz gefüttert werden können. Teiche, in welchen Frösche zu sehr überhand genommen haben und den Karpfen viel natürliche Nahrung entziehen, können sehr bald durch Einsatz der Regenbogenforelle davon gesäubert werden. Der Besatz der Regenbogenforelle wird in der Regel ⅓ der Anzahl der eingesetzten Karpfen ausgeführt. Von dem Besatz der Regenbogenforelle sind natürlich Teiche, in denen sich das Wasser über 24° R. erwärmt, auszuschließen.

## Königreich Sachsen.

### Handelsregister.

Eingetragene Firmen:

Wilh. Hampelmann in Dresden. Inh. Herr Carl Wilhelm Hempelmann das. — Bazar de voyage, G. E. Ringel in Dresden. Inh. Herr Georg Emil Ringel das. — Bernhard Schulze in Zittau. Inh. Herr Franz Bernhard Schulze das. — Neumann & Fischer in Freibergsdorf. Inh. die Herren Gustav Friedrich Wilhelm Neumann und Julius Hugo Fischer, beide in Freibergsdorf.

Veränderungen:

Herr Joseph Schwalb ist aus der Firma Gielsdorf, Schwalb & Freudenberg in Dresden ausgeschieden. Die Firma lautet künftig Gielsdorf & Freudenberg. — Herr Bruno Hugo Donath in Crimmitschau ist in Folge Ablebens aus der Firma Donath & Co. das. ausgeschieden. Frau Bertha Fanny verw. Donath geb. Kurze in Crimmitschau ist Mitinh. der Firma geworden. — Herr Bruno Hugo Donath in Crimmitschau ist in Folge Ablebens aus der Firma J. Hermann Donath das. ausgeschieden. Frau Bertha Fanny verw. Donath geb. Kurze und Herr Richard Arno Kurze, beide in Crimmitschau, sind Mitinh. der Firma geworden. — Herr Ernst Louis Riedel in Meerane ist nicht mehr Mitinh. der Firma E. & H. Riedel das. — Die bisherige Inhaberin der Firma K. Schulz in Breitenbrunn, Fräulein Amalie Seltmann in Breitenbrunn, ist ausgeschieden und Herr Georg Philipp Martin nunmehriger Inh. der Firma.

Erloschene Firmen:

Verlag Vulkan, A. Mertig in Frohburg. — Martin Bretschneider in Breitenbrunn. — Georg Preusche in Bischofswerda. — Geschwister Umlauft in Bischofswerda. — Aug. Junghanns in Oelsnitz. — Carl Heinrich Friedrich in Stollberg. — Gebr. Stahlknecht in Stollberg. — J. F. Günther in Niederzwönitz.

## Literatur.

✡ **Das Recht im Handel, im Gewerbe und Verkehr.** Von Dr. jur. E. Uhde, Amtsrichter. Braunschweig, Heinrich Meyer. — Das vorliegende erste Heft bildet den Anfang eines Lieferungswerkes, das jetzt in zweiter, auf Grund der neuen Reichsgesetzgebung umgearbeiteter und vermehrter Auflage erscheint und das der Handelswelt namhafte Dienste leistet. In zwei Theile zerfallend, unterscheidet sich das in zwölf Lieferungen à 30 ₰ erscheinende Werk von bereits vorhandenen ähnlichen Hand- und Lehrbüchern wesentlich dadurch, daß sich der Verfasser nicht nur auf das Handels- und Wechselrecht beschränkt, sondern auch alle die Gesetze (Proceßrecht, Strafrecht, Gerichtskostenwesen, Haftpflicht-, Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung, Postordnung, Verkehrsordnung für die deutschen Eisenbahnen, Flußfrachtrecht ꝛc.) ausführlich behandelt, deren Kenntniß heute für alle Handel- und Gewerbetreibenden, wie überhaupt für jeden im öffentlichen Leben Stehenden unerläßlich ist. Mit voller Beherrschung des Stoffes erläutert der Verfasser die bezeichneten Gesetze, so daß sie dem Laien wohl verständlich sind. Praktisch werthvoll ist, daß jedem Theile eine größere Anzahl Formulare beigefügt wird. Neben seiner Bedeutung in der kaufmännischen und gewerblichen Praxis kann das Werk, worauf bei der Verfasser besonders Bedacht genommen, auch als Lehrbuch und Leitfaden an Handelslehranstalten, Gewerbe- und Fortbildungsschulen dienen.

* **Allgemeines Deutsches Exportblatt,** Organ des „Exportvereins für das Königreich Sachsen“ (Herausgeber und Chefredacteur A. Kutschbach, Handelskammersecretair a. D., Verlag von Richard Bader in Leipzig). Nr. 18 weist folgenden Inhalt auf: Die Palästinareise Kaiser Wilhelm's und die Handelsinteressen. — Deutscher Bund für Handel und Gewerbe. — II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung, München 1898. — Schwindelfirmen in Holland. — Der Handel mit Tapeten, Linoleum und Teppichen in Colonit. — Brasilien. — Berichte: Deutschlands Export nach Amerika, Amsterdam, Erhebungen über die Ursachen des Rückganges des englischen Exports, Petersburg. Die commercielle Bedeutung des Kiautschou-Hafens. — Kleine Mittheilungen. — Verkehrswesen. — Literatur. — Submissions-Kalender. — Briefkasten.

**Export.** Organ des „Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande“. Die in Berlin am 20. October erschienene Nr. 42 enthält: Officielle Handelsauskunftsstellen im Inlande sowie Handelskammern und Musterlager im Auslande. — Europa: Zur deutschen Zuckerausfuhr. — Der deutsche Schiffsbau in 1897. — Zollfreie Maschineneinfuhr nach Rußland. — Licht und Schatten im italienischen Postwesen. — Productionsstatistik der hauptsächlichsten Länder Europas. — Industrie und Handel Finlands. — Vereinsnachrichten: Sitzungsbericht des Centralvereins für Handelsgeographie. — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Deutsches Exportbureau.

SLUB Wir führen Wissen.